Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 385. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 7. Juni 1887.**

Das französische Budget und die Militärvorlage.

s. Paris, 4. Juni.

Das Cabinet Goblet hat dem Cabinet Rouvier keine beneidenswerthe Erbschaft hinterlassen. Die Zeit ist jetzt soweit vorgeschritten, daß an die Ausarbeitung eines Budgetentwurfes für 1888 nicht mehr gedacht werden kann. Herr Rouvier muß also nothgedrungen den Dauphin'schen Anschlag beibehalten und in ihn die Verbesserungen hineinflicken, die er selbst als Vorsitzender der Budgetcommission absolut verlangte. Die Kammer und die Budgetcommission wird ihm auch nicht ein Jota von den Forderungen erlassen, die sie an Goblet und Dauphin gestellt hatte.

Herr Rouvier giebt sich auch in dieser Hinsicht keinerlei Illusionen hin. Er hat sich mit Feuereifer an die Herkulesarbeit begeben, das Gleichgewicht im französischen Budget ohne neue Steuern herzustellen. Denn an dieser bescheidenen Forderung halten alle Parteien im löblichen Bemühen, sich die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen, fest.

Es müssen ungefähr 80 Millionen auf irgend eine Weise herbeigeschafft werden, um die Rechnung des französischen Staatshaushaltes für 1888 zu equilibriren. Herr Clémenceau, der dieses Mal gern ans Ruder gekommen wäre, hätte das ganz leicht durch Anwendung seines radicalen Programmes fertig gebracht. Er hätte eine vollkommene administrative Reform durchgeführt und das Gleichgewicht durch Streichung von 80 Millionen an Beamtengehältern hergestellt.

Das kann nun Herr Rouvier, der Opportunist, nicht thun. Die Beamtenhierarchie stellt das Hauptcontingent zu den Wählern der gemäßigten Republikaner. Da indessen Reformen in der Administration verlangt werden, um Ersparnisse herbeizuführen, so hat sich der neue Ministerpräsident dazu verstanden, ein zweites Portfeuille, das der Post und Telegraphen, zu dem der Finanzen hinzuzunehmen und überdies die Posten der Unterstaatssecretäre wenigstens theilweise zu unterdrücken. Das Letztere war ihm durch die Parteiverhältnisse in der Kammer ziemlich leicht gemacht worden. Diese halbministeriellen durchaus überflüssigen Stellungen wurden nämlich nur deshalb immer besetzt, um gewisse Parteien, von denen man kein Mitglied in das Cabinet aufgenommen, zur Ruhe zu bringen. Da diesmal aber die Sache so liegt, daß die Rechte aus leicht begreiflichen Gründen keinen derartigen Posten für einen der ihrigen verlangt, die Opportunisten zahlreich im Cabinet vertreten sind, ebenso die Unabhängigen, die Radicalen aber, wie durch ihre Wuth über den Beitritt Heredias und Barbes' zu dem opportunistischen Ministerium bewiesen, trotz Allem mit der Extrême gauche gemeinsam unversöhnlich Herrn Rouvier Opposition machen, so konnte von diesem diese Gelegenheit ergriffen werden, um eine Ersparniß durchzuführen.

Es verlautet dann überdies, daß, um auch radicale Wähler dem Cabinet Rouvier zu gewinnen, zahlreiche Abstriche an dem Personal der verschiedenen Verwaltungen und besonders an den hohen Gehältern der oberen Beamten gemacht werden sollen.

Aber, wie bemerkt, Herr Rouvier kann hier nur mit großer Vorsicht operiren und deshalb nur unbedeutende — vielleicht 10 bis 15 Millionen — Ersparnisse herbeiführen. Da er also mit dem Streichen von Ausgabeposten allein das Gleichgewicht des Budgets nicht herstellen kann, so muß er, um zu diesem Ziele zu gelangen, neue Einnahmequellen, wohlverstanden ohne neue Steuern zu schaffen, zu entdecken suchen.

Zum Glück für ihn besteht nun in Frankreich eine Anomalie in der Besteuerung eines der für den Staatssäckel wichtigsten Producte, nämlich des Alkohols, gegen welche schon seit geraumer Zeit zahlreiche Beschwerden erhoben wurden. In Frankreich ist nämlich den Weinbergsbesitzern das Privilegium eingeräumt, Alkohol bis 1½ Hectoliter pro Jahr brennen zu können, ohne daß dieser der staatlichen Besteuerung von 156 Franken pro Hectoliter unterliegt. Dieses Vorrecht der Winzer ist für den Staatsschatz von unberechenbarem Schaden, besonders da es mißbraucht und bei seiner Ausübung den gelegentlich seiner Ertheilung festgesetzten gesetzlichen Beschränkungen offen Hohn gesprochen wird.

Es sollte nämlich, dem Gesetze zufolge, den Winzern nur erlaubt sein, Branntwein aus den auf ihren eigenen Besitzungen gezogenen Weinbeeren ausschließlich für ihren eigenen Bedarf zu erzeugen. Nun ist es aber offenkundig und ziffernmäßig nachgewiesen, daß von diesen Privatbrennern nicht nur mehr als je 1½ Hectoliter Alkohol pro Jahr gewonnen werden, sondern daß sie ihn auch seit dem durch die Verwüstungen der Phylloxera verursachten Niedergange der französischen Weinernte wie die Großbrenner aus Rosinen, fremden Weinen, Pflaumen, Feigen u. s. w. herstellen und was das Schlimmste ist, verkaufen. Es giebt ca. ½ Million Privatbrenner in Frankreich, die auf diese Weise, wenn wir die niedrigste Schätzung acceptiren, 1 200 000 Hectoliter produciren und verkaufen, — wir bringen dabei bereits den Alkohol, der von den Privatproducenten selbst consumirt wird, in Abrechnung — und somit dem Staatsschatz einen Schaden von mindestens 30 Millionen verursachen.

Von der Finanzverwaltung ist im Juni v. J. constatirt worden, daß das Zurückbleiben der Staatseinnahmen hinter den Voranschlägen hauptsächlich aus der illegalen Concurrenz der Privat- mit den Großbrennern resultire. Der Absatz der Letzteren nimmt nicht in dem vorauszusetzenden Maßstabe zu, weil sie, welche die hohe Steuer von 1,56 Francs pro Liter Alkohol bezahlen, höhere Preise wie Privatbrenner fordern müssen.

Die Finanzen Frankreichs sind nicht dazu angethan, um die Staatsmänner über einen derartig verursachten Einnahmeausfall mit Gleichmuth hinwegblicken zu lassen. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß Herr Rouvier an diesem Punkte gerade eingreift, um das Budget zu equilibriren, indem er nämlich die Steuerfreiheit der Privatbrenner aufhebt. Gewiß werden deshalb der Regierungspartei viele Anhänger auf dem Lande abtrünnig werden, indessen dürfte sie, da sie doch damit nur dem Grundsatze der égalité vor dem Gesetze und vor der Staatskasse zu Recht verhilft, zum Ersatz lebhaften Beifall in den radicalen und extremen Kreisen der Fabrikstädte finden. Jedenfalls könnten bei der Discussion über diese Reform die gegen die Regierung in allen Tonarten wüthenden Radicalen keine Opposition machen, da das mit ihren Principien im schroffsten Widerspruche stände.

Nehmen wir also an, daß durch Ersparnisse in der Verwaltung und durch die Reform der Spiritussteuer eine Summe von 50 Millionen auf die Plusschale des französischen Budgets gelegt wird, so wird doch die Minusschale noch immer mit 30 Millionen herunterhängen. Aber auch diese müssen dem Votum der Budgetcommission gemäß, die unter Führung Rouviers das vorige Cabinet gestürzt, unbedingt herbeigeschafft werden.

Doch wie? — Die Frage ist recht schwer zu beantworten, da Herr Rouvier mit sich selbst darüber noch nicht im Klaren ist. Es heißt nun allerdings, daß auch Abzüge an den Ausgaben für die Armee, die Flotte und die öffentlichen Arbeiten gemacht werden sollen. Aber wird man diesen Posten wirklich hinreichend stark zu streichen wagen?

Das scheint kaum glaublich: hinsichtlich der Ausgaben für die Armee muß dies sogar bereits heute entschieden in Abrede gestellt werden! General Ferron hat nicht nur für die Aufrechterhaltung des Mobilisirungsprojectes eines Armeecorps das 3½ Million kostet, sondern auch für die Annahme des Boulanger'schen Militärreformprojectes mit einigen nicht wesentlichen Abänderungen sich ausgesprochen. Bei Durchführung dieser Pläne sind aber Ersparnisse am Militäretat absolut unmöglich.

General Boulanger hatte ja allerdings versprochen, mit seinen Reformen das stehende Heer um 30—40000 Mann vermehren zu wollen, ohne dabei seinen gewöhnlichen Ausgabeetat zu überschreiten. Das war natürlich, wie Jeder bei einigem Nachdenken sich von Anbeginn an sagen mußte, einfach Flunkerei. Nicht nur die außergewöhnlichen, sondern auch die gewöhnlichen Ausgaben für die Armee (550 Millionen) müssen nach Boulanger's Reformplan erheblich gesteigert werden.

Von dieser Erhöhung wird auch General Ferron nichts ablassen können. Dagegen dürfte er in den außergewöhnlichen Ausgaben eine Ersparniß erreichen können, weil er sich der Schaffung einer neuen Cavalleriedivision, welche von Boulanger gefordert wurde, widersetzt.

Wenn übrigens bei der Discussion über das Militärreformproject von den Erhöhungen der Ausgaben nicht die Rede sein sollte, so wäre dies einfach daraus zu erklären, daß man die Mehrerfordernisse im Wege außerordentlicher Credite aufbrächte, und für dieselben einen fortlaufenden „außergewöhnlichen" Posten im Budget schaffte. An solche „kosmetischen" Mittel für das Budget ist man ja in Frankreich längst gewohnt.

Jedenfalls ist es zweifellos, daß das Reformproject Boulangers zur Discussion und zur Annahme in der Kammer gelangt, daran werden auch die Manöver der äußersten Linken, welche versucht, die Rechte gegen dasselbe zu hetzen, um dann mit ihr gemeinsam gegen den Plan ihres eigenen Protégés sich zu wenden und das ihnen verhaßte Cabinet Rouvier zu stürzen, kaum etwas zu ändern vermögen. Ob die Durchführung der Boulangerschen Reformen der französischen Armee sehr nützlich sein wird, bleibt abzuwarten. Die von Ferron gewünschten Abänderungen derselben, die auf eine Verstärkung der Cadres an Stelle einer solchen der Formationen hinzielen, die Boulanger angestrebt, erscheinen entschieden zweckmäßig. Der größte Nachtheil der französischen Heeresformation besteht in der Schwäche der Cadres im Verhältniß zur Reserve. Die Compagnie zählt auf dem Friedensfuße 50 Mann, zu denen im Kriege 200 Reservisten stoßen. Das ist ein ungesundes Verhältniß! Es wird dies am besten klar, wenn man dagegen hält, daß in Deutschland die Compagnie 120 Soldaten zählt, zu denen nach erfolgter Mobilisation 130 Reservisten hinzutreten.

Militärreform und Budget — das sind die beiden Klippen, die das von Herrn Rouvier gelenkte Regierungsschiff bedrohen. Wenn dasselbe sich auch vor der ersten vielleicht mühelos rettet, so wird sie ihm doch wieder gefährlich, wenn es sich der zweiten naht und von dieser zurückgestoßen wird. Denn die Durchführung der Reformen kostet Geld — und die Kammer will ein Budget, dessen Einnahmen mit den Ausgaben correspondiren und dies ohne neue Steuern!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 5. Juni. [Wer trägt den Zoll?] Es ist die grundlegende Behauptung der herrschenden National-Oekonomie, daß der Zoll den Preis der Waare nicht vertheuere. Zu unzähligen Malen ist bei allen Berathungen über Zollfragen von den Mehrheitsparteien dieser Satz bis zum Ueberdrusse aufgestellt worden. Wer an dem schutzzöllnerischen Gemeinplatze noch zweifelte, erntete Gelächter und wurde als Manchestermann gebrandmarkt. Vertheuert der Getreidezoll die Nahrung des Volkes? Immer lautete die Antwort verneinend; denn man hatte die Entdeckung gemacht, daß thatsächlich das Ausland den Zoll trage. Zwar war es Jedermann leicht, das Gegentheil zu erfahren. Wer eine zollpflichtige Waare aus dem Auslande geschickt bekommt, beispielsweise einen Korb Obst oder Trauben, muß den Zoll zahlen, ohne daß ihm denselben das gefällige Ausland abnimmt. Auch kann nicht die Rede davon sein, daß der Zoll etwa den Preis für die aus dem Auslande kommenden Waaren entsprechend herabdrücke. Wer in einem der benachbarten böhmischen Bäder Einkäufe macht, um Familie, Freunde und Bekannte zu erfreuen, wird erfahren, daß der Verkäufer gar keinen Unterschied im Preise macht, ob die Waaren in Oesterreich bleiben oder über die deutsche Grenze wandern sollen. Ungeachtet dieser unstreitbaren Thatsachen ist es ein Dogma der Schutzzollpartei, daß der Zoll vom Auslande getragen werde. Um so mehr müssen die jüngsten Ausführungen des Führers der Agrarierpartei, Freiherrn von Mirbach-Sorquitten überraschen. Bekanntlich hat die Vereinigung der „Steuer- und Wirthschafts-Reformer" auf Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode resolvirt, für alles ausgeführte Getreide müsse ohne Rücksicht auf den Ursprung desselben der für die betreffende Getreideart gesetzlich fixirte Eingangszoll vergütet werden. Mit demselben Rechte könnten morgen unsere Porzellanfabriken bei der Ausfuhr den Porzellanzoll und die Eisengießereien den Eisenzoll verlangen. Zwar wendet Herr von Mirbach, der die Begründung des Antrages Stolberg übernommen hatte, ein, bei dem Getreide liege die Sache anders; da Deutschland nicht genug Getreide baue, so müsse für jeden ausgeführten Scheffel ein Scheffel eingeführt werden. Allein erstlich — was soll geschehen, wenn einstmals Deutschland den eigenen Bedarf an Getreide deckt und noch darüber hinaus baut, wozu diese neue Art von Ausfuhrzoll leicht verführen müßte? Und ist es denn wahr, daß für jeden ausgeführten Scheffel auch jedesmal ein Scheffel der entsprechenden Getreidesorte eingeführt werde? Es kann vorkommen, daß sehr viel Weizen ausgeführt und dafür Roggen eingeführt wird. Es ist auch möglich, daß bei sehr großer Ausfuhr von Getreide die Einfuhr sehr gering bleibt — weil die Kartoffelernte im Inlande sehr reichlich ausgefallen ist. Die Grundlage, auf welcher der Antrag der Agrarier beruht, ist also ein Hirngespinst ohne Halt in der Wirklichkeit. Sehr interessant aber ist allerdings das Zugeständniß, welches die Herren von Mirbach und Genossen bei der Begründung ihres Antrages machen, daß nämlich „das inländische Getreide mindestens um einen Theil des Zolls theurer ist, als der Weltmarktpreis." Getreide im freien Verkehr des Zollinlandes sei „mindestens um einen Theil des Zolles theurer, als das außerhalb unserer Zollgrenze befindliche", es sei „durch den Zoll vertheuert". Es wäre sehr erfreulich, wenn die conservative Partei sich dieser Argumente erinnerte, wenn demnächst die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle beantragt wird. Oder wird man dann wieder den Muth haben, mit der Behauptung aufzutreten, daß das Ausland den Zoll trage? In diesem Falle entsteht um so mehr die Frage: Wie soll das Inland dazu kommen, einen Zoll zurückzubezahlen, den gar kein Inländer getragen hat, sondern den das freundliche Ausland auf sich genommen? Indessen wären Gründe so wohlfeil wie Brombeeren, sie würden den Agrariern gegenüber wirkungslos sein. Geht doch ihre ganze Sehnsucht auch bei dem Antrage Mirbach-Stolberg auf die Erhöhung des Getreidepreises von 25—30 M. pro Tonne, ohne daß sie in ihrer naiven Selbstsucht ahnen, es könne Leute geben, welchen niedrige Getreidepreise angenehmer als hohe sind! Würden sich die Bürger einmal in ihrem Getreideverbrauche einschränken können und dadurch die Getreidepreise drücken, die „Steuer- und Wirthschafts-Reformer" verlangten sofort ein Gesetz, welches die Enthaltsamkeit und den Hunger als Staatsverbrechen mit strengsten Strafen bedrohte!

* **Berlin**, 5. Juni. [Tages-Chronik.] Die Zuckersteuercommission des Reichstages ist bereits auf Montag, 6. Juni, zu ihrer ersten Sitzung einberufen. Die Commission hofft in einigen wenigen Sitzungen mit ihren Arbeiten fertig zu werden, so daß der Reichstag bereits in der nächstfolgenden Woche die zweite Lesung vornehmen kann. (Ueber die erste Sitzung siehe unter Wolff's Telegrammen.)

Während der letzten Landtagssession war mehrfach davon die Rede, daß die Reihe der Gesetze zum Schutze der deutschen Bevölkerung in den ehemals polnischen Landestheilen vermehrt werden sollten. Wie man der „N.-Z." schreibt, hat die Regierung ein weiteres Vorgehen in der Richtung dieser Gesetzgebung nur vertagt und nicht aufgegeben; namentlich sollen auf dem Gebiete der Schule weitere gesetzliche Maßnahmen bevorstehen. Vermuthlich hat die bevorstehende Reise des Cultusministers Dr. v. Goßler in jene Provinzen den Zweck, persönlich Wahrnehmungen über den Stand des dortigen Unterrichtswesens zu machen.

Die Regierung soll großen Werth darauf legen, die elsaß-lothringischen Gesetzentwürfe noch in der gegenwärtigen Reichstagssession erledigt zu sehen. Zur Vertretung derselben wird der Unter-Staatssecretär v. Puttkamer in Berlin erwartet. Ob es möglich sein wird, meint die „Nat.-lib. Corr.", diese Vorlagen, bei deren Berathung eine umfangreiche Erörterung über das ganze staatsrechtliche und Verwaltungssystem in den Reichslanden kaum ausbleiben kann, in der vorgerückten Jahreszeit noch unter Dach zu bringen, muß dahingestellt bleiben. In Abgeordnetenkreisen wird es nicht für unmöglich gehalten, die Session schon Sonnabend, 18. Juni, zu schließen, wenn man sich auf die Steuervorlagen und einige wenig Zeit kostende und dringende andere Arbeiten beschränkt. Jedenfalls muß jetzt unverzüglich im Einverständniß mit der Regierung ein Arbeitsplan für den Rest der Session festgestellt werden.

[Statistik der allgemeinen Wahlen] Das soeben erschienene „Aprilheft zur Statistik des Deutschen Reichs" enthält eine umfangreiche Statistik der allgemeinen Wahlen für die siebente Legislaturperiode des Reichstages im Jahre 1887. Von den 7 540 938 bei den ersten Wahlen (bezw. 7 527 601 bei den entscheidenden Wahlen) abgegebenen Stimmen sind entfallen auf die Nationalliberalen 1 677 979 (1 711 069), auf das Centrum 1 516 222 (1 537 351), auf die Deutschconservativen 1 147 200 (1 160 869), auf die Deutschfreisinnigen 973 104 (986 517), auf die Socialdemokraten 763 128 (673 283), auf die Deutsche Reichspartei 736 389 (745 378), auf die Elsässer 233 685 (233 685), auf die Polen 219 973 (221 825), auf die Welfen 112 827 (107 121), die Volkspartei 88 818 (79 891), die Dänen 12 360 (12 360) und auf Candidaten unbestimmter Partei 50 427 (50 295) Stimmen; zersplittert waren außerdem 8326 (7957). Von 100 Wahlberechtigten stimmten durchschnittlich 77,5 (77,4). Auf die gewählten Abgeordneten entfielen durchschnittlich von 100 abgegebenen giltigen Stimmen 63,8 bei den ersten Wahlen und 65,9 bei den entscheidenden Wahlen. Von allen Wahlberechtigten entschieden sich für die nachher thatsächlich durch Majorität gewählten Abgeordneten ca. nur 49,2 pCt. bei den ersten und 50,8 pCt. bei den entscheidenden Wahlen. In den einzelnen Wahlkreisen sind diese Verhältnißzahlen außerordentlich verschieden. In 36 Wahlkreisen vereinigte der Majoritätscandidat gleich bei den ersten Wahlen mehr als 90 Procent aller abgegebenen Stimmen auf sich; die meisten in den Wahlkreisen Forbach-Saargemünd (99,8 Procent), Salzburg-Saarburg (99,5), Altkirch-Thann (99,3), Kreuzburg-Rosenberg in Oberschlesien (99,1) und Bolchen-Diedenhofen (98,7); in 14 Wahlkreisen dagegen ergaben die ersten Wahlen für den Majoritätscandidaten weniger als 40 pCt. aller Stimmen. Berücksichtigt man alle Wahlberechtigten, so stimmten für die gewählten Majoritätscandidaten bei den ersten Wahlen in 19 Wahlkreisen mehr als 70 pCt. aller Wahlberechtigten, die meisten in Erkelenz-Heinsberg (80,9), Arnsberg-Meschede (79,6) und Nagold-Neuenbürg (78,4). Auch war die Wahlbetheiligung überhaupt sehr verschieden. In nicht weniger als 180 Wahlkreisen übten bei den ersten Wahlen mehr als 80 pCt. aller Wähler ihr Wahlrecht aus, in 9 Wahlkreisen sogar mehr als 90 pCt. Wirsitz-Schubin mit 93 pCt., Bentheim-Lingen mit 92,6 und Neuwied mit 92,4 pCt. zeigten die größte Wahlbetheiligung; bei der Stichwahl in Osnabrück stieg letztere sogar auf 93,7 pCt. Andererseits gab es 16 Wahlkreise, in denen bei der ersten Wahl weniger als 60 pCt. aller Wahlberechtigten zur Urne kamen; die geringste Betheiligung war in Passau mit 50,2, Ortelsburg-Sensburg mit 55,0 und Naugard-Regenwalde mit 45,4 pCt. Eigenthümlich ist auch die verschiedene Vertheilung der Wahlberechtigten im Vergleich zur Gesammtbevölkerung. Im ganzen Reiche kamen auf 100 Einwohner durchschnittlich 20,9 Wahlberechtigte. Dagegen giebt es 9 Bezirke, in denen dieser Procentsatz unter 18 fällt und 7, in denen er über 23 steigt. Die Extreme nach unten bilden Straßburg mit 15,7, Hadersleben-Sonderburg mit 16,9 und Lyck-Johannisburg mit 17,2 pCt., nach oben Uelzen-Lüchow mit 24,7, Erkelenz-Heinsberg mit 25,0 und Berlin 3. mit 25,1 pCt.

[Verordnung, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung.] Vom 25. Mai 1887. Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§ 1. Für jede Provinz ist eine Aerztekammer zu errichten. Der Bezirk der Aerztekammer der Provinz Brandenburg hat zugleich den Stadtkreis Berlin, der Bezirk der Aerztekammer der Rheinprovinz zugleich die Hohenzollern'schen Lande zu umfassen. — Die Kammern erhalten ihren Sitz am Amtssitz des Ober-Präsidenten, die Kammer der Provinz Brandenburg und des Stadtkreises Berlin erhält ihren Sitz in Berlin.

§ 2. Der Geschäftskreis der Aerztekammern umfaßt die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten, welche den ärztlichen Beruf oder das Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege betreffen, oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der ärztlichen Standesinteressen gerichtet sind. — Die Aerztekammern sind befugt, innerhalb ihres Geschäftskreises Vorstellungen und Anträge an die Staatsbehörden zu richten und sollen die letzteren geeignetenfalls, insbesondere auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, den Aerztekammern Gelegenheit geben, sich über einschlägige Fragen gutachtlich zu äußern.

§ 3. Zu den Sitzungen der Provinzial-Medicinal-Collegien und der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, in denen allgemeine Fragen oder besonders wichtige Gegenstände der öffentlichen Gesundheitspflege zur Berathung stehen, oder in denen über Anträge von Aerztekammern beschlossen wird, sind Vertreter der Aerztekammern als außerordentliche Mitglieder mit berathender Stimme zuzuziehen. — Jede Aerztekammer hat als Vertreter im Provinzial-Medicinal-Collegium zwei, als Vertreter in der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen eines ihrer Mitglieder und für jedes gewählte Mitglied einen Stellvertreter zu wählen. Ob der Fall der Einberufung dieser Vertreter zu einer Sitzung vorliegt, bestimmt bei dem Provinzial-Medicinal-Collegium dessen Vorsitzender, bei der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen der Minister der Medicinal-Angelegenheiten.

§ 4. Die Mitglieder der Aerztekammern werden gewählt. Die Wahl erfolgt innerhalb des Bezirks der Kammer getrennt nach Regierungsbezirken (Wahlbezirken). Der Stadtkreis Berlin bildet einen eigenen Wahlbezirk. Wahlberechtigt und wählbar sind diejenigen Aerzte, welche innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reichs sind und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. — Das Wahlrecht und die Wählbarkeit gehen verloren, sobald eins dieser Erfordernisse bei dem bis dahin Wahlberechtigten nicht mehr zutrifft. Sie ruhen während der Dauer eines Concurses, während der Dauer des Verfahrens auf Zurücknahme der ärztlichen Approbation und während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder wegen solcher Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen müssen oder können, eingeleitet, oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

§ 5. Aerzten, welche die Pflichten ihres Berufes in erheblicher Weise oder wiederholt verletzt, oder sich durch ihr Verhalten der Achtung, welche ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt haben, ist durch Beschluß des Vorstandes der Aerztekammer das Wahlrecht und die Wählbarkeit dauernd oder auf Zeit zu entziehen. Denselben ist vorher Gelegenheit zu geben, sich über die gegen sie erhobenen Anschuldigungen zu äußern. Zu der Berathung und Beschlußfassung über die Entziehung des Wahlrechts ist ein von dem Ober-Präsidenten zu ernennender Commissarius zuzuziehen, welcher das Recht hat, jederzeit gehört zu werden. Ein Stimmrecht steht demselben nicht zu. — Gegen den Beschluß steht dem Betroffenen innerhalb vier Wochen die Beschwerde an den Minister der Medicinal-Angelegenheiten zu. — Die Bestimmungen über die Entziehung des Wahlrechts finden keine Anwendung auf Aerzte, welche als solche ein mittelbares oder unmittelbares Staatsamt bekleiden oder dem Spruch der Militär-Ehrengerichte unterliegen.

§ 6. Die Wahlen finden alle drei Jahre im November statt. Der dreijährige Zeitraum, für welchen die Mitglieder gewählt werden, beginnt mit dem Anfang des nächstfolgenden Jahres. — Vor jeder Wahl ist für jeden Wahlbezirk, das erste Mal von dem Regierungs-Präsidenten, in künftigen Fällen von dem Vorstande der Aerztekammer eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe ist in jedem Kreise (Ober-Amtsbezirk) im Laufe des der Wahl vorhergehenden Monats Juni vierzehn Tage öffentlich auszulegen, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht sind. — Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb vierzehn Tagen nach beendigter Auslegung der Liste bei dem Vorstande der Aerztekammer — das erste Mal bei dem Regierungs-Präsidenten — anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung findet innerhalb vierzehn Tagen Beschwerde an den Ober-Präsidenten statt, welcher endgiltig entscheidet.

§ 7. Zu wählen sind für jede Aerztekammer auf je fünfzig Wahlberechtigte ein Mitglied und ein Stellvertreter; mindestens aber je zwölf Mitglieder und Stellvertreter. Wie viele Mitglieder und Stellvertreter hiernach auf jeden Wahlbezirk entfallen, wird von dem Ober-Präsidenten auf Einreichung der Liste der Wahlberechtigten bestimmt und ist bei Veröffentlichung des Wahltermins bekannt zu machen. — Die Festsetzung und Ausschreibung des Wahltermins geschieht durch den Vorstand der Aerztekammer, das erste Mal durch den Regierungs-Präsidenten. Die Wahl erfolgt schriftlich durch Einsendung des Stimmzettels an den Vorstand der Aerztekammer, das erste Mal durch Einsendung an den Regierungs-Präsidenten. Jeder Stimmzettel muß Namen, Stand und Wohnort des Wählenden, der von ihm gewählten Mitglieder und der von ihm gewählten Stellvertreter enthalten und rechtzeitig bis zu dem bekannt gemachten Endtermin (Wahltermin) eingereicht werden.

Ungiltig sind: 1) Stimmzettel, welche die Person des Wählenden nicht erkennen lassen oder von einer nicht wahlberechtigten Person ausgestellt sind, 2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, 3) Stimmzettel, auf welchen mehr Namen als zu wählende Personen verzeichnet sind, 4) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten, 5) Stimmzettel, insoweit dieselben die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft erkennen lassen oder den Namen einer nicht wählbaren Person bezeichnen oder der Angabe entbehren, ob der Betreffende als Mitglied oder als Stellvertreter gewählt worden ist.

Gewählt sind diejenigen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Bei Stimmengleichheit entscheidet erforderlichenfalls das Loos. Das Ergebniß der Wahl ist das erste Mal von dem Regierungs-Präsidenten, demnächst von dem Vorstande der Aerztekammer innerhalb acht Tagen nach Ablauf des Wahltermins festzustellen und den Gewählten bezüglich der auf sie gefallenen Wahl mit der Aufforderung bekannt zu geben, sich über die Annahme oder Ablehnung innerhalb acht Tagen zu erklären. Wer diese Erklärung nicht abgiebt, wird als ablehnend betrachtet und tritt an seine Stelle Derjenige, welcher die nächstmeisten Stimmen erhalten hat. Das Ergebniß der Wahl ist dem Ober-Präsidenten anzuzeigen, welcher dasselbe für den ganzen Bezirk der Aerztekammer bekannt macht. Jede Wahl verliert ihre Wirkung mit dem gänzlichen oder zeitweisen Aufhören einer der für die Wählbarkeit vorgeschriebenen Bedingungen. — Der Vorstand der Aerztekammer hat darüber zu befinden, ob einer dieser Fälle eingetreten ist. — Eine Ersatzwahl ist nur dann anzuordnen, wenn einschließlich der für die Ausgeschiedenen einberufenen Stellvertreter die Zahl der Mitglieder der Aerztekammer weniger als zwölf beträgt. — Die Mitglieder der Aerztekammer verwalten ihr Amt als ein Ehrenamt.

§ 8. In dem auf die Wahl folgenden Monat Januar sind die Mitglieder der Aerztekammer von dem Oberpräsidenten behufs Wahl des Vorstandes zusammenzuberufen. — Mitglieder, welche am Erscheinen behindert sind, haben hiervon behufs Einladung der Stellvertreter rechtzeitig Anzeige zu machen. — Die in jedem Wahlbezirk gewählten Stellvertreter werden in der Reihenfolge einberufen, in welcher sie der Stimmenzahl nach gewählt sind. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. — In der Wahlversammlung führt der Oberpräsident oder dessen Stellvertreter den Vorsitz. — Der Vorstand ist für die Dauer der Wahlperiode der Aerztekammer zu wählen, und hat aus einem Vorsitzenden und mindestens vier Mitgliedern zu bestehen. — Die Aerztekammer beschließt mit dieser Maßgabe nach absoluter Stimmenmehrheit, wie viele Vorstandsmitglieder, und ob für dieselben Stellvertreter zu wählen sind. — Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung durch Stimmzettel in besonderen Wahlgängen. — Der Vorsitzende wird zuerst gewählt. — Ungiltige Stimmzettel (§ 7) werden als nicht abgegeben betrachtet. Ueber die Giltigkeit entscheidet die Aerztekammer. — Als gewählt sind Diejenigen zu betrachten, welche die absolute Stimmenmehrheit erhalten haben. Ergiebt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so wird zu einer engeren Wahl zwischen denjenigen zwei Personen geschritten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das von dem Vorsitzenden zu ziehende Loos darüber, wer auf die engere Wahl zu bringen, beziehungsweise wer als schließlich gewählt zu betrachten ist. Die Gewählten haben sich über die Annahme der Wahl, sofern sie anwesend sind, sofort, anderenfalls nach Mittheilung der auf sie gefallenen Wahl durch den Ober-Präsidenten binnen acht Tagen zu erklären — Wer diese Erklärung nicht abgiebt, wird als ablehnend betrachtet. — Die vorstehenden Wahlvorschriften sind auch für die Wahlen der Vertreter der Aerztekammer in dem Provinzial-Medicinal-Collegium und in der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen mit der Maßgabe zur Anwendung zu bringen, daß zur Beschlußfähigkeit der Aerztekammer die Theilnahme von zwei Dritteln der Mitglieder, beziehungsweise deren Stellvertreter erforderlich ist, daß die Mittheilung von der Wahl durch den Vorsitzenden der Aerztekammer erfolgt, und daß von dem Ergebniß der Wahl unter Vorlegung des Wahlprotokolls binnen vierzehn Tagen nach erfolgter Wahl Anzeige an den Ober-Präsidenten zu erstatten ist.

§ 9. Der Vorstand der Aerztekammer vertritt dieselbe nach außen und vermittelt den Verkehr derselben mit den Staatsbehörden. — Der Vorstand faßt seine Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, sofern es sich nicht um die Entziehung des Wahlrechts (§ 5) handelt, welche in diesem Falle als abgelehnt gilt. — Zur Beschlußfähigkeit des Vorstandes ist die Theilnahme der Mehrheit der Mitglieder erforderlich. Die Beschlüsse des Vorstandes können mittelst schriftlicher Abstimmung gefaßt werden, sofern nicht ein Mitglied mündliche Abstimmung verlangt, oder über die Entziehung des Wahlrechts zu beschließen ist.

§ 10. Der Vorsitzende hat den Verkehr der Aerztekammer und des Vorstandes zu vermitteln und die Beschlüsse derselben zur Ausführung zu bringen. — Der Vorsitzende beruft die Versammlung der Aerztekammer und des Vorstandes und leitet in beiden die Verhandlungen. Die Berufung der Aerztekammer muß erfolgen, wenn die Hälfte der Mitglieder derselben unter Angabe des zu verhandelnden Gegenstandes schriftlich darauf anträgt, oder der Vorstand dieselbe beschließt. — Die Berufung des Vorstandes muß erfolgen, wenn in gleicher Weise zwei Vorstandsmitglieder dieselbe beantragen. — Die Berufung des Vorstandes und der Aerztekammer erfolgt mittelst schriftlicher Einladung, welche spätestens acht Tage vor der Versammlung eingeschrieben zur Post zu geben ist. — Bei der Berufung der Aerztekammer muß der Gegenstand, über welchen in der Versammlung ein Beschluß gefaßt werden soll, bezeichnet werden. Ueber andere Gegenstände, mit Ausnahme des Antrages auf abermalige Berufung der Aerztekammer, darf ein Beschluß nicht gefaßt werden. — Hinsichtlich der Theilnahme der Stellvertreter an den Sitzungen der Aerztekammer finden die Vorschriften des § 8 Absatz 2 und 3 Anwendung. — Im Uebrigen regelt die Aerztekammer ihre Geschäftsordnung selbstständig.

§ 11. Den zu den Sitzungen der Provinzial-Medicinal-Collegien und der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen von auswärts einberufenen Vertretern der Aerztekammern sind Tagegelder und Reisekosten aus der Staatskasse zu gewähren.

An Tagegeldern erhalten dieselben:

1) für die Theilnahme an den Berathungen der Wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen 15 M.,

2) für die Theilnahme an den Sitzungen der Provinzial-Medicinal-Collegien 12 M.

An Reisekosten sind ihnen die den Beamten der vierten Rangklasse zustehenden Sätze zu gewähren.

§ 12. Die Kosten der ersten, im Jahre 1887 stattfindenden Wahl zur Aerztekammer, sowie der von dem Ober-Präsidenten ausgehenden Veröffentlichung des Ergebnisses der Wahlen trägt der Staat. Im Uebrigen bleibt es den Aerzten und Aerztekammern überlassen, für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel selbst Sorge zu tragen.

§ 13. Die allgemeine Staatsaufsicht über die Aerztekammer und deren Vorstand wird durch den Ober-Präsidenten geführt.

§ 14. Diese Verordnung ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Berlin, den 25. Mai 1887.

(L. S.) **Wilhelm.**

[Wandergewerbescheine für Zahntechniker.] Obwohl es höheren Orts für bedenklich erachtet wird, für die Ausübung der „Zahntechnik" Wandergewerbescheine zu ertheilen, zumal der Begriff der Zahntechnik kein genügend begrenzter und feststehender ist, insbesondere auch unter denselben von den sogenannten Zahntechnikern Leistungen gerechnet werden, welche als Ausübung der Arzneikunde anzusehen sind, wird, wie dem „Pos. Tgbl." mitgetheilt wird, ein Wandergewerbeschein nach den bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung für einzelne, nicht der Ausübung der Heilkunde angehörige Leistungen, als für die Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse und dergl., nicht versagt werden können. Dahingehenden Anträgen ist mit der Maßgabe zu entsprechen, daß in dem Wandergewerbescheine die einzelnen bezüglichen Leistungen speciell aufgeführt werden und außerdem ausdrücklich vermerkt wird, daß derselbe den Inhaber zu Leistungen, welche als Ausübung der Zahnheilkunde anzusehen sind, nicht berechtige. Denjenigen sogenannten Zahntechnikern, welche auf Grund der früher maßgebenden Bestimmungen eine beschränkte Approbation zur Ausübung der Heilkunde erworben haben, wird der Wandergewerbeschein in dem der Approbation entsprechenden und in demselben zu bezeichnenden Umfange für das preußische Staatsgebiet nicht vorenthalten werden.

[Ueber den Untergang des Norddeutschen Lloyddampfers „Oder"] liegen bis jetzt keine nähere Nachrichten vor. Der Reichspostdampfer „Oder" befand sich auf der Heimreise von Ostasien nach Europa. Das Schiff verließ am 8. Mai Shanghai, langte am 10. Mai in Hongkong an, ging am 17. Mai von Singapore weiter und traf am 23. Mai in Colombo ein. Wie aus der früher mitgetheilten Depesche hervorgeht, stieß die „Oder" am 30. Mai bei Sokotra auf Felsen und wurde vollständig wrack. Die Insel Sokotra ist englisches Besitzthum; sie liegt auf 12½ Nördl. 54 Gr. O. in der Nähe des Cap Guardafui am Ausgange des Golfs von Aden, etwa 50 deutsche Meilen von der arabischen Küste ent-

---

Neuntes Schlesisches Musikfest.

Erster Tag.

Nachdem alle statistischen Nachrichten bezüglich der Anzahl der mitwirkenden Sänger und Musiker, der Namen der Vereine u. s. w. in diesen Blättern bereits mitgetheilt worden sind, ist der Referent in der Lage, sich sofort in medias res stürzen zu können. Das neunte Schlesische Musikfest findet unter erschwerenden äußeren und inneren Umständen statt. Die ersteren bestehen in der Nichtbetheiligung sämmtlicher Breslauer Gesangvereine (mit Ausnahme des Flügel'schen), die letzteren in der höchst merkwürdigen Zusammenstellung des Programms. Untersuchungen über die Gründe des Fernbleibens der Breslauer Vereine anzustellen, ist nicht Sache des Musik-Referenten; ihn kümmert nicht, **wer** singt, sondern **wie** gesungen wird. Anders verhält es sich mit der Beurtheilung des Programms. Hier ist die Frage, wer dafür verantwortlich ist, eine irrelevante; die Beschaffenheit des Programms hingegen, oder, deutlicher ausgedrückt, die künstlerische Berechtigung desselben darf nicht unerörtert bleiben. Ich weiß sehr wohl, wie mißlich es ist, gerade in diesem Falle offen zu sein, aber wer sonst den Muth hat, eine eigene Meinung zu besitzen und sie auch dann auszusprechen, wenn er weiß, daß sie auf lebhaften Widerspruch stößt, dem liegt unter allen Umständen die Verpflichtung ob, auch hier gerade und ehrlich Farbe zu bekennen und sich nicht durch nichtssagende Redensarten vorsichtig um heikle Dinge herumzuschlängeln. Das Programm des ersten Tages bestand aus Schumann's d-moll-Symphonie, Mozarts's Oratorium „der büßende David" und Beethoven's Cantate „der glorreiche Augenblick". Die Schumann'sche Symphonie steht hors de concours. Wenn sie so exact und frisch ausgeführt wird, wie am vorigen Sonnabend unter der Leitung des Gewandhaus-Capellmeisters Prof. Dr. **Reinecke** aus Leipzig, hört man sie immer gern wieder. Herr Reinecke dirigirte bestimmt, fest und ruhig und hielt das Orchester, der überwiegenden Mehrheit nach aus Breslauer Musikern bestehend, stramm und straff im Zügel. Hin und wieder wäre etwas mehr Temperament, ein gewisses fröhliches und unbesorgtes Drauflosgehen vielleicht nicht vom Uebel gewesen. Wir wollen indeß dieserhalb keineswegs mit dem Dirigenten rechten; **er** muß am besten wissen, wie weit er mit den ihm unterstellten Spielern gehen darf und kann. **Sicher gehen**, schadet nie. Am besten gelang der Schlußsatz der Symphonie, der breit und voll, unter wirksamer Abstufung der contrastirenden Gedanken dahinströmte.

Mozart's „Büßender David" ist kein Originalwerk. Im Jahre 1782 begann Mozart in Folge eines mit einem erfreulichen Familien-Ereigniß in Zusammenhang stehenden Gelübdes die Composition einer groß angelegten und breit ausgeführten Messe (in c-moll). Die Chorsätze zeichnen sich durch meisterhafte thematische Behandlung und in Folge der gehäuften Anzahl der Singstimmen (5—8) durch grandiose Klangwirkung aus; die eingestreuten zahlreichen Arien sind Bravourstücke, die meistentheils nach der damals üblichen Schablone gearbeitet sind. Die mehrstimmigen Solosätze sind zwar ernst gehalten, aber sie haben, wie O. Jahn, III, 393 richtig bemerkt, „etwas Schulmäßiges und Trocknes, sie machen den Eindruck, als seien sie der Arbeit wegen gemacht, und das frische Aufquellen fehlt ihnen, das sonst selbst weniger bedeutenden Compositionen Mozart's eigen ist". Die Messe wurde nicht vollendet. Im Jahre 1785 wurde Mozart aufgefordert, für ein Wohlthätigkeits-Concert in Wien ein Oratorium zu componiren. Die bereits halb vergessene Messe wurde wieder hervorgesucht, den beiden ersten Sätzen (Kyrie und Gloria) ein der eigentlichen Haltung der Stücke gänzlich fremder italienischer Text untergelegt, zwei große Arien neu dazu componirt — und das Oratorium war fertig. Entbehrte schon die Messe eines einheitlichen Styles, so wurde durch die Einschiebung der beiden Arien die Styllosigkeit nach bedeutend vermehrt. Man begreift sehr wohl, daß Mozart im Jahre 1785 anders componiren mußte, als 1782 — drei Jahre haben bei seiner Entwickelung unendlich mehr zu bedeuten, als bei anderen Componisten — aber man begreift nicht, daß ein solches Werk, welches weit mehr geeignet ist, die Schwächen des Componisten aufzudecken als seine Vorzüge, noch heut berufen sein soll, die pièce de résistance eines Musikfestes abzugeben. Ich bin gewiß kein Feind musikalischer Ausgrabungen, aber wenn man sich nun einmal entschließt, längst Vergessenes wieder ans Tageslicht zu ziehen, so soll man, wofern es sich nicht um bloße historische Studien, sondern um lebendige Vorführung handelt, nicht auf Werke zurückgreifen, die bereits bei ihrer Entstehung den Keim des künstlerischen Todes in sich trugen. Wenn nun aber ein solcher Mißgriff wirklich geschieht, so ist es vor Allem nothwendig, sich über die Bedingungen und Voraussetzungen, unter welchen ein derartiges Stück ehemals aufgeführt wurde, klar zu werden. Mozart hat zu seiner Messe und zu denjenigen Theilen des Oratoriums, welche daraus entlehnt sind, einen bezifferten Orgelbaß geschrieben, der die Bestimmung hat, häufig vorkommende Leerheiten auszufüllen, Intervalle, die im Orchester fehlen, zu ergänzen u. s. w. Von diesem Orgelbaß, der keineswegs als eine bloße ad libitum zu benützende Ausschmückung, sondern als ein integrirender Bestandtheil zu betrachten ist, hatte man unbegreiflicher Weise nicht die geringste Notiz genommen. Der gedruckte Clavierauszug leidet übrigens an demselben Fehler. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die Folgen einer solchen Unterlassungssünde näher einzugehen; so weit mir bekannt ist, wird sich ein angesehenes Fachblatt in der nächsten Zeit mit diesem für Musiker so außerordentlich wichtigen Gegenstande beschäftigen. — Trotz aller dieser kritischen Bedenken wird man doch nicht umhin können, die Aufführung des „büßenden David" in vieler Beziehung interessant zu finden. So banal und trivial auch die unaufhörliche Häufung von italienischen Coloraturschnörkeln wirkt, so findet man doch dazwischen immer wieder Gedankenblitze, die darauf hinweisen, daß der, welcher solches schrieb, nie ganz von seinem Genius verlassen werden konnte. Wenn wir aber von **Beethoven** nicht mehr besäßen, als die Cantate „der glorreiche Augenblick", welches vernichtende Urtheil würde und müßte die Nachwelt über diesen Componisten fällen? Der bloße Gedanke daran kann einen Musiker schaudern machen. — Beethoven, dessen Ansichten über Fürsten und Potentaten kaum etwas Anderes waren, als verkappte Majestätsbeleidigungen, sollte zu Ehren der in Wien zum Congreß (1814) versammelten Herrscher Europas eine Cantate componiren! Eine Zurückweisung des ehrenvollen Auftrages war nicht möglich. Beethoven schrieb also das Werk, aber „fragt mich nur nicht, wie?" „Der glorreiche Augenblick, — wer kennt nicht diese aufgebauschten Freudenbezeugungen ohne Freude, diese Huldigungen ohne Hingebung, dieses vergoldete Nichts officieller Festlichkeiten? Daß dabei von künstlerischer Begeisterung nicht die Rede sein, ein wahres Kunstwerk nicht entstehen konnte, leuchtet ein. Auch der Dichter hatte nichts gefunden, was die Atmosphäre und den Musiker hätte erwärmen können, so nachsichtig man auch den Inhalt im Einzelnen beurtheilen mag." (Marx II, 1 90.) In der That, die Dichtung läßt an Schwülstigkeit und Unverständlichkeit nichts zu wünschen übrig; entsetzlich ist der Anfang, noch entsetzlicher der Schluß:

Vindobona, dir und Glück,
Welt, dein großer Augenblick.

Wenn Jemand das versteht, oder gar für deutsch hält, dann ist der Dichter nicht schuld daran.*) Und solch blühenden Unsinn mußte Beethoven in Musik setzen, mußten 486 Sänger am ersten Tage des neunten schlesischen Musikfestes singen! Beethoven hat nie Anlage zum Gelegenheitscomponisten gehabt; wenn er es sein mußte, so geschah es auf Kosten seiner Größe und Künstlerehre. Auf den 110 Seiten der Partitur der Congreß-Cantate sucht man vergebens nach einem Durchbruche der Eigenart des größten Tondichters; Phrase drängt sich an Phrase, Floskel an Floskel. Der verschwenderische Aufwand aller gesanglichen und orchestralen Mittel vermag über die Nüchternheit des Inhalts nicht hinwegzuhelfen. Beethoven's Feder schrieb den glorreichen Augenblick; sein Herz und sein Geist haben keinen Antheil daran. Es ist bedauerlich, daß sich Jemand, der zu den unbedingtesten und ehrfurchtsvollsten Verehrern Beethoven's gehört, in dieser harten und schroffen Weise aussprechen muß, aber hier hilft kein Drehen noch Deuteln: Wahrheit muß Wahrheit bleiben.

Ueber die Ausführung der beiden Chorwerke können wir uns kurz fassen. Die Zusammensetzung des Chores war eine wenig günstige. 198 Sopranen und 139 Alten standen nur 64 Tenöre und 85 Bässe gegenüber. Die Bässe, unter denen eine Anzahl markiger und kräftiger Stimmen sich bemerkbar machten, kämpften sich wacker durch; die Tenöre vermochten nicht so prägnant hervorzutreten, wie es im Interesse einer harmonischen Gesammtwirkung zu wünschen gewesen wäre. Trotzdem war der Eindruck im Allgemeinen ein guter. Es war offenbar tüchtig und sorgsam geübt worden, und wenn es auch an einigen Stellen, wie z. B. in der Schlußfuge des Mozart'schen Oratoriums, nicht ohne kleine Reibungen abging, so kamen doch größere Versehen, welche die Aufführung ernstlich hätten trüben können, nicht vor. Einzelne Effectstellen, wie z. B. der achtstimmige Satz „Wer kann, o Herr, vor dir besteh'n? „(Mozart) oder die gefährliche Phrase bei Beethoven „Steh' und halt", wurden nicht

*) Nach Marx' Angabe lautet die Stelle in der Originalfassung „Heil und Glück", was sich schon eher hören läßt; woher die sogenannte „kritische Ausgabe" die neue Lesart hat, vermag ich nicht anzugeben.

fernt. Der Dampfer „Oder" ist, wie wir der „Wes. Ztg." entnehmen, 1873 bei Caird in Greenock gebaut. Er ist 3158 Reg.-To. Brutto und 1892 Reg.-To. Netto groß; seine Maschine hat 3158 Pferdekräfte. Bevor er in die asiatische Fahrt eingestellt wurde, fuhr er auf Newyork; in diesen Reisen bewährte er sich als eins der besten Schiffe, abgesehen von den Schnelldampfern, zu denen er nicht gehörte. Der Anschaffungspreis betrug 1845000 M., wozu noch die Kosten der Ausrüstung und die Erneuerungen von Maschinen und Kessel, sowie von Verstärkungen und neuen Einrichtungen kommen, so daß sich der Gesammtpreis auf 2586000 Mark stellt. Dem stehen bis zum 31. December 1886 1188000 M. Abschreibungen gegenüber, so daß das Schiff am 1. Januar 1887 mit 1398000 M. zu Buche stand. Das Schiff ist nicht versichert. Die Reserve des Versicherungsfonds, welche zur Deckung solcher Verluste bestimmt ist, betrug am 1. Januar 1887 3484144 M. 20 Pf. Die Insel Sokotra ist als ein gefährlicher Strand sehr gefürchtet; schon viele Schiffe sind hier zu Grunde gegangen. Sokotra ist eine etwa 80 engl. Meilen lange und 20 englische Meilen breite Felseninsel. Sie besteht aus einem etwa 800 F. ü. M. sich erhebenden Insellande, auf welchem eine Bergkette von 4000 F. lagert. Das Innere der Insel, ihre Flora und Fauna, war bis auf die neueste Zeit in der wissenschaftlichen Welt unbekannt, bis der eigens zu dem Zweck ausgesandte englische Naturforscher Balfour und später unser Schweinfurth hierüber vollständige Aufklärung brachten.

[Eine seltene Anklage] beschäftigte dieser Tage die erste Strafkammer des Landgerichts I. Der jüdische Privatlehrer Gr. war beschuldigt, eine Trauung vorgenommen zu haben, ohne hierzu befugt zu sein und ohne daß ihm das zu trauende Paar die hierzu erforderliche standesamtliche Genehmigung vorgelegt hatte. Der Angeklagte räumte ein, die Ceremonie vorgenommen zu haben, doch sei nach jüdischen Gesetzen hierzu nicht nur der Rabbiner, sondern jeder gebildete und fromme Mann jüdischen Glaubens berechtigt. Das von ihm getraute Paar sei von London hierher gezogen und mit der Bitte an ihn herangetreten, die Trauung nach jüdischem Ritus vorzunehmen. Ihm sei auch ein in englischer Sprache verfaßtes Schriftstück unterbreitet worden, wonach amtlicherseits einer ehelichen Verbindung der Betreffenden nichts im Wege stände. Da die Behauptungen des Angeklagten durch die Beweisaufnahme theilweise bestätigt wurden und theilweise nicht widerlegt werden konnten, so beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

[Zur Verhaftung des Anarchisten Neve] schreibt die „Köln. Ztg.":

Wie vor einigen Wochen bekannt geworden ist, befindet sich der in Belgien verhaftete Anarchistenführer John Neve seit drei Monaten in Untersuchungshaft in der Strafanstalt zu Leipzig. Es ist dieser Schlag für die anarchistische Sache vielleicht noch empfindlicher, als einst die Verhaftung des Niederwaldattentäters August Reinsdorf. Dieser litt an der Schwindsucht und wäre zweifellos einem frühen Tode verfallen, Neve aber steht noch in voller Kraft und in der Mitte des Mannesalters. Neve ist zudem unter allen lebenden Anarchisten der thatkräftigste und rücksichtsloseste; er genießt wie kein anderer das Vertrauen der Daveschen, wie Peukertschen Partei. Obgleich Neve sich, wenn er in London ist, zu dem unter Dave's Einfluß stehenden Communistischen Arbeiter-Bildungs-Verein (I. Section) hält, bezeichnet ihn doch Peukert, der schärfste Gegner dieser Gruppe, als den opferwilligsten und tüchtigsten Genossen. Daher ist es auch sehr zu bezweifeln, daß Peukert seine Hand bei der Verhaftung des Neve im Spiele gehabt habe, wie der Züricher „Socialdemokrat" in einem langen Artikel auseinandersetzt. Wir nehmen nicht an, daß dieser Artikel aus Dave's Feder rührt, in seinem Interesse ist er aber unfehlbar geschrieben. Schon einmal ist der „Socialdemokrat" aufs Entschiedenste und mit sichtlichem Erfolg für Victor Dave, den Vertreter Most's in London, eingetreten, indem er dessen Gegner Peukert als Lump darstellte. Es war dies im Frühling des vorigen Jahres, und die Folge war eine völlige Spaltung der Londoner Anarchistenpartei. Peukert behauptete damals steif und fest, Dave habe den gegen ihn gerichteten Artikel im „Socialdemokrat" geschrieben. Auch uns will es so scheinen, als ob hier irgendwelche Beziehungen zwischen Dave und der Redaction des „Socialdemokrat" vorhanden seien. Die Sache ist leicht erklärlich, wenn wir uns daran erinnern, daß das Haupt des europäischen Anarchismus, der Belgier Dave, zugleich eine hervorragende Rolle in der englischen Socialist League spielt, zu der auch Eduard Aveling gehört und an dessen Organ Commonweal der deutsche Socialistenführer Liebknecht ein eifriger Mitarbeiter sein soll. Auch die weiteren Angaben, welche der „Socialdemokrat" über die Verhaftung Neves macht, scheinen nicht glaubwürdig. Schon seit der Verhaftung des Leipziger Anarchisten Drobner im Sommer 1886 wußte man, daß Neve sich in Belgien, und zwar gewöhnlich in Verviers aufhielt; er war von dort aus mit Drobner in Verbindung getreten. Es wird uns ferner in dem deutschen Socialistenblatt erzählt, daß ein gewisser Charles Theodor Neuß, über den seinerzeit in den die anarchistische Bewegung behandelnden „Londoner Briefen" der Kölnischen Zeitung berichtet wurde, der deutschen Polizei den Neve gewissermaßen vorgestellt und in die Hände gespielt habe. Wir sind nicht in der Lage, dergleichen uncontrolirbare Vorgänge zu widerlegen, soviel aber ist natürlich klar, daß Neves Aussehen den Beamten längst bekannt war, da bei seiner vor 5 Jahren erfolgten Verhaftung und mehrmonatlichen Gefängnishaft zu Hanau mehrere Photographieen von ihm aufgenommen worden waren. Neuerdings hat man ihn natürlich wiederum in den verschiedensten Stellungen conterfeit, mit und ohne Hut, in Gefängnißtracht und im Civilanzug, Brustbild und durch Augenblicksphotographen, im Gefängnißhofe promenirend.

Das Bild dieser so lange verfolgten und so oft vergeblich gesuchten „Schwarzen Hand" des Anarchismus ist ein höchst charakteristisches. Seine Physiognomie drückt eine Vereinigung von wildem Fanatismus und rohem Verbrecherthum aus. Ein starker, energischer Kopf, ein wilder, trotziger Blick aus großen, dunklen Augen, die er mitunter verschlagen zusammenzieht, ein langer, schwarzer Schnurrbart, dunkles, zurückgekämmtes Haupthaar kennzeichnen ihn.

Theils um ihn besser zu bewachen, theils weil er mit den in Magdeburg wegen Verbreitung verbotener Schriften verurtheilten Anarchisten in Verbindung gestanden zu haben scheint, wollte man ihn Anfangs auf die Festung Magdeburg bringen; man nahm jedoch davon Abstand und setzte ihn in Leipzig fest. Eine strenge Bewachung scheint angebracht, denn schon vor einigen Wochen soll die deutsche Polizei von London aus benachrichtigt worden sein, daß anarchistische Sendlinge nach Deutschland gereist wären, um Neve zu befreien. Obgleich der Ort, wo Neve gefangen sitzt, in guter Absicht streng geheim gehalten wurde, ermittelten ihn die Anarchisten doch, wie aus ihren Blättern hervorging, noch bevor die Sache in die Presse kam. Die in Leipzig getroffenen Vorsichtsmaßregeln brachten es mit sich, daß die Polizei ein schärferes Auge auf alle socialistischen Elemente richtete. Man fand nun, daß einige Socialisten Umgang mit verdächtigen Personen hatten, und schritt neulich zu der Verhaftung eines Lackirers und Malers Namens Patsweit. Derselbe war schon im vorigen Jahre, Mitte September, in Haft genommen; man hatte ihn damals im Verdacht, die Friedenseiche im Rosenthal zu Leipzig angesägt und anarchistische Schriften verbreitet zu haben. Das Reichsgericht lehnte jedoch damals die Anklage ab und er wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Jetzt war er gerade im Begriff, Leipzig zu verlassen, um auszuwandern, als er in Haft genommen wurde. Der mit Neve hier inhaftirte Socialist Groß (nicht Grün, wie einige Blätter schreiben) ist — so viel ich in Erfahrung gebracht habe — nur in geringem Maße belastet.

[Die Versetzungen deutscher Lehrer nach den Provinzen Posen und Westpreußen] dauern fort. In Kurzem sollen, wie die „Pos. Ztg." meldet, sechs Lehrer aus dem Regierungsbezirk Potsdam nach polnischen Orten versetzt werden, desgleichen aus der Provinz Sachsen, und auch in Westfalen ist an Landlehrer die Anfrage ergangen, ob sie nach der Provinz Posen übersiedeln wollen.

Posen, 4. Juni. [Unter den Opfern des Brandes der Komischen Oper] in Paris befindet sich auch eine Frau v. Ustkowska aus Russisch-Polen. Dieselbe hatte auf der Hochzeitsreise mit ihrem Gatten die Oper besucht und war zwar mit demselben beim Ausbruch des Brandes glücklich aus dem Gebäude herausgekommen; der Schrecken hatte aber auf sie derartig gewirkt, daß sie seitdem irrsinnig ist.

Gotha, 2. Juni. [XXVII. allgemeine deutsche Lehrerversammlung.] Den ersten Gegenstand der Tagesordnung in der heutigen dritten und letzten Sitzung bildete: „Die erzieherische Bedeutung der Fortbildungsschule." Der Referent, Lehrer Krebs (Gotha), äußerte sich nach dem Berichte der „Voss. Ztg." etwa folgendermaßen: „Ich habe wohl nicht nöthig, des Näheren auseinanderzusetzen, welch' argen Gefahren die aus der Volksschule entlassene Jugend ganz besonders in den großen Städten und Industrie-Centren ausgesetzt ist, Gefahren, die die Sittlichkeit und Gesundheit untergraben, das Herz veröden, ja oft den guten Namen beflecken. Diese Gefahren sind durch die modernen Arbeitsverhältnisse, die es mit sich bringen, daß der junge Handwerker u. s. w. nicht mehr ein Mitglied der Meisterfamilie, sondern in seinen Freistunden sich selbst überlassen ist, ganz außerordentlich groß geworden. Deshalb sind die Fortbildungsschulen eine dringende Nothwendigkeit. Wenn jedoch die Fortbildungsschulen ihrem Zwecke entsprechen sollen, so müssen sie ihr Hauptaugenmerk auf die Erziehung der Jugend legen. Die Fortbildungsschule muß es sich angelegen sein lassen, Geist, Gemüth und Charakter der jungen Leute zu bilden. Die jungen Leute müssen auf die sittlichen Gefahren, die ihnen drohen, aufmerksam gemacht und ihnen die traurigen Folgen derselben vor Augen geführt werden. Die Fortbildungsschule muß sich ferner angelegen sein lassen, die jungen Leute zu charakterfesten, guten und treuen Staatsbürgern zu erziehen. Es ist nicht möglich, aber auch nicht unbedingt nöthig, daß die Jugend in der Fortbildungsschule eine große Summe neuer Kenntnisse und Fertigkeiten erlange. Wenn die Schüler im Stande sind, die erworbenen Kenntnisse im Leben zu verwerthen, und so viel Freude und Lust am Lernen finden, daß sie später aus eigenem Antriebe fortarbeiten, so hat die Fortbildungsschule ihre Aufgabe bezüglich des Unterrichtes vollauf gelöst. Die Lehrer müssen aber auch das Alter der Fortbildungsschüler in Betracht ziehen, ganz besonders ist es Pflicht der Lehrer, die Fortbildungsschüler mit größtmöglicher Liebe zu behandeln. Die Lehrer sollen sich stets ihrer eigenen Jugendzeit erinnern und kleine Jugendstreiche nicht so sehr scharf rügen; ganz besonders sollen die Lehrer das Ehrgefühl der Fortbildungsschüler zu wecken suchen. Aber es genügt nicht, daß wir die Fortbildungsschüler warnen, öffentliche Vergnügungslocale, Tanzlustbarkeiten u. s. w. zu besuchen, wir müssen ihnen auch durch Veranstaltung von gemeinsamen Spaziergängen, musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltungen u. s. w. einen Ersatz bieten. In den letzten zehn Jahren sind wohl viele Fortbildungsschulen in Deutschland entstanden, allein Angesichts der dringenden Nothwendigkeit, aller Orten Fortbildungsschulen zu haben, ist es erforderlich, das Fortbildungsschulwesen obligatorisch zu machen. Abgesehen davon, daß viele Gemeinden Anstand nehmen, freiwillig Fortbildungsschulen zu errichten, so ist es auch erforderlich, die Meister zu zwingen, die Lehrlinge die Fortbildungsschule besuchen zu lassen, aber auch die jungen Leute müssen zum Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich angehalten werden. Dadurch würde es auch aufhören, daß viele Fortbildungsschüler von Altersgenossen, die keine Fortbildungsschule besuchen, verhöhnt werden. Möge man bei Prüfung dieser Frage alle finanziellen Rücksichten außer Acht lassen. Director Dr. Meyer (Lübeck): Er erkläre sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden, er wünsche nur, es möge in den Fortbildungsschulen bei Auswahl der Lectüre ganz besonders auf die Ethik Rücksicht genommen werden." Lehrer Behrens (Braunschweig): Er pflichte im Allgemeinen den Ausführungen des Referenten bei, er halte es aber für nothwendig, daß die Fortbildungsschulen sich in voller Freiheit und ohne jeden Zwang entwickeln. Rector Specht (Karlsruhe): Er könne nur den obligatorischen Fortbildungsschulen das Wort reden. Nur wenn die Fortbildungsschulen obligatorisch werden, können sie der deutschen Nation zum vollen Segen gereichen. Schneidermeister Och (Gotha): Er könne bekunden, daß in Handwerkerkreisen und auch wohl im großen Publikum der Wunsch auf Einführung der Fortbildungsschulen in obligatorischer Form vollständig getheilt werde. (Beifall.) Lehrer Sauerbrei (Gera) trat ebenfalls für die Nothwendigkeit der obligatorischen Einführung der Fortbildungsschulen ein; in Gera habe man mit den facultativen Fortbildungsschulen keine guten Erfahrungen gemacht. Pfarrer Bähring (Minfeld in Baiern): Er könne sich nicht für den Zwang erklären; das Volk müsse für das Fortbildungsschulwesen erzogen werden, eine zwangsweise Einführung scheine ihm nicht rathsam. Lehrerin Grützmüller (Gotha), Lehrer Germer (Leipzig), Lehrer Schubert (Augsburg), Hauptlehrer Dr. Meuser (Mannheim) und Lehrer Hahn (Falkenhayn in Sachsen) traten für die Nothwendigkeit obligatorischer Fortbildungsschulen, Lehrer Schrober (München) dagegen für die facultativen Fortbildungsschulen, die sich in München vorzüglich bewährt hätten, ein. Es gelangten schließlich eine Reihe von dem Lehrer Krebs (Gotha) beantragter, in seinen Ausführungen gipfelnder Thesen, sowie folgender Antrag des Lehrer Schubert (Augsburg) zur Annahme: „Die Versammlung erkennt die Fortbildungsschule als natürlichen Abschluß der Volksschule an und erklärt sich deshalb für die obligatorische Einführung derselben." — Lehrer Kielborn (Braunschweig) hielt alsdann einen längeren Vortrag über „Schulen für schwachbefähigte Kinder". Der Redner bezeichnete es als nothwendig, daß Kinder, welche die Spuren des Schwachsinns in solchem Grade an sich tragen, daß ihnen nach mindestens zweijährigem Besuche der Volksschule ein Fortschreiten mit geistig gesunden Kindern nicht möglich sei, besonderen Schulen, sogenannten Hilfsschulen, überwiesen werden. Die Versammlung zollte diesen Ausführungen Beifall und stimmte den vom Referenten aufgestellten Thesen bei. Die Tagesordnung war danach erledigt. — Der Vorsitzende, Seminar-Oberlehrer Halben (Hamburg), bemerkt hierauf: Ich habe am Schlusse unserer Berathungen Ihnen noch mitzutheilen, daß auch in den Sectionsversammlungen sehr fleißig gearbeitet worden ist. Es ist in denselben eine Reihe wichtiger pädagogischer Fragen erörtert worden; die Versammlung in Gotha hat somit den Beweis geliefert, daß sie sich durch die in dem schönen Thüringer Land reichlich gebotenen Vergnügungen in der ernsthaften Arbeit nicht hat stören lassen. Möge diese Versammlung dazu beitragen, daß zwischen dem deutschen Lehrertage und unserer Versammlung jeder Unfrieden schwinde und daß beide Vereinigungen an den ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nur mit größter Präcision, sondern auch mit feinem rhythmischen Gefühl und vorzüglicher dynamischer Schattirung ausgeführt.

Die Aufgaben, welche den Solisten am ersten Tage zufielen, waren zum großen Theil wenig dankbare und dabei äußerst schwierige. Frau Koch-Bossenberger aus Hannover, zuerst etwas befangen, später immer voller und üppiger mit ihrer sympathischen und wohllautenden Stimme herausgehend, glänzte durch ihre kein Wagniß scheuende Gesangs-Technik und durch bewundernswerthe Ausdauer in den höchsten Sopranregionen; die tieferen von Mozart so charakteristisch angewendeten Töne mußten leider theilweise umgangen werden. Zu beanstanden waren einigermaßen die Ganztontriller in der Mittellage und die Oekonomie der Athemeintheilung bei längeren Passagen, unbedingt zu loben die echt musikalische Auffassung und die Verve des Vortrags. Fräulein Marie Gerstner aus Wien erledigte den zweiten Sopran mit großer Accuratesse und Correctheit, was um so mehr anzuerkennen ist, als die Dame ihrer Naturanlage nach weit mehr auf höhere Partien angewiesen ist. Die Coloraturen sind nicht glänzend und blendend, aber durchaus solid und frei von jeder Verschwommenheit. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß der Chor der Kinder in der Beethoven'schen Cantate von den beiden Solistimmen gesungen wurde, obschon im Chor an jungen Damen, welche die Rollen der Kinder hätten übernehmen können, durchaus kein Mangel war. Herr Emanuel Hedmondt aus Leipzig besitzt eine weiche, den Saal des Concerthauses allerdings nicht ganz ausfüllende Tenorstimme, welche bezüglich des Klanges eine frappirende Aehnlichkeit mit der des Herrn Hermann von unserem Stadttheater aufweist. Das Organ ist gut geschult und leicht ansprechend; die Aussprache klingt hier und da etwas fremdartig. Die Rhythmisirung ermangelte bisweilen, zumal bei Synkopen, der nöthigen Festigkeit. Der Grund hierfür kann allerdings auch in der ungewöhnlichen tiefen Lage der Solopartien liegen, welche es einer hauptsächlich auf die Höhe hinweisenden Stimme schwer machen, mit energischer Bestimmtheit einzusetzen und durchzudringen. Der in die Schlußfuge des Mozart'schen Oratoriums eingeschobene dreistimmige Solosatz mißglückte; die Ruhe und Besonnenheit des Dirigenten verhütete indeß größeres Unheil. — Die kleinen Baßsoli in der Beethoven'schen Cantate wurden von Herrn Hans Schinkel aus Berlin angemessen ausgeführt; sie sind leider so geringfügig, daß auch der beste Sänger damit keine Lorbeeren ernten kann. Das demselben Werke einverleibte Violinsolo spielte Herr Concertmeister Petri aus Leipzig mit schönem Tone und lobenswerther Eleganz.

Das Publikum nahm die Schumann'sche Symphonie mit großem Beifall auf und applaudirte in der Mozart'schen Cantate namentlich die bravourösen Solostellen; der arme Beethoven brachte es nicht weiter, als zu einem Achtungserfolge.

E. Bohn.

Die Festung der Zukunft.

Trotzdem Frankreich seit dem Jahre 1872 Millionen über Millionen für neue Festungswerke aufgewendet hat, wird dort von autoritativer Seite schon seit längerer Zeit eine vollständige Umwälzung des Festungsbaues geplant. Auch in Deutschland konnte man sich der Einsicht nicht verschließen, daß gegenüber der Sprengwirkung der modernen Belagerungsgeschütze die seither gebräuchlichen Materialien für den Festungsbau — Erde und Mauerwerk — nicht mehr ausreichen, um bombensicheren Schutz zu gewähren. Diese Ueberzeugung ist ja auch mit Veranlassung gewesen, von dem Deutschen Reichstage bedeutende Mittel zu verlangen zur Verstärkung der deutschen Festungen. Ein französischer Genie-Offizier, welcher in wissenschaftlichen Kreisen wohl bekannt ist, Major Mougin — derselbe war Chef der Abtheilung für Panzerversuche im Kriegsministerium und ist Erfinder des seiner Zeit in Bukarest geprüften französischen Versuchsthurmes — hat aber nunmehr Erd- und Mauerwerk bei Festungsbauten total verworfen und dafür folgende Einrichtungen vorgeschlagen: Das Fort der Zukunft besteht aus einem riesigen Cementblock — Cement hat sich gegen die modernen Geschosse viel widerstandsfähiger erwiesen, als Stein und Erde — von 50 Metern Länge und 30—40 Metern Breite, reicht ungefähr bis 10 Meter unter den gewachsenen Boden und ragt nicht mehr als 3 bis 4 Meter aus demselben hervor. Zwei oder drei Geschützthürme stehen auf dem Mitteltheil und an den Seiten sind verschwindbare Thürme angebracht, welche Orgelgeschütze enthalten. Endlich sind noch gepanzerte Beobachtungsstände vorgesehen; die einen, um das Angriffsfeld mittels optischer Apparate zu übersehen, die anderen, um das Gelände bei Nacht mit elektrischem Licht zu erleuchten. Jeder Thurm und jeder Beobachtungsstand steht durch einen gepanzerten Schacht mit den unteren Räumen in Verbindung, welche mit 6 Meter starkem Cementbeton eingedeckt sind und als Kasernen, Munitionsräume u. s. w. dienen. Der Eingang zum Fort ist ebenfalls durch einen gepanzerten Schacht hergestellt. Etwa 80 Mechaniker und Specialisten bilden die ganze Besatzung des Werkes. Dieses würde der Typus nicht allein für die sogenannten Sperrforts, sondern auch für die permanenten Forts sein, welche als Stützpunkte eines verschanzten Lagers oder einer großen Vertheidigungslinie im Allgemeinen dienen sollen. Aber zur Verbindung dieser Stützpunkte, sowie zur Bekampfung der Angriffslinien muß man einigen Panzerthürmen noch eine besondere zahlreiche Artillerie beigeben. Zu diesem Zwecke bestimmt Major Mougin für sein verschanztes Lager eine Ringbahn, welche einige hundert Meter hinter den Werken vorbeiführt und mit einer Brustwehr versehen ist. Auf dieser Ringbahn sollen so viele Geschütze großen Kalibers herumfahren, als der Angreifer mit sich führt. Jedes dieser Geschütze wird auf einer fahrenden Plattform mit verschwindender Lafette untergebracht. Diese Eisenbahn mit ihrer fahrenden Artillerie und ihrem Schutzwall stellt demnach eine Reihe von Courtinen dar, bei denen die Forts die flankirenden Bastionen bilden. Was nun den Kostenpunkt betrifft, sagt die Wiener „Presse", so stellt sich derselbe bei diesem System viel billiger, als bei den jetzigen Befestigungsarten. Ein Mougin'sches Fort mit seiner Artillerie, drei Panzerthürmen zu zwei 15,5 Centimeter-Kanonen, vier verschwindbaren Thürmen mit je zwei Mitrailleusen, drei Beobachtungsständen, allen zugehörigen Maschinerien: als Dampfmotoren, Ventilatoren u. s. w., würde höchstens 2½ Millionen Francs kosten. Für ein verschanztes Lager von 20 Kilometer Entwickelung und im Mittel 4 Kilometer auseinander liegenden Forts würden zwanzig solcher Forts mit einem Kostenaufwande von 50 Millionen erforderlich sein. Unter Hinzurechnung der Kosten für die Ringbahn, die Geschütze u. s. w. würde sich der Gesammtaufwand auf eine solche Festung auf ca. 70 Millionen belaufen, während ein verschanztes Lager von derselben Ausdehnung, nach dem heutigen System angelegt, mindestens 150 Millionen erfordert.

Urnenfund.

Am 1. ds. M. erfolgte in Kronendorf im Kreise Oels auf Veranlassung des Vorstandes des Museums schlesischer Alterthümer durch den Assistenten Herrn Zimmer die Aufdeckung eines prähistorischen Flachgräberfeldes mit Leichenbrand. Die nächste Umgebung der auf dem Terrain des Herrn Erbscholtiseibesitzers Scupin nur wenige Schritte vom Gehöft an und theilweise im Fahrwege belegenen Fundstelle hatte schon in früheren Jahren Urnen geliefert und scheint auch heut noch reiches Material in sich zu bergen. Nachdem auf eine Länge von 8—9 Metern ein etwa 1½ Meter breiter, flacher Graben gezogen war, wurde vorsichtig in die Tiefe gegangen. Ueberall zeigte sich der Sandboden vermischt mit schwarzer Erde, das sicherste Kennzeichen dafür, daß er sich nicht mehr in unberührtem Zustande befand. In einer Tiefe von einem halben Meter stießen denn auch die Arbeiter auf die ersten Begräbnisse. Dicht gedrängt standen Töpfe und kleinere Gefäße, unter diesen lagen umgestürzte Schalen und die größeren Knochenurnen, so zwar, daß letztere immer den westlichsten Platz einnahmen; 6 einzelne, räumlich von einander gesonderte Urnennester wurden freigelegt, und überall war die Orientirung dieselbe. Danach aber schienen die verschiedenen Begräbnißstätten nicht mehr erkennbar von einander geschieden, so dicht an einander reihten sich die Gefäße, gewissermaßen eine fortlaufende Reihe bildend. Steinpackungen wurden hier und da über den Grabgefäßen beobachtet, doch immer nur in ganz loser Fügung und regellos. Im Ganzen wurden über 80 Urnen gehoben, von denen jedoch der größere Theil schon in der Erde durch hineingewachsene Baumwurzeln zersprengt war. Die besser erhaltenen, etwa 40 an Zahl, wurden geborgen und als dankenswerthes Geschenk des Herrn Scupin nach Breslau gebracht. Der Typus der Thonwaaren weicht im Ganzen und Großen nicht ab von dem, welcher aus anderen Fundorten Schlesiens bekannt ist: rohe, gelbliche Gefäße, ohne jede Ornamentirung, wechseln ab mit feiner geformten schwarzen und zierlich gemusterten (meist Flechtmuster). Das Größenverhältniß schwankt zwischen 26 cm Höhe bei 22 cm oberem Durchmesser und 2,5 cm Höhe zu 3 cm oberem Durchmesser. Die kleinsten Gefäße standen meist einzeln, oder sie waren auch zu mehreren in die größeren eingesetzt. Abgesehen von der Wichtigkeit der Constatirung eines neuen prähistorischen Culturplatzes wurde die Ausgrabung noch besonders lohnend durch die Hebung dreier hervorragend interessanter Stücke, einer sehr wohl erhaltenen Klapper in Form eines Vogels (weitaus seltener als Klappern in Kissen- und Birnengestalt), und zwei Deckeldosen mit je 6 Oesen zum Durchziehen einer Schnur oder eines Riemchens. Von letzteren zeigt die eine ganz ungewöhnliche Größenverhältnisse und reiches Flecht-Ornament. Metallbeigaben wurden, abgesehen von einem rundlichen, stark patinirten Stück Kupfer, nicht gefunden.

Z.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

meinsamen Bestrebungen in Frieden arbeiten. Der Redner dankte alsdann den staatlichen und städtischen Behörden und der Bürgerschaft Gothas für den herzlichen Empfang. Hierauf wurde die 27. allgemeine deutsche Lehrerversammlung geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juni. [Hofrath Billroth.] Ueber das Befinden des Hofraths Billroth wird der „N. Fr. Pr." Folgendes mitgetheilt: Die Besserung in dem Befinden des Patienten schreitet wohl stetig, aber auch nur sehr langsam vorwärts. Billroth hat noch immer Schmerzen und leidet an allgemeinem Unbehagen. Er kann das Bett nur zeitweise verlassen. Das Sprechen ist ihm von den behandelnden Aerzten noch immer gänzlich untersagt und selbstverständlich auch jede Beschäftigung. Billroth beabsichtigt nicht, sich in ein Bad oder einen ausländischen klimatischen Curort zu begeben, sondern wird, wenn er reisefähig sein wird, sich auf die reizende Besitzung seiner Gemahlin in St. Gilgen am Wolfgangsee verfügen. Die Aerzte hoffen, daß diese Reise in vierzehn Tagen werde erfolgen können.

[Ueber die Ueberschwemmung in Szegedin] berichtet die „Presse" aus Hod-Mezö-Vasarhely, 6. Juni:

Ich bin heute Morgens nach Hod-Mezö-Vasarhely gereist, der betriebsamen Stadt, welche so gefährdet erscheint und auf deren Rettung der größte Theil der Maßnahmen abzielt. Mit der Ungarischen Staatsbahn fahrend, erreicht man bald, nachdem man Szegedin verlassen, das inundirte Gebiet, das sofort nach der Station Algyö seinen Anfang nimmt. Das Bild der Verwüstung ist ein grauenerregendes. Aus den Fluthen, welche sich bis an die Grenze des Horizonts erstrecken, ragen nur Baumkronen hervor. Die zahllosen überschwemmten Tanyas sind oft bis an das Dach im Wasser. Die Gefahr für Vasarhely wird immer größer. Das Wasser steigt stetig; dasselbe hat sich in der Nähe der Stadt seit heute Morgen um 1½ Schuh gehoben und bereits den südlichen Theil der Stadt überschwemmt. Die Bewohnerschaft ist in großer Angst, weil der Ringdamm noch nicht erprobt ist. Ihre einzige Hoffnung ist der Eisenbahndamm, welcher die Fluthen zurückhält; ob derselbe bei höherem Wasserstand genug Widerstandskraft besitzen wird, kann nicht bestimmt vorhergesagt werden. An der ganzen Strecke werden Piloten eingeschlagen, die Durchlässe wurden verstopft und werden jetzt durch Husaren bewacht. Das stetig steigende Wasser hat heute bereits das große Mühlen-Etablissement von Franz Toth erreicht.

Italien.

[Der neue Staatssecretär.] Ueber den bisherigen Lebensgang des neuen päpstlichen Staatssecretärs, Cardinals Rampolla del Tindaro, liegt folgende Notiz vor:

Rampolla ist am 17. August 1843 zu Polizzi in Sicilien geboren, somit 44 Jahre alt. Er studirte im Collegium Capranica und im Collegium Romanum in Rom. Seine Lehrer waren Jesuiten, unter Anderen der jüngst verstorbene Cardinal Franzelin (ein Tiroler). Rampolla kam nach Absolvirung der diplomatischen Studien in Begleitung des päpstlichen Nuntius Msgr. Simeoni nach Madrid und verblieb nach Abreise des Letzteren als Geschäftsträger des heiligen Stuhles auf diesem Posten. Im Jahre 1877 aus Madrid nach Rom berufen, wurde ihm die Stelle Monsignore Aloisi-Masella's im Secretariate für orientalische Riten-Angelegenheiten und später das Secretariat für außergewöhnliche kirchliche Angelegenheiten übertragen. Im Jahre 1882 wurde Msgr. Rampolla mit der Nuntiatur in Madrid betraut.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. [Das Pariser Zuchtpolizeigericht] verurtheilte gestern sechs luxemburgische Erdarbeiter, welche bei der Ausräumung der Komischen Oper beschäftigt waren, zu je 3 resp. 4 Monaten Gefängniß, weil sie sich erlaubt hatten, „kleine Andenken", wie sie sagten, an sich zu nehmen. Eines dieser „Andenken" bestand in einem rosaseidenen Kleide mit weißen Spitzen, einem schwarzen Kleide, einem Flanellkleide, einem Unterrock, seidenen Frauenstrümpfen und rothseidenen Unterhosen, ein anderes in einem Spitzentuche und einem Halsbande aus echten Perlen.

[Ueber den Fall Wilson] wird dem „L. Tgbl." aus Paris gemeldet:

Von unterrichteter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die in Deutschland über den Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, Herrn Wilson, verbreiteten Gerüchte irrig sind. Herr Wilson ist weder an der Börse ausgeblieben, noch mit der Schauspielerin Jane Hading durchgegangen, noch hat er selbst das Elysée verlassen. Thatsache ist allerdings, daß Herr Wilson angesichts der Zuckersteuer-Vorlage an der Börse in Zucker speculirt hat. Er gerieth dadurch in Geldverlegenheit und mußte betreffs Deckung seiner Verpflichtungen in einem überaus ungünstigen Augenblicke die in seinem Besitze befindliche französische Rente verkaufen, deren Betrag aber zur Regelung seiner Situation nicht ausreichte. Er mußte daher seinem Schwiegervater Grevy seine gefährdete Lage eingestehen. Präsident Grevy soll bereits 800 000 Francs zu einem vorläufigen Arrangement seines Schwiegersohnes gezahlt und für weitere 800 000 Frcs. gebürgt haben. Von einer Scheidung der Frau Wilson von ihrem Gatten ist bisher in keiner Weise die Rede gewesen; doch hat sich die Tochter des Präsidenten Grevy entschlossen, um den von solchen Verhältnissen unzertrennlichen Unannehmlichkeiten zu entgehen, mit ihrer Familie nach der Besitzung ihres Vaters Mont sous Vaudrey in den Vogesen zu übersiedeln, wobei ihr nach erfolgtem Arrangement auch ihr Gatte, Herr Wilson, zu folgen gedenkt. Die reiche Frau Pelouze, Herrn Wilsons Schwester, welche nicht wünscht, daß Grevy allein ganz für ihren Bruder aufkomme, beabsichtigt allerdings, ihr schönes Renaissanceschloß Chenonceaux zu verkaufen. Doch ist dieser Plan noch nicht über die Idee hinaus gediehen. Herr Wilson nimmt trotz alledem seinen Sitz in der Kammer ruhig ein und nahm auch in den letzten Tagen an allen wichtigen Abstimmungen theil.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juni.

Hygienischer Monatsbericht für Mai 1887.

Der Mai war kühl und naß, und die rauhen Winde aus N., NO. und O. kamen noch häufiger als sonst in diesem Monate der Lungen-Entzündungen. Die mittlere Temperatur, welche für den Breslauer Mai im Durchschnitt 13 Gr. C. beträgt, war dies Mal kaum 12 Gr. C., die Regenmenge überstieg 77 mm, während sie durchschnittlich auf 46,8 mm berechnet ist, und die Zahl der (3 mal täglich festgestellten) Winde aus N., NO. und O. war dies Mal 53 gegen 33 eines normalen Mai. Besonders ungünstig war die Witterung in der Woche vom 8. bis 14. Mai, und der Einfluß derselben prägte sich darin aus, daß in den folgenden 8 Tagen die Sterbefälle durch acute Krankheiten der Athmungsorgane sich mehr als verdoppelten.

Es starben insgesammt während der 4 Wochen vom 1.—28. Mai 685 Personen, darunter 204 (= ca. 30 pCt.) Kinder im ersten Lebensjahre; die Todesursache war bei 84 Lungenschwindsucht, 73 acute Krankheiten der Athmungsorgane (außer Diphtheritis und Croup), 47 Diphtheritis und Croup, 7 Brechdurchfall, je 4 Unterleibstyphus und Masern, 2 Keuchhusten, 1 Wochenbettfieber. Von diesen Zahlen ist verhältnißmäßig die höchste die für Diphtheritis und Croup. Diese Krankheit, gegenwärtig fast die am meisten gefürchtete, hat leider auch in Breslau seit dem Jahre 1882 erheblich zugenommen. Auf 100 000 Lebende starben davon in den Jahren 1863 bis 1866 jährlich durchschnittlich 48, 1867 bis 1870 53, 1871 bis 1875 42, 1876 bis 1880 52, 1881 57, 1882 106, 1883 112, 1884 62, 1885 74, 1886 100. Dieser Mai gehört nun bezüglich seiner Sterblichkeit an Diphtheritis und Croup zu den schlimmsten Monaten, die wir gehabt haben, wiewohl sonst die Monate October bis Februar die größten Zahlen hierfür aufweisen.

An Scharlach ist Niemand gestorben, obgleich 36 Erkrankungen gemeldet worden sind. Wir haben schon in dem Berichte für December 1886 den milden Charakter der Scharlachfälle, wie sie seit dem letzten Jahre bei uns vorkommen, hervorgehoben.

Die herrschende Masernepidemie ist wiederum etwas angewachsen, offenbar vorwiegend auf Kosten der Kinder, welche erst seit Ostern die Schule besuchen. Gemeldet wurden im Januar 1476 Erkrankungen, Februar 1163, März 1182, April 641 und vom 1. bis 28. Mai 724.

Nach außen hin ist bemerkenswerth, daß Pocken in Budapest immer noch häufig waren und die Cholera nach einem Erlaß des deutschen Reichskanzlers vom 25. Mai auch in den La Plata-Staaten und in Chile als erloschen betrachtet werden kann.

Werfen wir schließlich noch einen vergleichenden Blick auf die jetzt erschienenen amtlichen Berichte über die Sterblichkeit des Jahres 1886 in den Städten Berlin, Hamburg und Breslau.

	In Berlin	Hamburg	Breslau
wurden geboren } auf 1000 Einwohner	34,3	34,5	36,1
starben . . . } auf 1000 Einwohner	25,6	29,7	30,8
waren im ersten Lebensjahre . . . (von 100 Gestorbenen)	40,08	36,08	36,50
starben an:			
Brechdurchfall und Darmkatarrh . .	17,66	12,01	13,76
Lungenschwindsucht	12,59	10,62	12,35
acuten Krankheiten der Athmungsorgane	9,24	10,88	8,61
Diphtheritis und Croup	4,93	4,10	3,01
Masern	1,65	1,15	0,60
Keuchhusten	1,19	2,34	0,52
Scharlach	0,79	2,23	0,36
Unterleibstyphus	0,53	2,35	0,56
Wochenbettfieber	0,46	0,26	0,13

J.

* * *

Die Versammlung freisinniger Wähler, welche für den 4. d. Mts. in Görlitz anberaumt war, hat einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kaisersaal des Wilhelm-Theaters war vollständig gefüllt. Die unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. jur. Hoeninger stattgehabte Versammlung begleitete den anderthalbstündigen Vortrag des Reichstagsabgeordneten für Görlitz, Erwin Lüders, mit Zeichen lebhaften Beifalls.

---

* **Neuntes Schlesisches Musikfest.** Das Programm des dritten Festtages (Dinstag, 7.) ist wie folgt festgesetzt: 1) Orpheus von Liszt, 2) Concert-Arie (No, no, che non sei capace) von Mozart, gesungen von Frau Koch-Bossenberger. 3) Arie aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Herrn Betz. 4) Clavier-Concert G-dur von d'Albert, vorgetragen von Herrn d'Albert. 5) Arie aus „Oberon" von Weber, gesungen von Frau Moran-Olden. 6) Mahomet's Gesang von Ernst Flügel. 7) Arie aus „Cosi fan tutte" von Mozart, gesungen von Herrn Hedmondt. 8) Drei Lieder a. Du bist die Ruh' von Schubert, b) Lieber Schatz, sei wieder gut von Franz, c) Marienwürmchen von Schumann, gesungen von Fräulein Gerstner. Auf vielfaches Verlangen: 9) Zwei Balladen von Löwe a. Die Uhr, b. Prinz Eugen, gesungen von Herrn Betz, 10) Drei Lieder a. Aufträge von Schumann, b. Murmelndes Lüftchen von Jensen, c. Der Freund von Taubert, gesungen von Frau Koch-Bossenberger. 11) Don Juan-Phantasie von Liszt, vorgetragen von Herrn d'Albert. 12) Drei Lieder a. Auf dem Wasser zu singen von Schubert, b. Luftschloß von Reinecke, c. Wiegenlied von Mozart, gesungen von Frau Moran-Olden. 13) Chor aus „Der büßende David" von Mozart, gesungen von Frau Koch-Bossenberger, Frl. Gerstner Herrn Hedmondt. Billets sind bis 4 Uhr Nachmittags in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung (Franck und Weigert), Schweidnitzerstraße 16/18, von 4 Uhr ab an der Kasse zu haben. — In Bezug auf die Ausschmückung des Saales war früher gemeldet worden, daß dieselbe Herr Stadtbaurath Plüddemann übernommen hatte. Von der Ausschmückung des Festraumes ist jedoch später aus Rücksichten der Akustik Abstand genommen worden.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Von der medicinischen Facultät ist das Ficker'sche Stipendium auf 3 Jahre vom 1. April c. ab zu vergeben. Dasselbe ist zunächst den Abkömmlingen des Stiftes vorbehalten, welche hier studiren. In deren Ermangelung erhält es ein hiesiger Medicin Studirender. Vorzüglichen Anspruch haben die Liegnitzer (aus Stadt und Kreis), dann Niederschlesier, dann Schlesier und dann Eingeborene des preußischen Staates. Der Stipendiat ist jedoch gehalten, im 3. Jahre des Genusses vor Erhebung des Stipendiums eine Abhandlung über ein selbstgewähltes und von der medicinischen Facultät gebilligtes Thema zu schreiben und derselben einzureichen. Petenten haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen 14 Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Das Gölicke'sche Familien-Stipendium im Betrage von ca. 150 M., wobei die Gölicke'sche, die Lepsi'sche und die Limmar'sche Familie den Vorzug haben, ist bei Ermangelung von Bewerbern aus diesen Familien an einen „geschickten Studirenden der Medicin" auf 3 Jahre vom 1. April c. ab zu vergeben. Bewerbungsgesuche sind nebst Zeugnissen binnen 14 Tagen an den Decan der medicinischen Facultät, Prof. Dr. Fritsch, einzureichen. — Von der medicinischen Facultät ist ein Antheil des Werlienus'schen Stipendiums (150 M.) an einen Studirenden der Medicin protestantischer Confession aus Schlesien vom 1. April c. ab auf 3 Jahre durch das Loos zu vergeben. Verloosungs-Termin ist auf Freitag, 17. d. M., Mittags 12 Uhr, im Senatszimmer festgesetzt. Bewerber haben sich vor Eintritt des Verloosungstermins unter Eingabe der üblichen Zeugnisse bei dem Decan der medicinischen Facultät, Prof. Dr. Fritsch, schriftlich zu melden und dann im Termin persönlich zu erscheinen. — Von der evangelisch-theologischen Facultät ist je 1 Antheil des Werlienus'schen Stipendiums für einen Studirenden der evangelischen Theologie aus Schlesien und einen solchen aus der Mark vom 1. April 1886 ab auf 3 Jahre durch das Loos zu vergeben. Verloosungstermin ist auf Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Senatszimmer anberaumt. Reflectanten haben sich schriftlich unter Eingabe der erforderlichen Zeugnisse beim Decan der evangelisch-theologischen Facultät, Prof. Dr. Hahn, zu melden und im Termin persönlich zu erscheinen. — Von den Decanen der evangelisch-theologischen, der juristischen und medicinischen Facultät ist der 2. Antheil des Brachvogel'schen Stipendiums im Betrage von 183,15 M. jährlich vom 1. April c. ab auf 2 Jahre zu vergeben, wobei 1) Studirende aus der Stadt Liegnitz, 2) Studirende, welche aus dem Fürstenthum Liegnitz gebürtig sind, 3) in deren Ermangelung Studirende aus Schlesien ein Vorzugsrecht haben. Die Bewerbung ist schriftlich unter Einreichung der erforderlichen Zeugnisse an den Decan der evangelisch-theologischen Facultät, Prof. Dr. Hahn, zu richten und auf dem Universitäts-Secretariat abzugeben.

Personalchronik. Dem Major a. D. Baron v. Lingk hierselbst ist die staatliche Ortsaufsicht über die hiesige Privat-Vorbereitungsanstalt des Lectors Weidemann für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und das Primaner-Examen übertragen worden. Ferner ist übertragen: Dem Pastor Pröller in Großburg die staatliche Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Großburg und Kurtsch, Kreis Strehlen; dem Diakonus Biehler zu Oels die staatliche Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen zu Leuchten, Ludwigsdorf, Netsche und Spahlitz, Kreis Oels; dem Archidiakonus Lanzke in Bernstadt die staatliche Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Buchwald, Kunzendorf und Patschkei, Kreis Oels; dem Pastor Jakobi zu Luzine die staatliche Ortsaufsicht über die evangelisch-lutherische Schule in Luzine, Kreis Trebnitz.

* **Dem Schematismus der Diöcese Breslau,** welcher kürzlich erschienen ist, entnehmen wir Folgendes: Insgesammt sind dem Fürstbischofe von Breslau in Preußen und Oesterreich kirchlich unterthan: 2 310 832 Katholiken in 858 Pfarreien, Curatien und Localien, und eine Zahl von 1156 Priestern (719 selbstständige Seelsorgsgeistliche, Pfarrer, Seelsorger, Curaten und Localisten, 177 Capläne, 93 andere angestellte Priester und 67 Commoranten). Der gesammte Bisthums- und Delegaturbezirk enthält 857 Pfarrkirchen, 473 matres adjunctae und Filialkirchen, sowie 488 Nebenkirchen und Capellen. Die Gesammtzahl der Schulklassen beläuft sich auf 4701.

□ **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am 3. d. M. vereinigten sich die Mitglieder des genannten Vereins im Saale „zum weißen Hirsch" (Scheitnigerstraße) zur letzten Versammlung vor Beginn der Sommerferien. Oberlehrer Dr. Gärtner, welcher die Sitzung leitete, verlas zunächst ein Schreiben, welches vom Vorsitzenden des Vereins für Ferien-Colonien, Stadtsyndicus Götz, eingegangen war. Dasselbe enthielt die Bitte um Gewährung eines Beitrags zur Förderung der Ferien-Colonien. Während nun vom Vorstande des Bürgervereins für den westlichen Theil der inneren Stadt die Parole ausgegeben war, Unterstützungen dem Verein für Ferien-Colonien nicht zu gewähren, sondern selbstständig auf Vereinskosten, zum Theil gegen eine geringe Vergütigung der Eltern, armen Kindern des Bezirks die Wohlthat eines ländlichen Aufenthaltes während der Ferien zu ermöglichen, entschloß sich die Versammlung, an den Verein für Ferien-Colonien einen Beitrag von 50 M. abzuführen. Unter den Berichten, die nunmehr Fabrikbesitzer Seidel erstattete, ist hervorzuheben, daß auf die vom Verein an das Polizeipräsidium um Aufstellung eines Schutzmannspostens an Brigittenthal gerichtete Eingabe ein Bescheid z. Z. noch nicht eingelaufen sei, daß dagegen die bisher unterbliebene Besprengung der Mühl- und Annengasse von jetzt ab erfolgen werde. Ebenderselbe theilte mit, daß Fabrikbesitzer Wiskott die vom Verein in Aussicht genommene Besichtigung seiner Buntpapierfabrik genehmigt habe, welche indeß erst nach den Ferien vorgenommen werden wird. Nunmehr folgte der angekündigte Vortrag des Oberlehrers Dr. Richter über die Bestandtheile der atmosphärischen Luft, den derselbe durch eine Anzahl wohlgelungener Experimente erläuterte. Dem Vortragenden wurde am Schluß reicher Beifall gespendet. Ueber die im Fragekasten vorgefundene Einlage: „Was gedenkt der Verein, gewarnt durch die jüngst in der Scheitnigerstraße vorgekommene Blutthat zur Erhöhung der Sicherheit des Stadttheils zu thun und welches ist die Vertheilung der Nachtwachtposten in dem Bezirke?" entspann sich eine kleine Erörterung, welche darin gipfelte, daß aus der vereinzelt dastehenden Mordthat auf eine allgemeine Gefährdung der Sicherheit kein Schluß gezogen werden dürfe. Wünschenswerth sei es nur, daß den Nachtwachtbeamten, welche stets ihre Schuldigkeit gethan, für ihren mühseligen Dienst ein reichlicheres Entgelt, als bisher, gewährt werden möge.

—e. **Die III. Versammlung des Schlesischen Turnlehrervereins** fand am Dinstag, 31. Mai cr., von früh 8 Uhr an in Neustadt OS. statt, ihr Besuch war leider nicht sehr zahlreich, es hatten sich 25 Collegen aus Breslau, Liegnitz, Leobschütz, Ziegenhals, Frankenstein, Friedland, Saarau, Schweidnitz, Leisnitz, sowie aus Neustadt selbst und Umgegend eingefunden. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Krampe-Breslau, und nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und der Kassenrevision trat man in die Berathung der Frage ein, was geschehen könne, um unter den Mitgliedern des Vereins eine stete Fühlung anzustreben und rege zu erhalten. Nach längerer Besprechung entschied sich die Versammlung dahin, die „Schlesische Schul-Zeitung" zu ihrem Organ zu machen und die Redaction dieser Zeitung zu ersuchen, Berichte über das Turnen in der Provinz und über die Angelegenheiten des Vereins aufzunehmen, wenn solche direct oder durch Vermittelung des Vorsitzenden an sie eingesandt würden; man hofft, auf diese Weise das Interesse an der Sache des Schulturnens und zugleich des Vereins auch bei Nichtmitgliedern anregen und beleben zu können. Sodann wurde beschlossen, die Statuten des Vereins nach nochmaliger Durchsicht durch den Vorstand drucken und an sämmtliche Mitglieder vertheilen zu lassen. Zur Ordnung der Kassenverhältnisse wurde das Vereinsjahr auf die Zeit vom 1. April des laufenden bis zum 31. März des nächsten Jahres angesetzt. Ueber die X. allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung, welche im Juli 1886 zu Straßburg i. E. stattgefunden hatte, gab der Vorsitzende einen längeren Bericht; ferner wies er darauf hin, daß am 28. August d. J. die 100. Wiederkehr des Geburtstages von Dr. Wilhelm Harnisch, des einstigen Begründers der Breslauer Turnanstalt, bevorstehe, und daß voraussichtlich dieses Ereigniß in gebührender Weise auch außerhalb Breslaus festlich werde begangen werden. In Bezug auf die nächste Versammlung wurde gewünscht, dieselbe wieder womöglich im Anschluß an die Provinzial-Lehrer-Versammlung, also zu Ostern 1888 in Bunzlau abzuhalten, Themata zu Vorträgen durch den Vorstand in der Schul-Zeitung zeitig bekannt und zur Bearbeitung durch geeignete Personen anbieten zu lassen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben, die Herren Krampe, Böhme, Hoffmann und Dr. Fedde aus Breslau, Kupfermann-Liegnitz und Grittner-Kattowitz, wiedergewählt, die Cooptation eines siebenten Mitgliedes blieb den Genannten überlassen. Wegen der vorgerückten Zeit mußten die beiden auf der Tagesordnung stehenden Vorträge der Herren Kupfermann und Krampe abgesetzt werden; der Vortrag des Letzteren jedoch „über die methodische Behandlung von Freiübungen" soll auf Wunsch der Versammlung in besonderer Ausarbeitung — voraussichtlich durch die Schul-Zeitung — demnächst veröffentlicht werden. Herr Kupfermann, der noch zum Worte kam, hatte nur noch Zeit, sein Thema kurz zu berühren und über „die zweckmäßige Benutzung der Turnhalle und des Turnplatzes" einige Thesen aufzustellen. — Am Nachmittag um 3 Uhr fand auf dem Turnplatz neben der städtischen Turnhalle unter Leitung des Herrn Jauer-Neustadt eine turnerische Vorführung mit Schülern der Oberklasse der Volksschule statt, welche allgemein befriedigte. Eine kurze Besprechung über dieselbe machte den Schluß der Versammlung. — Ein im Laufe des Tages eingegangenes Begrüßungs-Telegramm, welches die in Kamenz in Sachsen versammelten Turnlehrer des Königreichs Sachsen an die schlesischen Turnlehrer abgeschickt hatten, wurde in herzlichster Weise sofort erwidert.

—d. **Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, Section II Breslau.** Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Storch-Breslau fand heute Vormittag 11 Uhr die ordentliche Sectionsversammlung im Hotel de Silésie statt. Nach dem Geschäftsbericht gehörten bei Gründung der Section 164 Betriebe mit 3970 versicherungspflichtigen Personen derselben an. Gegenwärtig zählt die Section II 363 Betriebe mit 4439 versicherten Personen. Dem Sections-Vorstande gehören als Vorstandsmitglieder an die Herren: A. Storch-Breslau, H. Güttler-Reichenstein, Carl Tietze-Habelschwerdt, Director Göcke-Montwy und Dr. Richters-Ida- und Marienhütte. Die Section zerfällt in 11 Vertrauensmänner-Bezirke. Von den Sectionsmitgliedern sind im IV. Quartal 1885 und während des Jahres 1886 197 Unfälle angemeldet worden. Davon ist die Entschädigungsverbindlichkeit der Berufsgenossenschaft in 164 Fällen nicht in Anspruch genommen worden, weil die Beschädigten vor Ablauf von 13 Wochen nach dem Unfalle ihre vollständige Arbeitsfähigkeit wiedererlangten. In 2 Fällen ist die Verbindlichkeit der Berufsgenossenschaft zur Entschädigung abgelehnt worden; in 31 Fällen ist dagegen den Verunglückten bezw. deren Hinterbliebenen Entschädigung gewährt worden. Von den angemeldeten Unfällen hatten 7 den Tod der Verunglückten, 4 vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen, 20 dauernde Beeinträchtigung der Beschädigten zur Folge. An Beerdigungskosten für Verunglückte sind 291,34 Mark, für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit (Kosten des Heilverfahrens) 1319,16 M., und an monatlichen Renten 321 M. gezahlt worden. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai c. sind 77 Unfälle zur Anmeldung gekommen. Darunter befinden sich 3 entschädigungspflichtige Todesfälle. Die Ausgaben der Section stellten sich seit ihrer Gründung insgesammt auf 8575,60 M. Hierauf wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. Richters-Ida- und Marienhütte, Carl Tietze-Habelschwerdt und Director Göcke-Montwy, sowie deren Stellvertreter, die Herren: Fritsch-Breslau, Director Natorp-Alt-Berun und Philipp Goldschmidt-Breslau, wiedergewählt. An Stelle der ausgeloosten Mitglieder des Schiedsgerichts fiel die Wahl auf die Herren Schuchardt-Görlitz, Betenstedt-Breslau (1. Stellvertreter) und Berliner-Ohlau (2. Stellvertreter). An Stelle verstorbener Vertrauensmänner wurden gewählt: Stadtrath Schmook-Breslau und Oscar Reimann-Breslau (Stellvertreter) für den I. Bezirk; Apotheker A. Retzlaw-Posen und Patschkowski-Posen (Stellvertreter) für den

X. Bezirk; Apotheker **Weber**-Schweidnitz und Fabrikbesitzer **Suckert**-Langenbielau (Stellvertreter) für den III. Bezirk; endlich Director Carl **Schultze**-Schulitz zum stellvertretenden Vertrauensmann für den XI. Bezirk. Schließlich wurde der Sections-Etat für das Jahr 1888 in Einnahme und Ausgabe auf je 8500 M. festgesetzt und dem Vorstande für die pro 1886 gelegte Rechnung Decharge ertheilt.

* **Pädagogischer Verein.** In der letzten Sitzung erstattete Lehrer Priebus Bericht über die Provinzial-Lehrerversammlung in Neustadt und gab dabei seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Versammlung den früheren würdig zur Seite gestellt werden könne. Lehrer Irrgang gab darauf den Anwesenden einigen Aufschluß über den neuen Religionslehrplan. Der Verein sprach im Anschluß an diese Mittheilungen den Wunsch aus, daß dem neuen Plane, der übrigens nur ein provisorischer ist, ein Commentar beigegeben werden möchte.

=ββ= **Während militärischer Uebungen von der Klassensteuer befreit.** Die von den Uebungen zurückkehrenden Reserve- und Landwehrmannschaften haben sich nach ihren Entlassungen bei ihren Bezirks-Feldwebeln von den Uebungen zurückzumelden. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die zur Uebung eingezogen Gewesenen für die Uebungszeit Klassensteuer nicht zu entrichten haben und daß die Vorzeigung des Militärpasses in dem magistratualischen Bureau V (Elisabetstraße im ersten Stock) genügt, um die bezügliche Steuerfreiheit zu erlangen.

—ρ **Fahnenweihe.** Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand in der St. Nikolaikirche die Weihe der neuen Fahne des katholischen Arbeitervereins statt. Der Weiheact wurde von dem Weihbischof Herrn Dr. Gleich vollzogen. Es hielten in dem Gotteshause der Präses des Arbeitervereins, Canonicus Dr. Franz, und der Herr Weihbischof Ansprachen an die Arbeiter. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug nach dem Schießwerder in Bewegung. Es nahmen an demselben der katholische Meister-, Gesellen- und Arbeiterverein mit ihren Fahnen, sowie eine Anzahl Ehrengäste theil. Beim Einlangen des Festzuges im Schießwerder fand im Saale des Etablissements ein Festact statt. Von Seiten der Frauen und Jungfrauen des Vereins wurde ein Fahnenband überreicht, wobei Frau Schlosser Strelzik und Fräulein Kahlert die Anreden hielten. Es folgten demnächst Ansprachen seitens des Vereinspräses, des Vicepräses, des Obermeisters des katholischen Meistervereins, Herrn Aßmann, des Seniors des katholischen Gesellenvereins, Tischler Ploschke, des Cigarrenarbeiters Tanigel, im Namen der jugendlichen Arbeiter, und des Arbeiters Reichelt, im Namen des katholischen Arbeitervereins. Dieser Feier folgte ein Fest im Garten, bestehend aus Massen-Männerchören, Concert und einem prächtigen Feuerwerk. Die ganze Festlichkeit, welche in musterhafter Ordnung verlief, endete um 11 Uhr Abends.

X. **Von der Barmherzigen Brüder-Kirmeß.** Es ist eine historische Thatsache, daß es an jedem Kirmeßtage der Barmherzigen Brüder regnet. Auch am Sonntag ging es nicht ohne Regen ab, wenngleich es nicht so schlimm war, wie im Vorjahre. Zwar hingen den ganzen Nachmittag über schwere Regenwolken über Breslau, doch nur in der Zeit von 4—5 Uhr ging ein feiner Regen nieder. Keineswegs aber litt der Marktbesuch unter der Ungunst der Witterung. Das Gedränge in dem Theile der Klosterstraße zwischen der Feld- und Brüderstraße war mitunter so groß, daß die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebotenen Schutzleute die gegen einander wogenden Menschenmassen zertheilen mußten. Trotzdem sah man nur fröhliche Gesichter, viele betrieben sogar das „Drängeln" als Sport. Das Hauptcontingent der Kirmeßbesucher stellte wie gewöhnlich unsere Landbevölkerung und unser Dienstpersonal. Für die ländliche Jugend ist die Barmherzige Brüder-Kirmeß ein Festtag. In hellen Schaaren wandert sie schon am frühen Morgen nach „Groß-Brassel", um die Herrlichkeiten des Marktes in Augenschein zu nehmen. Mit naivem Staunen starrt sie die Bilder der Bänkelsänger an, welche in schreienden Farben grausige Mordgeschichten darstellen. Die ländlichen Don Juans führen ihre Schönen zu den Paschbuden und zahlen zuvorkommend für sie den Einsatz, der gewöhnlich 10 Pf. nicht überschreitet. Jeder Wurf gewinnt, folglich giebt es keine Nieten, und die paschende Schöne erhält meistens einen Gegenstand, der keine 3 Pfennige werth ist. Gleichwohl ist ihre Freude über den Gewinn nicht gering. Bescheert ihr aber Fortuna gar einen Pfefferkuchen mit einem „schönen Versl drauf" dann ist sie überglücklich. Uebrigens macht sich die fortschreitende Cultur auch schon bei den Glücksbuden bemerkbar. Der primitive Würfelbecher beginnt bereits dem Glücksrade zu weichen. Der Spieler erhält jetzt Loose mit 6 Nummern. Ein wackerer Grenadier hatte das Glück, in einer solchen Bude „das große Loos" in Gestalt eines Lederkoffers zu gewinnen. Wir wollen ununtersucht lassen, ob dieser Koffer nicht mehr aus Pappe, als aus Leder bestand. Die Ausrufer waren phantastischer als je ausgeputzt. Der weibliche Theil derselben zeichnete sich diesmal durch einen auffallenden Mangel an Schönheit aus. Eine von unserem =ββ=Berichterstatter aufgenommene Localstatistik beziffert die Paschtische auf 340, die Schaubuden auf 5, die Caroussels auf 8, die Schießhallen auf 2, die Pfefferkuchen-Verkaufsstellen auf 41, die Ausschreier auf 7, die Bänkelsänger auf 3, die Messerwerfer auf 7, die Panoramen auf 4, die Schnell-Photographien auf 3, die Buden mit heiligen Bildern auf 6, die Rauchfischwaarenhändler auf 24, die Electriseure auf 3, die Glas- und Porzellanwaarenbuden auf 30, die Glücksräder auf 15, die Wurstverkaufsstellen auf 10, die Briefmaschinen auf 9. Dazu kommt noch je eine Bude mit türkischen Zuckerwaaren, mit türkischem Honig und mit Selter-Ausschank. — Die von den Barmherzigen Brüdern veranstaltete Collecte ergab einen Ertrag von 304 M. 20 Pf.

* **Rundreisebillets für die Schweiz.** Im Anschluß an die Rundreisebillets im Gebiete des Deutschen Eisenbahn-Vereins werden bei der hiesigen Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets am Centralbahnhofe Rundreisebillets I.—III. Klasse für Strecken der schweizerischen Bahnen, für Dampfschifffahrten auf dem Rhein, dem Zuger-, Vierwaldstätter-, Thuner- und Brienzer See, sowie für Strecken der schweizerischen Postverwaltung ausgegeben. Diese Billets haben dieselbe Giltigkeit wie die Rundreisebillets des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, und zwar, da ein von unserer Provinz ausgehendes Rundreisebillet bis an die schweizerische Grenze immer mehr als 2000 Kilometer haben wird, eine Giltigkeitsdauer von 60 Tagen. Die Zusammenstellung schweizerischer Couponhefte für Touren, welche mit der gleichen Grenzstation schließen, von welcher aus sie begonnen haben, unterliegt der Bedingung, daß sie eine eigentliche Rundreise bilden, und daß die darin einbezogenen Bahnstrecken (der auf Dampfbooten und Postrouten zurückgelegte Weg wird nicht mitgerechnet) zusammen eine Länge von mindestens 200 Kilometern haben; wenn dagegen die Tour in der Schweiz auf einer anderen Grenzstation schließt, als von der sie ausging, so wird von der Bedingung einer Rundreise in der Schweiz und einer Minimal-Entfernung abgesehen. Es ist gestattet, das Netz der schweizerischen combinirten Rundreisebillets an einem Punkte zu verlassen und an einem anderen wieder zu betreten, hierbei muß aber der Charakter einer Rundreise gewahrt bleiben. Es ist nicht gestattet, in ein und dasselbe Rundreisebillet Coupons verschiedener Wagenklassen einzubeziehen, ausgenommen soweit für einzelne Bahnstrecken Coupons I. Klasse nicht bestehen, in welchen Fällen Coupons II. Klasse dieser Strecken mit solchen I. Klasse für die übrigen Strecken vereinigt werden können. Die Billets berechtigen zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge, insoweit dieselben Wagen derjenigen Klasse führen, für welche die Billets gelöst sind. Wenn mit Billets III. Klasse auf einzelnen Strecken ein Zug benutzt werden soll, welcher nur I. und II. Klasse führt, so sind beim Uebergange in die II. Klasse Supplementbillets zu lösen. Billets zur Hin- und Rückfahrt über die gleichen Linien werden nicht abgegeben, wohl aber können einzelne Strecken der Tour doppelt befahren werden. Die doppelt befahrenen Strecken (Hin- und Rücktour zusammengerechnet) dürfen jedoch nicht über die Hälfte der Gesammtdistanz der in ein Billet einbezogenen Bahnstrecken ausmachen, es sei denn, daß die verbleibende wirkliche Rundreise immer noch mindestens 200 Kilometer umfaßt, in welchem Falle die Ueberschreitung jener Hälfte zulässig ist. Der Reisende hat das Recht, sich innerhalb der Giltigkeitsdauer des Billets auf jeder Unterwegsstation der Bahnlinien aufzuhalten, ohne daß es eines Vermerkes seitens des Stationsvorstandes bedarf. Der Aufenthalt auf Unterwegsstationen der Dampfbootlinien ist ebenfalls ohne Zuschlagstaxe gestattet. Die Aufenthaltstationen auf der Postroute sind besonders vorgeschrieben. Kinder unter 3 Jahren werden taxfrei befördert, auf den Eisenbahnen und Dampfbooten zahlt ein einzelnes Kind von 3 bis zum zurückgelegten 10. Lebensjahre, auf den Postrouten ein einzelnes Kind von 3 bis 7 Jahren den halben Preis; zwei Kinder im erwähnten Alter werden auf ein Billet der betreffenden Klasse befördert. Freigepäck wird von den Bahn- und Dampfboot-Verwaltungen nicht bewilligt, auf den Postrouten steht jedem Reisenden die unentgeltliche Mitnahme von Gepäck bis zum Gewicht von 10 Klgr. zu. Ueber die zur Ausgabe gelangenden Coupons sowie die weiteren speciellen Bedingungen kann durch Vermittelung jener Billet-Expedition ein Verzeichniß mit Karte zum Preise von 10 Pf. bezogen werden.

* **Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift.** Nr. 19 des IV. Bandes der vom Museum schlesischer Alterthümer herausgegebenen Zeitschrift „Schlesiens Vorzeit in Bild und Wort" enthält u. A. einen Nekrolog auf Dr. Hermann Luchs, ferner: Bericht über die Verwaltung des Museums schlesischer Alterthümer während des Jahres 1886; Verzeichniß der dem Museum im Jahre 1886 zugegangenen Geschenke, sowie der gemachten Ankäufe. Es folgen: „Der Münzfund von Rudelsdorf" von Emil Bahrfeldt; „Die Wachsbossirungen im Museum schlesischer Alterthümer" von Martin Zimmer; „Das alte Schloß zu Bober-Röhrsdorf, Kreis Hirschberg" mit 2 Bildtafeln von W. Klose in Hirschberg, mit einer Einleitung und kritischen Bemerkungen von Martin Zimmer; „Hausinschriften im Kreise Löwenberg" von W. Klose; „I. Ausgrabung im Jahre 1887" von A. Langenhan; Kleinere Mittheilungen.

* **Ordentliche Generalversammlung des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen.** Am 31. Mai, Abends 8½ Uhr, wurde die 9. Generalversammlung des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen mit Begrüßung seitens des Vorsitzenden Herrn Dr. Samuelsohn eröffnet. Darauf schritt man zur Berathung des von Herrn Dr. Samuelsohn entworfenen Normallehrplanes für Religionsschulen mit 2 Lehrkräften. An der Debatte betheiligten sich vorzugsweise die Herrn Dr. Braun-Pleß, Dr. Baßfreund-Tarnowitz, Dr. Jakobson-Schrimm, Brann-Beuthen. Die Versammlung wurde gegen 10 Uhr geschlossen. Die 2. Sitzung begann am 1. Juni, Vormittags 11 Uhr. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Stand des Vereins. Von 127 Mitgliedern, welche der Verein am 14. Juni 1886 zählte, war 1 Mitglied ausgeschieden; hingegen kamen 9 Mitglieder hinzu, so daß der Verein bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 135 Mitglieder zählte. Es folgt die Rechnungsablegung der Kassenverwaltung; nach eingehender Revision durch die Herren Baß-Neustadt und Alexander-Breslau wurde dem Schrift- und Kassenführer Herrn Dr. C. Seligmann auf Antrag der Revisoren Decharge ertheilt. Der bisherige Vorstand wurde per Acclamation wieder gewählt und nahm dankend die Wahl an. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Rabiners Dr. Joel. Derselbe führte in geistreicher Weise aus, wie nicht trotz, sondern infolge der vorgeschrittenen wissenschaftlichen Erforschungen der Bibel und der Geschichte der biblischen Völker, wobei hauptsächlich die Egypter und Assyrer in Betracht kommen, der Lehrer der mosaischen Religion von Begeisterung für seinen Glauben erfüllt sein und diese Begeisterung auch auf seine Schüler übertragen könne. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde die Discussion des Normallehrplans fortgesetzt, an der sich die Herren Dr. Brann-Pleß, Dr. Jacobson-Schrimm, Dr. Samter-Waldenburg, Dr. Badt-Breslau, Eisenberg-Beuthen und Freund-Kempen aufs lebhafteste betheiligten. — Die Versammlung wurde gegen 2 Uhr geschlossen. Nach Ausweis der Präsenzliste waren 34 Mitglieder und 9 Gäste anwesend. Die nächste Generalversammlung wird wiederum in Breslau stattfinden.

* **Neue Postagentur.** In Großtotschen, Haltestelle der Bahnlinie Hundsfeld-Trebnitz, wird am 1. Juli eine Postagentur eingerichtet. Zum Bestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften Groß- und Kleintotschen, Nieder- und Oberglauche, Pirschen, Radelau, Raschen, Skotschenine, Tschachawe, die bisher zum Landbestellbezirke des Postamts Trebnitz gehörten und ferner die Ortschaften: Blössel, Görschel, Heidekretscham, Kleinzedlitz, Kleinschwundnig, Machnitz, Pürbischau, die bisher zum Landbestellbezirke der Postagentur in Wiese gehörten.

=ββ= **Wochenmarkts-Revision.** Am Sonnabend fand durch den Decernenten der Markt-Verwaltung und einige Deputirte eine außergewöhnliche Revision in Betreff der von den Marktstandsgeld-Erhebern an die Fieranten ausgegebenen Quittungen über erhobenes Standgeld statt.

=ββ= **Auswanderung oberschlesischer Arbeiter nach Sachsen.** In Oberschlesien tauchen in den ländlichen Ortschaften wieder Agenten auf, welche Arbeiter für die diesjährigen Erntearbeiten in Sachsen, sowie für die sächsischen Fabriken anwerben. Es steht somit wieder eine erneute Auswanderung von oberschlesischen Arbeitern und Arbeiterinnen bevor, welche für die einheimischen Landwirthe und sonstigen Arbeitgeber verhängnißvoll werden dürfte, da schon jetzt in Oberschlesien über Mangel an Arbeitskräften geklagt wird. Den Arbeitern, auch den weiblichen, wird außer freier Wohnung und Beköstigung ein Lohnsatz von 1 Mark pro Arbeitstag geboten. Die Anwerbungen geschehen zumeist für Chemnitz, Zwickau und Umgegend. Nach einer Mittheilung des in Kalisch in Russisch-Polen erscheinenden „Kaliczanin" durchstreifen sächsische Arbeiteranwerber auch das Grenzgebiet von Russisch-Polen. Aus Wieruszow im Kalischer Gouvernement sind in Folge der Anwerbungen zahlreiche jugendliche Arbeiterinnen insgeheim nach Sachsen ausgewandert. In Oberschlesien sind es auch zumeist junge Landmädchen, welche für die Auswanderung angeworben werden.

* **Vom Fischmarkt.** [Wochenbericht von C. Huhndorf.] Das Geschäft in verflossener Woche war ziemlich lebhaft. Hecht fehlte, Rhein- und Silberlachs war in prachtvoller Waare am Platze, Steinbutt und Seezungen erfreuten sich bei billigen Preisen reger Nachfrage, große Aale und Portions-Forellen wurden viel gekauft, auch kamen die ersten Makrelen, ein sehr guter, noch zu wenig gekannter Fisch, an Markt. Preise wie folgt: Rheinlachs 200—250, Silberlachs 120—150, feinste Flußzander 100—120, Mittelzander 80, Hecht 70—80, Steinbutt 100—120, Seezungen 100, Makrelen 80, starke Aale 150 Pf. per Pfund, Forellen 60—200 Pf. per Stück.

=ββ= **Von der Clarenmühle.** Die äußere Renovation des durch Feuersbrunst arg beschädigten nördlichen Theils der Clarenmühle ist beendet und es werden gegenwärtig die Arbeiten im Innern, welche die Aufstellung des mechanischen Apparats vorbereiten, ausgeführt. Den qu. Bestimmungen der Sicherheitsbehörden entsprechend, ist an der östlichen Front des restaurirten Flügels ein schmiedeeiserner Leiterapparat zur Rettung des Arbeiterpersonals für den Fall eines Brandes angebracht. Die Inschrifttafel an derselben Façade, welche ein Chronogramm enthält, ist ebenfalls renovirt und die eingemeißelte Schrift vergoldet worden.

\+ **Verirrtes Mädchen.** Am 5. Juni wurde auf der Kaiser Wilhelmstraße ein 6 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen, welches angab, Selma Dobrzinski zu heißen, aber die Wohnung seiner Angehörigen nicht zu nennen vermochte. Die Kleine spricht schlecht und undeutlich, ist mit blaugedrucktem Nesselkleide mit rother Einfassung, weißer Schürze, weißem Unterrocke mit Spitzen, rothen Strümpfen, schwarzem Strohhut mit rothcarrirtem Bande bekleidet und hat schwarzes Haar und Ponny-Frisur. Das Mädchen ist vorläufig von der Schlossersfrau Karoline Tiedemann, Sadowastraße Nr. 23, in Verpflegung genommen worden.

\+ **Ein großer Menschenauflauf** entstand vorgestern auf der Elbingstraße dadurch, daß ein dort beschäftigter Rohrleger seine 10 Jahre alte Tochter mißhandelte und sie mit einem Löffel so ins Gesicht schlug, daß er ihr ein Auge verletzte. Das Mädchen hatte ihm die Frage, wie viel das Jahr Monate hat, nicht beantworten können und darüber war er so in Zorn gerathen. Das Publikum nahm Partei für das Kind, bis schließlich ein Schutzmann der unliebsamen Scene ein Ende machte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Mühlenbesitzer aus der Provinz hierorts ein werthvoller, schwarz, weiß und braun gefleckter Jagdhund, einem Intendanturbeamten von der Höfchenstraße eine goldene Damencylinderuhr, der Tochter eines Kaufmanns von der Berlinerstraße eine silberne Halskette, der Frau eines Directors vom Oberschlesischen Bahnhofe eine goldene Damenuhr, einem Maurer von der Vorwerksstraße eine Partie verschiedener Kleidungsstücke, der Tochter eines Gerbers aus Prausnitz hier bei der Barmherzigen Brüder-Kirmeß mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt, einer Brauerswittwe von der Carlsstraße ein goldener Verlobungsring mit echtem Stein. — Gefunden wurden eine Stange von Stahl im Gewichte von 6 Pfd. und ein Portemonnaie mit 9 M. Inhalt. Beide Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 5. Juni. [Hans Herrigs Luther.] In einer heute Mittag im Stadtverordnetensaale abgehaltenen Versammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Heyne ist der Beschluß gefaßt worden, nach dem Beispiele von Wittenberg, Torgau, Halle und Magdeburg, auch hier das zum Lutherjubiläum gedichtete und zuerst in Worms gespielte Lutherdrama von Hans Herrig zur Aufführung zu bringen. Mit Ausnahme eines Anwesenden, welcher die Aufführung aus politischen und confessionellen Gründen bekämpfte, aber bald nach Abgabe seiner Erklärung den Saal verließ, waren Alle der Ansicht, daß die Veranstaltung einer Reihe von Aufführungen des Stückes Ende August und Anfang September erwünscht sei und einen Erfolg erwarten lasse. Die Aufführungen sollen hier, ebenso wie die früheren, durch Dilettanten erfolgen, nur die Rolle des Luther giebt ihr erster Darsteller, Theaterdirector H. in Berlin, der auch die Regie übernimmt, die Costüme &c. beschafft. Die erforderliche Garantiesumme von 4000 Mark für zehn Vorstellungen wurde sofort gezeichnet und einem Ausschusse, an dessen Spitze Bürgermeister Heyne und Superintendent Schulz stehen, die Vorbereitung übertragen. Die Aufführungen sollen in dem evangelischen Vereinshaussaale oder der Musikfesthalle stattfinden. Ihr Reinertrag ist zum inneren Ausbau der Peterskirchenthürme bestimmt.

Z. **Hirschberg,** 5. Juni. [Verschiedenes.] Vorgestern unternahmen zwei Herren in Begleitung eines Mädchens aus der „kleinen Teichbaude" den Aufstieg an dem steilen Abhange zwischen den beiden Teichen. Wenn auch mühsam, ging das Steigen ohne Unfall, bis in einer langen Schlucht die Schneeschicht erklommen war. Hier kam plötzlich der ältere der beiden Herren, ein Breslauer Universitäts-Professor, zu Falle und im Saus ging es zur Tiefe hinab. Zum größten Glück des Rutschenden bot der weiche Schnee einige Hemmung, durch den der Sturz ohne Unglück ablief. Der andere Herr gelangte mit der Führerin an ihrem Ziele an und haben später ihren verunglückten Gefährten unversehrt in der Schlingelbaude angetroffen. — Aus der Gegend, in welcher am 16. Mai der Wolkenbruch herniederging, aus den Dörfern am „Ochsenkopf", lauten die Berichte über die Fluthschäden recht betrübend. Die Straßen, so die prachtvolle Buschstraße am Wege von Jannowitz nach dem Ochsenkopf, sind von der reißenden Fluth metertief aufgerissen und große Steinblöcke aus ihnen fortgeschwemmt worden. Von Hügeln aus bietet sich dem Auge ein sehr trauriges Bild. Von den überschwemmten Aeckern von Waltersdorf, Rohnau &c. sind Tausende von Fudern Mutterboden fortgeschwemmt und dadurch tiefe Löcher gerissen worden. Wiesen und Gärten zeigen sich verheert und dürften in diesem Jahre kaum einen nennenswerthen Ertrag liefern. Was nicht durch die Fluthen zu schanden geworden, ist verhagelt. Die bekannten „ältesten Leute der Gegend" erinnern sich nicht eines ähnlichen Unglückes. — Der diesjährige Frühjahrsbesuch im Riesengebirge befriedigt die Baudenwirthe und alle anderen für eine gute Frequenz interessirten Leute sehr wenig. Während der ganzen Zeit waren vielleicht kaum soviel Besucher, als während der vorjährigen Pfingstfeiertage allein. Man tröstet sich mit den Leidensgefährten an anderen Touristenzielen, die auch schon mit größter Ungeduld den Eintritt besserer, vor Allem wärmerer Witterung erwarten. Bis jetzt sank das Thermometer in den Nächten zuerst bis wenig über den Nullpunkt herunter. — In den Feiertagen bis in die Mitte der vergangenen Woche durchwanderten Turnerschaaren alle Seiten des Riesengebirges, so 72 Zöglinge der städtischen Turnhalle von Berlin auf der 8. Riesengebirgs-Turnfahrt dieser Anstalt, eine Schaar der Dresdener Turnerschaft und eine Abtheilung der Gubener Turner. Für solche Turnfahrten kommt unser Gebirge immer mehr in Aufnahme. — Daß unter der naßkalten Witterung das Gedeihen unserer Gebirgsflora sehr beeinträchtigt wird, ist nicht zu verwundern. Während im vorigen Jahre um diese Zeit der Teufelsbart bereits verblüht war und Referent am vorjährigen Pfingstfest, 12. Juni, erst nach langem Suchen nur noch 2 Blüthen des Primelchens „Habmichlieb" gefunden hat, sollen diese beiden Blumen, und mit ihnen die Bergnelkenwurz, erst noch ihre Pracht entfalten.

H. **Saarau,** 5. Juni. [Feuerwehr-Verbandstag.] Der heute im Gasthof „zur Hütte" hierselbst abgehaltene 5. Verbandstag des westlich-mittelschlesischen Feuerwehrverbandes war von ca. 150 Personen als Vertretern der Vereine Altwasser, Charlottenbrunn, Donnerau, Görbersdorf, Gottesberg, Lehmwasser, Münsterberg, Reichenbach, Saarau, Salzbrunn, Schweidnitz, Striegau, Tannhausen, Waldenburg, Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf besucht. Die Feuerwehren von Alt-Friedland, Langenbielau und Reussendorf waren nicht vertreten. Nach dem vom Vorsitzenden, Lieutenant Fichtner-Striegau, erstatteten Geschäftsberichte gehören dem Verbande 19 Vereine mit 4100 Feuerwehrmännern, 60 Spritzen und 5000 Metern Schlauch an. Zu bedauern ist es, daß einzelne Communen ihren freiwilligen Feuerwehren so wenig entgegenkommen, daß diese sogar den Vorspann aus ihrer Kasse bezahlen müssen. Leider ist auch heute trotz ergangener Einladung kein auswärtiger Orts- oder Amtsvorsteher erschienen. Im abgelaufenen Jahre hatte der Verband fünf Unfälle leichterer Art zu verzeichnen. Die Einnahme betrug incl. des Bestandes von 67,39 Mark aus dem Vorjahre 187,24 M., die Ausgabe 104,40 M., so daß ein Bestand von 82,84 M. verbleibt. Für den nächsten, 1888 stattfindenden Verbandstag wurde Charlottenbrunn als Vorort gewählt. Aus den übrigen Verhandlungen sei hervorgehoben, daß die Versammlung die von den Verbandstagen gefaßten Beschlüsse für die Mitglieder als vollständig bindend erachtet. Eine längere Debatte ruft die Frage hervor, ob die freiwillige Feuerwehr auch bei Wassersgefahr zu alarmiren sei und bei vorkommenden Unfällen aus der Unterstützungskasse entschädigt werde. Unter Berücksichtigung des Grundsatzes, daß die freiwillige Feuerwehr dem bedrängten Bürger beistehen soll, also auch Schutzwehr ist, betrachtet es die Versammlung als Pflicht, auch bei Wassersgefahr einzutreten, und beauftragt den Vorstand, den Provinzialvorstand zu ersuchen, bei der Unterstützungskasse vorstellig zu werden, daß die Feuerwehrmänner auch bei Unfällen bei Wassersgefahr unterstützt werden. Dazu ist aber nothwendig, daß die Brandmeister der Feuerwehren seitens der Ortsbehörden verpflichtet werden, weshalb die einzelnen Vereine ihre Statuten dahin revidiren sollen, ob in denselben die Unterordnung unter die Ortsbehörden ausgesprochen ist. Ferner gelangte der von Hentschel-Waldenburg gestellte Antrag: „Der Unterverband der westlich-mittelschlesischen Feuerwehren bleibt Mitglied des Provinzialverbandes, die Beschlußfassung über die nothwendigen Maßnahmen bleibt dem nächsten Unterverbandstage vorbehalten" — zur Annahme. Wegen vorgerückter Zeit wurden nun die Verhandlungen, nachdem noch Stadtbaurath Mende-Breslau als Vertreter des Provinzialverbandes die Grüße desselben überbracht hatte, geschlossen, und es begann das Detail-Exerciren und die Hauptübung der hiesigen Feuerwehr. Das nun folgende Mittagsmahl wurde durch mehrere Toaste und Tafellieder gewürzt. Um 4 Uhr nahm das Gartenconcert zur Feier des 20. Stiftungsfestes der hiesigen Feuerwehr seinen Anfang und erfreute sich zahlreichen Besuches, da das Wetter sich geklärt hatte. Nach dem von dem Brandmeister Fischer vorgetragenen Geschäftsbericht zählt die hiesige Wehr 100 active und 62 inactive Mitglieder. Von den ersteren gehören 11 der Wehr seit ihrer Gründung, 5 über 15 und 8 über 10 Jahre an. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 941,09 M., die Ausgabe 637,09 M., so daß ein Bestand von 304 M. und ein Dispositionsfonds von 410,75 M. verbleibt. Nachträglich empfahl Stadtbaurath Sonnabend-Schweidnitz den Feuerwehren noch die Anschaffung der Sicherheitslaterne von Friemann und Wolf in Zwickau und die Greter-Witte'sche Schlauchkuppelung.

—r. **Brieg,** 3. Juni. [Communales.] Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung lag bei ihrer letzten Sitzung auch ein Antrag auf Herabsetzung des Gebührentarifs des städtischen Schlachthauses vor. Bei dem bisherigen seit 2 Jahren bestehenden Tarife hat sich jetzt ein Ueberschuß von über 2000 M. ergeben. Daher stimmte die Versammlung der Herabsetzung der Schlachtgebühren für ein Rind auf 2 M., für ein Schwein auf 80 Pf. und für ein Kalb, Schaf oder eine Ziege auf 32 Pf. zu. In Folge der Auflösung der hiesigen Oberrealschule ist auch die mit dieser Anstalt verbundene Fortbildungsschule aufgelöst worden, deren Schüler der hier bestehenden Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule überwiesen wurden. Es ist nun für diese Schule vom Magistrat ein neues Ortsstatut aufgestellt worden, dessen Bestimmungen folgende sind: 1) alle Handwerkslehrlinge der Stadt Brieg sind bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet, die Fortbildungsschule zu besuchen; 2) ausgenommen hiervon sind diejenigen Lehrlinge, welche bei einer abzulegenden Prüfung diejenigen Kenntnisse nachweisen, welche die Schule vermittelt; 3) dieses Ortsstatut tritt mit dem 1. October 1887 in Kraft; 4) die früheren, im Jahre 1877 erlassenen Bestimmungen sind aufgehoben. Die bisherige Polizeibestimmung, daß diejenigen Handwerksmeister bestraft werden sollen, welche ihre Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule nicht anhalten, ist vom Minister dahin abgeändert worden, daß in Zukunft nur diejenigen Meister zur Strafe gezogen werden sollen, welche ihre Lehrlinge vom Besuche der Schule abhalten. — Da die hiesige städtische Ziegelei nur einen geringen Ertrag liefert und bei weiterem Betriebe derselben bauliche Umänderungen und Erneuerungen dringend nothwendig sind, so ist von der Stadtverordneten-Versammlung der Beschluß gefaßt worden, die Ziegelei zum 1. April 1888 aufzulösen. Ueber die Verwendung der Baulichkeiten, Geräthschaften soll bis dahin beschlossen werden. — Die hiesige Schauspielhaus-Restauration wird von der Commune zum 1. October d. J. neu verpachtet werden.

*** **Umschau in der Provinz.** t. **Bernstadt.** Die in diesem Jahre in großer Menge hier aufgetretenen Maikäfer und Raupen haben an Obst- und anderen Bäumen erheblichen Schaden verursacht. Durch die nächtliche Kälte und Nässe im letzten Drittel des Mai sind besonders die Kartoffeln bei uns sehr geschädigt worden. Die nicht drainirten Getreide- und Kartoffelfelder standen alle unter Wasser. — —r. **Brieg.** In der hiesigen katholischen Pfarrkirche sind zwei neue Seitenaltäre „St. Anna" und „Peter und Paul" aufgestellt und nach dem Gottesdienste am Pfingstheiligentage durch Herrn Pfarrer Velkel geweiht worden. Die Altäre sind vom Bildhauer und Kunsttischler Dorf und Staffirer Stolper aus Neisse in einem der Bauart der Kirche entsprechenden Style aufgeführt. Die prächtigen Altarbilder, welche die hl. Anna und die Apostel Petrus

und Paulus darstellen, wurden vom Historienmaler **Winter** aus Breslau in künstlerischer Weise erneut und aufgefrischt. — Nachdem bereits die neuen Oderfluthbrücken Nr. 1 und 2 im Zuge der Brieg-Mangschützer Chaussee im März v. J. vollendet worden sind, wird jetzt mit dem Bau der Brücken Nr. 3 und 4 an derselben Chaussee begonnen. Die Mittel für den Neubau sind vom Kreistage in seiner vorletzten Sitzung genehmigt worden. Das Baumaterial der alten Brücken wird zur Ausbesserung der Oderfluthbrücken bei Gr.-Leubusch verwandt. — § **Frankenstein.** Beim diesjährigen Königsschießen erlangte der Kaufmann Herr Max **Rosenberger** die Königswürde und die Herren Kaufmann **Tschötschel** und Particulier Carl **Kuschel** die Marschallwürde. — W. **Goldberg.** 31 Lehrer, welche in den Jahren 1843—46 das Bunzlauer Seminar verlassen haben, waren am 31. Mai zu einer Wiedersehensfeier hier vereinigt. Die Herren tafelten in Heinze's Hotel und verbrachten den Nachmittag auf dem Bürgerberge. — Am 31. Mai und 1. Juni hielt die Bürger-Schützencompagnie seit Jahren wieder ein Pfingst-Königsschießen ab, mit welchem die 100jährige Jubelfeier der Fahne der Schützenältesten verbunden war. — * **Görlitz.** In den sogenannten Meilbergen bei Kuhna gruben vor einigen Tagen mehrere Herren aus Görlitz einen Fuchsbau aus, in welchem sich 9 junge Füchse befanden. Wie schädlich die Füchse unserem Wilde werden, geht daraus hervor, daß in dem Bau mehrere Hasen, Ueberreste von Fasanen und ein Rehkalb entdeckt wurden. — * **Kreuzburg.** In Niederkunzendorf feiert die dortige Landarme Rosalie Dragon am 1. Juli ihren 103. Geburtstag. — ff. **Landsberg O.-S.** Am 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, fand die feierliche Einführung des an Stelle des verstorbenen Erzpriesters **Czaika** amtirenden Pfarrers Herrn **Krakowsky** durch Herrn Erzpriester **Skarpnik-Sachwitz** statt. — Amtsrichter **Nischkowsky** hat zu seiner Erholung einen 6monatlichen Urlaub angetreten und wird durch den königl. Gerichtsassessor **Lissel** vertreten. — r. **Maltsch a. O.** Durch den Tod des Hauptmanns a. D. **von Hugo** hierselbst ist das Amt des Amtsvorstehers vacant geworden. — **Patschkau.** Der schlesische Forsttag findet in diesem Jahre hier im Laufe des Juli statt. — ⊠ **Sagan.** Am 2. cr., Vormittag, fand in der Aula des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminars im Beisein der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden die feierliche Einführung und Verpflichtung des bisherigen Kreisschulinspectors Herrn **Stolzenburg** in Nimptsch als Seminar-Director durch den Consistorial-, Regierungs- und Schulrath Herrn **Eismann** aus Breslau als Beauftragten des Provinzial-Schulcollegiums statt. — △ **Schweidnitz.** Die hiesige Schützengilde hat das Pfingstschießen am zweiten und dritten Feiertage in der üblichen Weise abgehalten. Die Würde eines Schützenkönigs errang der Fabrikbesitzer **Geisler** jun., die des ersten Königslieutenants der Restaurateur **Opitz**, die des zweiten Königslieutenants der Bäckermeister **Feige.** — Für die Wiederbesetzung der Stelle eines Bezirksarmenarztes der hiesigen Stadtgemeinde, welche demnächst vacant wird, sind mehrere unserer praktischen Aerzte als Bewerber aufgetreten. — Das Missionsfest der evangelischen Diöcese Schweidnitz—Reichenbach, welches alljährlich am Donnerstage nach dem Sonntage Trinitatis begangen zu werden pflegt, wird am 9. d. M. in der hiesigen Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit abgehalten werden. — Die Kreissynode wird nicht, wie es ursprünglich projectirt war, den 30sten Juni, sondern eine Woche später, den 7. Juli stattfinden. In derselben wird die Wahl der Deputirten zu der im Spätherbste dieses Jahres abzuhaltenden Provinzial-Synode erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Hirschberg, 4. Juni. [Vom hiesigen Schöffengericht] wurden in der Sitzung vom 16. März c., wie wir seiner Zeit berichteten, die beiden hiesigen Socialdemokraten Cigarrenmacher Hanschke und Emler unter Bestätigung eines Strafmandats zu 10 bezw. 3 Mark Geldstrafe wegen Veranstaltung bezw. Ausführung einer nicht polizeilich genehmigten „Collecte" verurtheilt. Hanschke hatte im Interesse des socialdemokratischen Wahlfonds „Marken" à 5 Pf. ausgestellt und sie an Emler übergeben, der sie unter den socialdemokratischen Anhängern unseres Kreises zu verschleißen übernahm. In diesem Vorgehen war eine Uebertretung des § 1 der Polizei-Verordnung vom 27. März 1852 erblickt und nach § 5 derselben Verordnung die Strafe in obiger Weise vom Schöffengericht festgesetzt worden. Gegen dieses Urtheil haben beide Angeklagten die Berufung an die Strafkammer eingelegt, vor deren Forum die Sache gestern zur Entscheidung gelangte. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Heilborn, legte, wie wir dem „Boten aus dem Riesengebirge" entnehmen, den Schwerpunkt seiner Vertheidigung in den Nachweis, daß jene Polizei-Verordnung in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Sprachgebrauche unter dem Worte „Collecte" nicht eine Sammlung, wie die in Frage stehende, wo es sich blos um Annahme von freiwilligen Gaben und Aufforderung zu solchen handelte, verstanden hat, vielmehr sei eine Collecte nur eine solche Sammlung, bei welcher der Sammelnde den einzelnen Personen gegenüber, bei denen er sammelt, eine positive Thätigkeit entwickelt, um sie zur Hergabe von Beiträgen zu veranlassen. Da die Angeklagten nur, wie dies auch bei ähnlichen anderen öffentlichen Sammlungen geschehe, freiwillige Gaben in Empfang genommen hätten, sei ihre Freisprechung gerechtfertigt. Dem gegenüber beantragte die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Assessor Koppe, Verwerfung der Berufung, unter der Motivirung, daß das Wort „Collecte" als eine Sammlung zu definiren sei, bei der das Publikum belästigt wird und bei der mindestens ein moralischer Zwang auf eine bestimmte Anzahl von Personen ausgeübt wird. In dem Vorgehen der Angeklagten sei aber die Veranstaltung einer solchen Collecte zu erblicken, da die Organisation der Socialdemokratie so weit vorgeschritten sei, daß ihre Führer einen solchen Einfluß auf die anderen Anhänger ausüben, daß sich diese bei einer derartigen Collecte von Beiträgen nicht ausschließen könnten. Durch den Hinweis, es handle sich bei der Sammlung um einen guten Zweck, hätten die Angeklagten einen „Zwang" ausgeübt, und darum seien sie strafbar. Nachdem der Vertheidiger die vom Staatsanwalt gegebene Definition des Wortes „Collecte" widerlegt hatte, zog sich der Gerichtshof zurück, um nach kurzer Berathung sein Urtheil dahin zu sprechen: Das schöffengerichtliche Urtheil wird aufgehoben, beide Angeklagten werden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Zum Jubiläum des Königs-Grenadier-Regiments.

-sch- Liegnitz, 6. Juni.

„E pur si muove" — an diesen berühmten Ausspruch des Galilei, mit welchem die Sage ihn nach den Qualen der Folter die Festigkeit seiner Ueberzeugung kundgeben läßt, mußte man erinnert werden durch die unerschütterliche Zuversicht, mit welcher, aller amtlichen Nachrichten ungeachtet, die Menge an dem Glauben festhielt, daß der **Kaiser** schließlich doch noch zum Jubiläum der Königs-Grenadiere erscheinen werde. „Und er kommt doch" — so konnte man gestern Abend, ja selbst heute früh noch von vielen Seiten vernehmen — „die anders lautenden Nachrichten sind nur ausgegeben worden, um einen zu großen Volksandrang zu verhindern." Dieses unerschütterliche Vertrauen ist zum Theil wohl auch auf ein angebliches Kaiserwort zurückzuführen, das colportirt wurde. Danach soll der Kaiser dem Obersten unseres Regiments, der am Donnerstag in Berlin war, gesagt haben: „Nach Liegnitz komme ich; wenn es kalt ist, ziehe ich einen Pelz an." Ob diese Mittheilung irgendwie begründet ist, weiß ich nicht. Jedenfalls haben sich viele Leute mit ihrer Hoffnung an sie angeklammert, und meinten noch heute früh, in jedem Augenblick die Ankündigung erwarten zu müssen, der Kaiser käme noch zur Parade. Auch von außerhalb, per Eisenbahn, zu Wagen und zu Fuß, hatte sich heute wieder ein großer Menschenstrom in unsere Stadt ergossen, deren Straßen zahlreiche Fremde mit verwunderten Gesichtern durchwandern. Die Ausschmückung ist in der That imposant, ganz besonders wirkt der Umstand, daß sich nirgends eine Lücke zeigt.

Um 7 Uhr heute früh durchzogen die Regiments-Capelle und die Spielleute mit der **Reveille** einige Straßen der Stadt, machten aber um 8 Uhr auf dem Ringe Halt. Sofort hieß es wieder, die Regimentsmusik sei auf den Bahnhof beordert, weil der Kaiser käme. Leider war auch das eine trügerische Hoffnung, es handelte sich nur darum, der im „Rautenkranz" logirenden Generalität eine Morgenmusik zu bringen, an welche sich eine zweite auf dem Friedrichsplatz anschloß, wo General v. **Steinäcker**, des Kaisers Flügeladjutant, bei Herrn v. **Richthofen** die ursprünglich für den **Prinzen Albrecht** bestimmte Wohnung inne hat.

Die Absperrung der nach dem Haag, dem Paradeplatz, führenden Wege durch Polizeimannschaften und ein Commando Lübener Dragoner war zwischen 9 und 10 Uhr vollendet, und nur die mit Passirscheinen oder Tribünenbillets versehenen Personen durften sich aus den dichten Menschenmassen loslösen und die gesperrten Wege kreuzen. Auf dem Katzbachdamm standen mehrere Reihen von Zuschauern wie die Mauern hintereinander. Einzeln rückten die Bataillone — in höchster Parade-Uniform mit weißen Beinkleidern, die Offiziere mit Tornistern — auf den Paradeplatz, woselbst sie die Ankunft der Fahnen erwarteten. Dann formirten sie sich nach den Nummern vom rechten Flügel in Compagnie-Colonnen, auf dem rechten Flügel jedes Bataillons die Fahne. Auf dem äußersten rechten Flügel hatten die geladenen Offiziere und Ehrengäste Aufstellung genommen, während die Militärvereine sich auf dem linken Flügel den ehemaligen Feldwebeln des Regiments anreihten. Unter diesen befanden sich als Decorirte der ehemalige Fahnenträger von Weißenburg, Sergeant **Heinrich**, ferner aus Liegnitz mit dem eisernen Kreuz I. Kl. die Feldwebel **Mogwitz** (Kronengarde) und Gendarm **Tschorn** mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. und Allg. Ehrenzeichen I. Kl. (einzelne sogar mit beiden) die Herren **Phillipp, Günther, Krakowczik, Freudenberg, Knippel, Langer, Rose, Meixner, Fischer, Bergmann, Ansorge, Schade, Schulz** und **Kohlmann.** Von den Militärvereinen waren nicht alle erschienen, da von Seiten des Commandos des Kreis-Krieger-Verbandes gestern die Ordre von der Nichtbetheiligung an der Parade ausgegeben worden war. Deshalb fehlten der Kriegerbund und der Landwehr-Verein, während der hiesige Verein ehemaliger Königsgrenadiere mit einer Deputation des gleichnamigen Berliner Vereins, der Kriegerverein, der militärische Kameraden-Verband und der Kriegerverein Wahlstatt, wenngleich bei Weitem nicht in ganzer Stärke, an der Parade theilnahmen. Zwei große Tribünen, von denen die eine nahezu 2000 Sitze zählte, waren bis auf den letzten Platz gedrängt voll. Ihre Erbauer sind sicherlich auf die Kosten gekommen, während die Erbauer der im Innern der Stadt auf dem vom Kaiser zu passirenden Wege gelegenen Tribünen mit den Käufern der Plätze, die zum Theil ihr Geld zurückverlangen, noch manchen Strauß auszufechten haben dürften.

Nachdem der commandirende General des V. Armeecorps, **von Meerscheidt-Hüllessem** mit einer in höchste Gala gekleideten Suite, in der sich neben den in meinem ersten Bericht genannten hohen Militärs noch der inzwischen angekommene General **von Stiehle** befand, und zwar ausnahmslos zu Fuß, auf dem Haage eingetroffen war, begann die **Parade.** Dieselbe war sehr kurz, denn sie bestand nur in einem einzigen Vorbeimarsch in Compagniefront. Dann aber trat der wichtigste Moment der Feier ein. Nach dem Parademarsch formirte sich das Regiment zum Viereck, dessen eine Seite durch die Suite geschlossen wurde. Nunmehr begaben sich der Regiments-Commandeur, Oberst **von Buch**, mit dem Vertreter des Kaisers, General **von Steinäcker**, in die Mitte des Carré's und Ersterer verlas mit lauter Stimme eine **Cabinetsordre des Kaisers**, in welcher derselbe dem Regiment sein lebhaftes Bedauern ausspricht, daß er am Erscheinen zum Jubiläumstage verhindert sei, dann einen Rückblick auf die letzten zehn Jahre wirft, den Glückwunsch zum Ehrentage des Regiments ausspricht, und dasselbe bittet, seiner zu gedenken, wenn er nicht mehr bei ihm sein werde, wie auch er bis zur letzten Stunde seines Regimentes gedenken werde. An die Verlesung dieser Cabinetsordre schloß Oberst v. **Buch** eine kurze, von echt militärischem Geist durchwehte Ansprache, in der er das Regiment aufforderte, sich seines hohen und wohlwollenden Chefs immerdar würdig zu zeigen. Bei präsentirtem Gewehr ertönte das dreimalige stürmische Hoch auf den Kaiser, während die Regimentsmusik das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte. Ein erhebender und im Gedanken an den durch Krankheit ferngehaltenen Kaiser auch tief wehmüthiger Moment!

Sodann erfolgte die Verlesung einer zweiten Cabinetsordre, welche eine Reihe von **Auszeichnungen** aufführt, die der Kaiser Angehörigen des Regiments verliehen hat. Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden III. Kl. Major v. **Bath** (ehem. Bataillons-Commandeur im Regiment);

den Kgl. Kronen-Orden III. Kl. mit Schwertern am Ringe: Oberst v. **Buch** und Oberst-Lieutenant v. **Eberstein**;

den Rothen Adler-Orden IV. Klasse: Major v. d. **Lippe** und Major v. **Ende**, die Hauptleute v. **Ziegler** und **Poncet** und der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. **Preuße**;

den Kgl. Kronen-Orden IV. Klasse: Der Regiments-Adjutant Prem.-Lieut. **von Hugo**, Zahlmeister **Toelsch** und Musikdirector **Goldschmidt**;

das Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse: Feldwebel **Baumgar** und **Wache**, Hautboist, Sergeant **Schneider** (schon vor 1870 in der Regiments-Capelle), Regiments-Tambour **Schupp** und Zahlmeister-Aspirant **Kiepert.**

Ferner werden nach einer dritten Cabinetsordre befördert: Prem.-Lieutenant Graf **von Monts** zum Hauptmann und Compagnie-Chef, Sec.-Lieut. **von Berken** zum Prem.-Lieut., dem Hauptmann Freiherrn **von Rheinbaben** wird ein Patent seiner Charge, dem Hauptmann **von Seidlitz** (ehemals im Regiment) der Charakter als Major verliehen.

Nach Schluß der Verlesung, während welcher die Vertheilung und alsbaldige Anlegung der Allerhöchst verliehenen Decorationen vorgenommen wurde, erfolgte der Abmarsch der Bataillone in die Kaserne, wo die Mannschaften ein schmackhaftes Festmahl erwartete. Die Unteroffiziere speisten in ihren Casinos, die Offiziere vereinten sich um 3 Uhr in ihrem Casino mit den Ehrengästen zu einem Festdiner. Abends finden in verschiedenen Localen, wie alljährlich am Geburtstage des Kaisers, für die Soldaten Tanzvergnügungen statt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. Juni. Der **Kaiser** hat bei seiner Anwesenheit in Kiel dem Prinzen Oskar von Schweden den Schwarzen Adlerorden verliehen. Prinz Wilhelm von Preußen wurde à la suite des Seebataillons gestellt.

* **Berlin,** 6. Juni. Ein Londoner Privattelegramm von heute meldet, daß Dr. **Mackenzie** gestern Abend nach Berlin abgereist ist. Wie der „Observer" erfahren haben will, werde der **Kronprinz** alsbald nach Dr. Mackenzie's Besuche nach London übersiedeln, um dort täglich die weiteren Besuche des englischen Specialisten zu empfangen. Späterhin werde der Kronprinz höchst wahrscheinlich das Schloß Norris auf der Insel Wight bewohnen. Dr. Wegener und Professor Gerhardt würden den hohen Patienten vermuthlich nach London begleiten. (Wolff's Telegr.-Bureau meldet in Uebereinstimmung mit dem „Observer": Wie verlautet, soll der Kronprinz Sonntag Abend mit Familie nach England abreisen. Red.)

* **Berlin,** 6. Juni. Die **Zuckersteuercommission des Reichstages** begann heute ihre Berathungen. Graf Stolberg will die Exportbonification für die drei Kategorien von Zucker um je 25 Pf. erhöhen. Abg. v. Kardorff beantragt, die Verbrauchsabgabe für 100 Klgr. inländischen Rübenzuckers statt in Höhe von 10 Mark auf 20 Mark zu bemessen. Außerdem will Abg. v. Kardorff statt einer Steuervergütung eine Fabrikationssteuer von 2 Mark für den Doppelcentner eingeführt wissen. Staatssecretär Jacobi vertheidigte die Regierungsvorlage, indem er die Bedeutung der Conservirung des gegenwärtigen Steuersystems hervorhebt. Durch eine Aenderung dieses Systems würde die Basis für die bestehenden Zuckerfabriken in einer bedenklichen Weise verschoben. Das Bedenken gegen den Knauer'schen Vorschlag, daß die vorgeschlagene Exportprämie dem österreichischen Handelsvertrag zuwiderlaufe, bestehe auch gegen den Antrag von Kardorff. Abgeordneter Reichensperger tritt für den Antrag Kardorff ein. Von Goldfuß giebt eine Uebersicht über den Rübenverbrauch der schlesischen Zuckerfabriken im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Derselbe bewegt sich zwischen 9,55 bis 10,61 Centner, im Durchschnitt der Fabriken 10,25 Centner Rüben für den Centner Zucker. Schatzsecretär Jacobi hält diese Zahlen nicht für beweisend. Abg. Buhl (nat.-lib.) erklärt sich gegen die Abänderungs-Vorschläge und für die Regierungs-Vorlage, ebenso von Landsberg (Centr.). Abg. Meyer-Halle ist für mäßige Consumsteuer ohne Exportprämie, Staudy (Cons.) für offene Prämie. Witte (freis.) will äußersten Falls eine Prämie mit fallender Scala für bestimmte Zeit bewilligen. Helldorf (cons.) will Verschiebung des Rendements von 1 : 10 auf 1 : 10½. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Fortsetzung morgen Abend 7 Uhr. (Vergl. weiter unten den von Wolff's Telegr.-Bureau gemeldeten Bericht. Red.)

* **Berlin,** 6. Juni. Redacteur Diederich von der „Nordd. Allg. Zeitung" wurde heute wegen **Beleidigung des Herrn von Dietz-Daber** von der Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

* **Berlin,** 6. Juni. Die heutige **Versammlung deutscher Spiritusinteressenten** nahm eine Petition gegen die Höhe der Consumsteuer, die Differenz der Staffelsätze, die Benachtheiligung der gewerblichen Brennereien und die Reichszuschüsse zur Rectification an und beschloß einstimmig folgende Resolution: Hinsichtlich der im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Nachbesteuerung der bei Einführung der Verbrauchsabgabe vorhandenen Branntweinbestände kommen wir bei Abwägung des Für und Wider zu dem Ergebniß, daß die Nachsteuer zweckmäßigerweise fallen zu lassen ist. Jede Nachsteuer, ob sie hoch oder niedrig ist, würde schwer durchführbar sein und deshalb zu umfangreicher Defraude anreizen. Eine Nachsteuer, namentlich über die im Entwurf vorgeschlagene von 60 M. pro Hektoliter würde ferner den Spiritusmarkt einem unnatürlichen Preisdruck unterwerfen und schließlich zahlreiche Interessenten, die durch ihren Gewerbebetrieb zur Haltung von Vorräthen gezwungen sind, schädigen. Eine Benachtheiligung des Steuerfiscus wird bei Wegfall der Nachsteuer am besten dadurch vermieden, daß der Einführungstermin der Verbrauchsabgabe auf den Anfang einer Brennperiode gelegt wird. Einer allzu starken Ausbeutung der Production in der Zeit vor Eintritt der neuen Steuer, sowie den Schwierigkeiten, welche dem Export in der bei Wegfall der Nachsteuer eintretenden Steigerung des inländischen Preisniveaus erwachsen, müßte, falls die Einführung der Verbrauchsabgabe zum 1. October des laufenden Jahres nicht möglich sein sollte, sondern erst im October nächsten Jahres erfolgen könnte, mittels eines Uebergangsgesetzes in Form einer den Betrag der künftigen Verbrauchsabgabe annähernd erreichenden Erhöhung der Maischraumsteuer und entsprechender Erhöhung der Exportvergütung begegnet werden.

* **Berlin,** 6. Juni. Die Nachricht, daß Domcapitular und Gymnasialdirector Dr. Kirchhoff in Hildesheim zum **Bischof von Fulda** in Aussicht genommen sei, ist nach der „Germania" ganz unbegründet.

* **Berlin,** 6. Juni. Der vielfach ausgewiesene **Socialist Christensen** muß jetzt auch binnen 30 Stunden den Stadtkreis Sonneberg i. Th. verlassen.

* **Berlin,** 6. Juni. **Branddirector** Witte wird zum 1. October pensionirt.

* **Berlin,** 6. Juni. Das **Augsburger Militär-Untergericht** verurtheilte zwei Landwehrmänner aus der Gegend von Mindelheim (Allgäu) zu je 2 Monaten Gefängniß wegen Verweigerung des Eides aus religiösen Gründen auf den Prinzregenten als Reichsverweser.

* **Berlin,** 6. Juni. Aus Bremen wird gemeldet: Der **Dampfer „Senegal"**, von der Westküste Afrikas kommend, ist bei Tabu (Insel Madeira) total verloren; Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

* **Berlin,** 6. Juni. Der Papst hat die **Uebersetzung der Rintelen'schen Ausgabe des neuesten Kirchengesetzes** ins Italienische angeordnet.

* **Berlin,** 6. Juni. Johannes **Hoffmann**, bis vor Kurzem Redacteur des ultramontanen „Westfälischen Merkur", ist als Hilfsredacteur bei der Kreuzzeitung angestellt worden.

* **Berlin,** 6. Juni. Gestorben sind in Berlin der **Maler Konrad**, in Rom der **Maler Hans von Marees.**

* **Berlin,** 6. Juni. In dem **Proceß der Firma F. A. Brockhaus gegen den Schriftsteller Lange** wegen Abdrucks einer Beschwerde über die honorarlose Uebersetzung und Verbreitung der Schriften des spanischen Dichters de Trueba durch die obige Buchhandlung erkannte das Gericht auf Freisprechung, da das Verfahren der Firma Brockhaus menschlich nicht zu billigen sei.

* **Berlin,** 6. Juni. Der **Oberpräsident von Schleswig-Holstein Steinmann** ist, wie jetzt auch der „Reichsanzeiger" meldet, zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden. — An der Präparanden-Anstalt zu Landeck ist der frühere Cadettenlehrer Dr. Wilhelm **Krause** als zweiter Lehrer angestellt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser zog sich auf der Reise nach Kiel einen Erkältungszustand zu, welcher zwar nicht von ernsteren Erscheinungen begleitet ist, jedoch den Kaiser nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Berlin, 6. Juni. Die Zuckersteuercommission begann heute ihre Arbeiten. Von einer Generaldiscussion wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden abgesehen. Die Discussion und Abstimmung über den § 1 wurde ausgesetzt und sofort die §§ 2, 3 und 6, betreffend die Erhebung einer Zuckersteuer Steuervergütung, discutirt. Staatssecretär Jacobi vertheidigte die Regierungsvorlage, indem er die Bedeutung der Conservirung des gegenwärtigen Steuersystems hervorhob. Durch Aenderung desselben würde die Basis der bestehenden Zuckerfabriken in bedenklicher Weise verschoben werden. Der Staatssecretär bekämpfte die Anträge Stolberg und Kardorff, betreffend die Erhöhung von Steuervergütungen, beziehungsweise Erhöhung von Verbrauchsabgaben. Die Commission vertagte die Debatte ohne Beschlußfassung bis morgen Abend.

Berlin, 6. Juni. Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Anwendung der abgeänderten Reichsgesetze auf die landesgesetzlichen Angelegenheiten von Elsaß-Lothringen, besteht in einem Artikel. Derselbe besagt, daß durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths angeordnet werden könne, daß die durch Reichsgesetz

erfolgte Abänderung der reichsgesetzlichen Vorschriften, welche in Elsaß-Lothringen als Landesrecht gelten, für Elsaß-Lothringen landrechtliche Anwendung finden solle.

Mainz, 6. Juni. Zur Einweihungsfeier der neuen Hafenanlagen sind hierselbst heute Vormittags 10 Uhr der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Großfürst Sergius mit Gemahlin, Prinzessin Irene, Staatsminister Finger und mehrere höhere Beamte eingetroffen. Der Stadtbaumeister Kreissig übergab die Hafenanlagen an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Oechsner die neuen Werke annahm und darauf dem Handelsstande übermittelte. Der Handelskammer-Präsident Michel dankte. Nach der Uebergabe des Schlüssels an den Großherzog erschloß derselbe das Hauptthor des Lagerhauses. Um 12 Uhr bestieg der Großherzog und die geladenen Gäste den im Hafen liegenden Dampfer zur Fahrt nach Walluf. 30 Dampfer betheiligten sich an der Fahrt.

Prag, 6. Juni. Graf Heinrich Clam-Martinitz ist gestern gestorben.

Szegedin, 6. Juni. Die Situation in dem überschwemmten Gebiete ist unverändert. Die Schutzarbeiten werden eifrigst fortgesetzt. In Vasarhely sind zur Hilfsarbeit zwei Geniecompagnien eingetroffen.

Bern, 6. Juni. Die eidgenössischen Räthe sind heute zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Zemp-Luzern (ultram.) zum Präsidenten, Kurz-Aargau (radical) zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte Gergoy-Luzern (ultram.) zum Präsidenten und Gavard-Genf (radical) zum Vicepräsidenten.

Der Bundesrath untersagte heute der schweizerischen Nordostbahn die Auszahlung der Dividenden an die Actionäre der Prioritäts-Stammactien solange, bis der Bundesrath über den Bau der Moratoriumslinien zu entscheiden habe.

Paris, 6. Juni. Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief Wilson's, worin dieser die von gewissen Zeitungen über ihn verbreiteten verleumderischen Behauptungen, betreffend seine Börsenspeculation, formell unbegründet bezeichnet und ein Schreiben des Syndicus der Agents du change mittheilt, worin dieser in Beantwortung eines von Wilson an ihn gerichteten Briefes die bezüglichen Behauptungen wiederholt als unbegründet bezeichnet und hinzufügt, er werde bemüht sein, diesen Verleumdungen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. (Vergl. auch den Artikel: „Ueber den Fall Wilson" unter Frankreich in vorliegender Nummer. Red.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. Juni.

—o. **Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg.** In der vor einigen Tagen unter Vorsitz des Herrn Commerzienraths Dr. Websky-Wüstewaltersdorf in Schweidnitz stattgehabten Plenarsitzung der Handelskammer erfolgte die Berathung und Feststellung des Jahresberichts pro 1886. Die Einleitung desselben besagt Folgendes über die Lage und den Entwickelungsgang der Industrie und des Handels im Jahre 1886: Der vorige Jahresbericht führte aus, dass sich in der letzten Hälfte des Jahres 1885 ein ziemlich unerwarteter Rückgang des Absatzes und in Folge dessen auch der Preise in fast allen Industriezweigen bemerkbar machte; überall zeigte sich eine grosse Ueberproduction, und es waren die Lagerbestände am Ende des Jahres 1885 grösser als in früheren Jahren. Diese ungünstige Lage dauerte auch in der ersten Hälfte des Jahres 1886 fort. Nicht unwesentlich wirkten dabei die schlechten Handelsverhältnisse Amerikas ein, das wenigstens für den hiesigen Bezirk noch immer ein wichtiges Export-Gebiet ist; namentlich werden Porzellan, sowie leinene und baumwollene Gewebe nach Amerika abgesetzt. Leider musste in diesen beiden Branchen ein wesentlicher Rückgang constatirt werden. Im letzten Drittel des Jahres 1886 begann sich die Nachfrage in einzelnen Branchen etwas besser zu gestalten, wie z. B. in der Baumwollenweberei, die durch sehr billige Rohmaterialien und Halbfabrikate begünstigt war, und hält der Bedarf bis Ende des Jahres an. Auch dabei scheinen die günstigeren Verhältnisse in Amerika nicht ohne Einfluss gewesen zu sein. Allerdings konnte von einer durchgreifenden Besserung noch nicht die Rede sein; bei den zum Theil sehr grossen Lägern war eine Preissteigerung nicht durchzusetzen, was wiederum für einzelne Industriezweige, wie z. B. die Leinen-Spinnerei, die mit verhältnissmässig theurem Rohmaterial arbeitete, sehr nöthig gewesen wäre. Bei andern Industrien, wie der Kohlenförderung, wirkten locale Ursachen ungünstig ein. Das geschäftliche Gewinnresultat des Jahres dürfte daher im Ganzen für den diesseitigen Bezirk ein ungünstiges sein, zumal sich keine unserer Industrien während des ganzen Jahres einer besonders vortheilhaften Fluctuation zu erfreuen gehabt hat. Doch ist die Industrie in das Jahr 1887 mit besseren Hoffnungen eingetreten, als in das Jahr 1886. — Bei einer unbefangenen Beurtheilung der Gewinn-Ergebnisse unsrer Industrien in dem letzten Jahrzehnt lässt sich nicht verkennen, dass die Wirkung der industriellen Thätigkeit auf die Vermehrung derjenigen Capitalien, die als zum Weiterbetriebe der einzelnen Industriezweige nicht mehr nöthig aus denselben herausgezogen und anderweitig, sei es für neue Industriezweige, sei es zur Anlage in feste Rente oder Realitäten, verwandt werden können, eine wesentlich andere geworden ist, als in früheren Perioden, und voraussichtlich auch für später so bleiben wird. Die Zeiten, wo es dem Einzelnen möglich war, durch seine persönliche Thätigkeit selbst mit geringen Mitteln grosse Gewinne zu erzielen und aus kleinen Anfängen grosse Werke zu entwickeln, verschwinden immer mehr; in immer höherem Grade müssen die günstigsten localen Chancen für die Gründung einer Industrie in Betracht gezogen, es müssen die besten Einrichtungen und Maschinen angeschafft, die Höhe des zur Disposition stehenden Capitals muss mit Sorgfalt geprüft werden, um industrielle Anlagen mit Erfolg ins Werk zu setzen. Die Hoffnung, durch günstige geschäftliche Conjuncturen solchen Gewinn zu erzielen, dass kleine und in der innern Einrichtung nicht auf der Höhe der Zeit stehende Anlagen durch dieselben vergrössert und in besser eingerichtete umgewandelt werden, wie dies früher oft geschehen ist, darf nicht mehr gehegt werden. Die meisten Versuche in dieser Richtung sind in der neueren Zeit fehlgeschlagen, und nur sehr selten sehen wir neue industrielle Etablissements aus kleinen Anfängen sich entwickeln. Treten auch zuweilen günstige Chancen ein, so sind sie doch stets von so geringer Dauer, dass es dem Unbemittelten durch die Fabrikation selbst nicht möglich ist, so viel zu erwerben, um sich wesentlich auszudehnen. Diese Erscheinung beweist, dass die Rente, welche die Industrie in der kleineren Fabrikation abwirft, wesentlich gesunken ist, und dass von ihr viel weniger als früher ein anderweitig verfügbarer Ueberschuss erwartet werden kann. Günstiger stellen sich aber die Verhältnisse der grossen capitalkräftigen industriellen Unternehmungen, es darf als notorisch angenommen werden, dass dieselben lebensfähiger sind und eher eine regelmässige Rente abzuwerfen vermögen, als die kleineren. Aber auch sie sind gezwungen, einen grossen Theil ihrer Rente auf Veränderung ihrer Anlagen zu verwenden, durch welche ihre Leistungsfähigkeit, sei es in Bezug auf die Vermehrung, sei es in Bezug auf die Verbilligung ihrer Fabrikate, vergrössert wird, um sich concurrenzfähig zu erhalten. Die rastlos fortschreitende Erfindung, der schnelle Wechsel der Mode im weitesten Sinne des Wortes zwingen dieselben in dieser Beziehung zu viel grösseren Ausgaben als früher, die in den hohen Abschreibungen gut geführter Fabriken, oder in der Capitalreduction schlecht rechnender Unternehmungen zur Erscheinung kommen. — Wenn schon auf diese Weise ein grosser Theil der Rente der industriellen Etablissements consumirt wird, so kommt noch hinzu, dass der verfügbare Reinertrag sich auch noch dadurch wesentlich vermindert, dass ein grösserer Theil als früher von demselben in den Consum übergeht; während nämlich früher die grösseren Etablissements meist in den Händen Einzelner waren, welche die Rente derselben nur zum kleinsten Theile verbrauchten, sind jetzt viele in den Händen von Actiengesellschaften, deren Dividenden von der grossen Anzahl der daran Participirenden aufgezehrt werden. Daraus geht dann auch hervor, dass viel weniger von dem Ertrage der Industrie anderweitig verfügbar wird. Anerkannt muss jedoch werden, dass der Zwang, die bestehenden Etablissements zu vergrössern, und die Möglichkeit, ihre Producte sehr bedeutend zu vermehren, unserer industriellen Thätigkeit eine Ausdehnung gegeben hat, die ihre relativ geringe Leistung in der Capitalsbildung wieder wesentlich paralysirt. (Fortsetzung folgt.)

* **Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Berlin.** Wie wir hören, feiert die Gesellschaft im Laufe dieses Monats ihr fünfundzwanzigjähriges Geschäfts-Jubiläum. Der Königliche Erlass, durch welchen die staatliche Concession ertheilt ist, datirt vom 21. Juni 1862. Die Gesellschaft ist die älteste preussische Hypothekenbank.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Wie bereits vor mehreren Wochen gemeldet, wird der Verwaltungsrath der Bahn der in Kurzem stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Rbl. pro Actie vorschlagen. Der Reingewinn beträgt 1 962 574 Rbl. oder 320 350 Rubel mehr als im Vorjahre. Ueber die Bestimmung der nach Vertheilung der obigen Dividende restirenden 800 000 Rbl. wird die Generalversammlung beschliessen. (Pos. Z.)

* **Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.** Budapest, 4. Juni. Unser Markt war in Folge der ungünstigen Witterung und deren Consequenzen entschieden fest gestimmt, und wenn auch zeitweilige Aufheiterung des Firmaments und vorgekommene Preisrückgänge auf den ausländischen Märkten hier nicht ohne Wirkung blieben und Verflauung der Tendenz hervorriefen, so war dieselbe doch nicht von langer Dauer und der feste Ton schlug bald wieder durch. Mais befestigte sich ein wenig, obwohl die Nachfrage noch immer sehr viel zu wünschen übrig lässt. Effectiver Mais wurde anfangs 5,50 Fl., schliesslich 5,55 bis 57 Fl. bezahlt; Lieferung pr. Mai-Juni a. c. hob sich von 5,50 Fl. auf 5,55 Fl., während Juni-Juli 5,52—62 Fl. und Juli-August 5,62—72 Fl. im Verkehr war; die heutigen Schlusscourse sind 5,57—60 Fl., resp. 5,62—54 und 5,72—74 Fl. Pro laufenden Termin wurden 24 000 Mctr. gekündigt und schlank aufgenommen. Neumais pr. Mai-Juni 1888 wurde 5,51—55 Fl. gehandelt und schliesst 5,55—57 Fl.

* **Rentenbesitz des schweizerischen Staates.** Vor einigen Tagen wurde ein Ausweis über die Werthpapiere veröffentlicht, in denen die eidgenössichen Staatsgelder veranlagt werden. Unter den fremdländischen Renten befinden sich für rund 2 Millionen Francs englische Consols, für 1,6 Millionen preussische Consols, für 1,4 Millionen deutsche Reichsanlehen, für 1 Million französische Bons de trésor, für 0,62 Millionen italienische Renten und für 0,50 Millionen russische Staatsanleihen; dazu mit geringeren Beträgen noch eine Anzahl sächsischer, baierischer, hessischer, belgischer, niederländischer, schwedischer und norwegischer Staatspapiere. Zuletzt in der Reihe und mit verschwindenden Beträgen figuriren österreichische und ungarische Staatspapiere. (V. Z.)

* **Von der Pariser Börse**, 3. Juni. Die befriedigende Lösung der Ministerkrisis, die Wohlfeilheit und Reichlichkeit des Geldes, endlich die feste Haltung der auswärtigen Plätze haben die zur Monatsabwickelung erwartete Preissteigerung in der That herbeigeführt. Ob diese Bewegung standhalten wird, ist noch zweifelhaft, da das Vertrauen und die Unternehmungslust noch keineswegs vollständig vorhanden sind. Inzwischen kaufen die Capitalisten wieder viel, aber meist Werthe ersten Ranges. Die grossen Börsenmächte wagen sich mit neuen Geschäften noch nicht recht hervor, obwohl es möglich ist, dass sie Absatz für die Titel finden würden. Sonderbarerweise hat man aber nicht einmal die Einführung der in Aussicht stehenden italienischen Eisenbahn-Anleihescheine vorgesehen, obgleich die Banque d'Escompte an dem Uebernahmegeschäft betheiligt ist. Paris sinkt offenbar immer mehr zum Börsenplatz zweiten Ranges herab! In der Coulisse handelte man diese Woche hauptsächlich Oesterr. Staatsbahn und Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien zu steigenden Peisen. Die Umsätze bewegen sich meist zwischen Vertretern ausländischer Banken. Die Banque Parisienne, ein kleineres Unternehmen, ist durch einen flüchtigen Beamten um 3000000 Fr. geschädigt worden, woraufhin ihre Actien um 75 Fr. fielen. Die Einnahmen des Suez-Canals im Mai gaben ein Mehr von 7—800000 Fr., wodurch die Gesammteinnahmen für die ersten fünf Monate auf 24740000 Fr. gegen 24830000 Fr. während desselben Zeitraumes 1886 stiegen. (Köln. Ztg.)

* **Deutsche Kohlen in Belgien.** Bezüglich der auch von uns gemeldeten Kohlenbestellung des belgischen Eisenbahn-Departements wird der „R. W. Z." aus Brüssel vom 1. Juni geschrieben: Es ist richtig, dass der Kohlen-Vorrath der belgischen Staatsbahnen nur noch bis zum 31. Mai reichte. Um für alle Fälle gesichert zu sein, wendete sich das Eisenbahndepartement an die Antwerpener Kohlenagenten rheinisch-westfälischer Bergwerke. Die letzteren verlangten jedoch den Abschluss eines Vertrages, wonach ihnen mindestens durch vierzehn Tage hindurch die Lieferung des Kohlenbedarfs zugesprochen würde. Da gleichzeitig eine Offerte der Bergwerke von Anzin vorliegt, so hat sich das Departement noch nicht entschieden.

* **Ein neues Dungmittel.** Wie den „Chem. News" berichtet wird, finden sich in verschiedenen Theilen Victorias in Höhlen mehr oder weniger grosse Ablagerungen von Guano, der sehr wahrscheinlich aus Excrementen und Ueberresten von Fledermäusen entstanden ist. Einige dieser Guanos enthalten genügend Stickstoff und Phosphorsäure, um als Düngemittel verwerthbar zu sein. Die wichtigsten australischen Vorkommnisse des Fledermausguanos finden sich circa 48 km südwestlich von der Stadt Ballarat, in den basaltischen Skipton-Höhlen, wo sie an manchen Stellen bis zu 9 Meter Mächtigkeit den Boden bedecken. In den älteren und trockenen Schichten ist Skiptonguano hellbraun, fast geruchlos und enthält Knollen von Magnesium-Ammoniumphosphat, welche durch ihre ganze Masse durchsetzt sind mit feinen farblosen oder leicht gefärbten prismatischen Krystallen von Mineralien. Düngungsversuche mit diesem Guano sollen sehr günstige Resultate ergeben haben.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die Einlösung der am 1. Juli cr. fälligen Pfandbriefcoupons erfolgt vom 17. Juni cr. ab. — Die Inhaber von $3\frac{1}{2}$procentigen Pfandbrief-Interimsscheinen werden wiederholt zur Empfangnahme der definitiven Stücke aufgefordert. Näheres im Inseratentheil.

* **Deutsche Grundcreditbank zu Gotha.** Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons der $3\frac{1}{2}$procentigen unkündbaren Pfandbriefe werden vom 15. Juni cr. ab bezahlt. Die Zahlstellen, unter welchen sich die Breslauer Wechsler-Bank und der Schlesische Bankverein befinden, sind im Inseratentheil genannt.

* **Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.** Die 15. Jahresrechnung d. i. pro 1885 ergiebt einen Gewinn von 250771,20 Mark. Die Prämien-Einnahme betrug abzüglich Ristorni 5150158,74 Mark, die Capital-Gewinn- und Special-Reserve 738919,63 Mark, die Prämien- und Schaden-Reserve 1533219,28 Mark. Näheres im Inseratentheil.

Verloosungen.

* **Oesterr. 1864er Loose.** Weitere Gewinne (Siehe Nr. 372 der Z.) à 400 Fl. fielen auf Ser. 44 Nr. 32, Ser. 61 Nr. 5 6 15 76, Ser. 332 Nr. 76, Ser. 401 Nr. 27, Ser. 619 Nr. 9 93, Ser. 643 Nr. 14 26 37, Ser. 726 Nr. 25 28, Ser. 949 Nr. 43, Ser. 1026 Nr. 40 100, Ser. 1525 Nr. 89, Ser. 1910 Nr. 51, Ser. 1950 Nr. 30 39 64, Ser. 2029 Nr. 68 79, Ser. 2169 Nr. 17 55, Ser. 2372 Mr. 49, Ser. 2489 Nr. 19 84, Ser. 2745 Nr. 5 32, Ser. 2780 Nr. 5 63 78, Ser. 2960 Nr. 70 90, Ser. 3515 Nr. 58 63 97, Ser. 3793 Nr. 98. Auf alle nicht angeführten Gewinn-Nummern, welche in den verloosten Serien enthalten sind, fällt der geringste Gewinn von 200 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung

Berlin, 6. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Firmen L. Behrens und Söhne in Hamburg, S. Bleichröder in Berlin und die Effecten- und Wechselbank in Frankfurt haben den Restbestand der Actien Lit. A der Unterelbebahn zur demnächstigen Einführung in Frankfurt übernommen. Für die Generalversammlung werden Anträge beabsichtigt, dass im Falle der Auflösung der Gesellschaft den Actien Lit. A. — Prioritäten — in jedem Falle ein Vorzugsrecht auf den Erlös des Liquidationspreises bis zur Höhe ihres Nominalcapitals zusteht. — An der heutigen Börse machte sich für die alten Kursk-Kiew-Prioritäten rege Kauflust geltend, so dass sich der Cours um 0,75 pCt. höher stellte als am Sonnabend. Morgen gelangen die convertirten Kursk-Kiew-Prioritäten zum ersten Male zur Notirung. — Die Verhandlungen über die Verausgabung der neuen Reichsanleihe haben mit dem bekannten Consortium noch nicht begonnen. — Das Creditanstalts-Consortium übernahm am Sonnabend den letzten Posten der fünfprocentigen ungarischen Rente. — Die Convertirung der Lütticher Stadtanleihen ist beschlossen: dieselbe wird mittelst öffentlichen Zuschlages vergeben werden. — Aus Dortmund wird berichtet, dass die rheinisch-westfälischen Walzdraht Producenten am 8. d. M. in Düsseldorf eine Conferenz abhalten und dabei die Frage betreffs Errichtung eines gemeinschaftlichen Verkaufsbureaus für den Walzdraht-Export ventiliren werden. — Die Dividende der Sebnitzer Papierfabrik ist auf $5\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt. — Der Reingewinn der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt beträgt 60407 M. Der Aufsichtsrath setzte die Dividende auf 5 pCt. fest. — Der Bruder des verhafteten Bankiers Richard Reiff, Felix, ist auf freien Fuss gesetzt worden. — Der Einlösungscours der Oesterr. Silbercoupons stellt sich auf 160,25, der der Oesterr. Staatsbahn auf 80,80. — Die Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen in Essen beschloss die Vertheilung von 15 pCt. Dividende pro 1886.

Berlin, 6. Juni. **Fondsbörse.** Nach schwachem Beginn befestigte sich die Stimmung auf die Wiener Option ungarischer Goldrente, schwankte aber wegen des Unwohlseins des Kaisers, um wieder ziemlich fest zu schliessen. Von Bankactien traten von den speculativen Titres Disconto-Commandit und Berliner Handelsgesellschaft in den Vordergrund des Interesses, denen sich zeitweise österreichische Credit und Deutsche Bank anschlossen. Die lediglich per Kasse gehandelten Banken lagen ruhiger, vermochten vielfach aber ihre Course gleichfalls zu erhöhen. Inländische Eisenbahnactien fanden in Marienburgern, Mecklenburgern und Ostpreussen geschäftliche und tendenzielle Bevorzugung. Ausländische Eisenbahnactien ohne regere Beachtung, im Ganzen aber in ihren Notirungen gut behauptet. Beliebter erwiesen sich nur Elbethal, die zu steigenden Coursen in grösseren Beträgen umgingen. Fremde Fonds bei ziemlich animirtem Verkehr in den Notirungen meist gebessert. Preussische und Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe fest und in gutem Begehr, Schluss abgeschwächt. Am Montanmarkte herrschte zu Beginn eine schwache Haltung, bald nachher befestigte sich indess die Haltung auf Vermuthungen über einen günstigen Quartalsabschluss, doch bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Laura-Actien gewannen zu $70\frac{3}{4}$ bis $71\frac{1}{2}$ ca. $\frac{3}{8}$ pCt., Bochumer zu $119\frac{1}{2}$ ca. $\frac{1}{2}$ pCt, Dortmunder konnten zu $53\frac{3}{4}$ bis $54\frac{1}{4}$ ihr Sonnabend 2 Uhr Niveau behaupten. Indessen trat zum Schluss wieder eine Abschwächung ein. Auf dem Cassamarkte gewannen Aachen-Höngener 0,75 pCt. Niedriger waren Rhein.-Nassau 0,75, Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 0,40, Inowrazlaw 0,50 pCt. Für Industriepapiere zeigte sich gutes Interesse. Höher stellten sich Posen Sprit 5,25, Birkenwerder 2,50, Schering 5, Böhm. Brauhaus 1,50, Erdmannsdorf 1,25, Stettin Bredow 1,75, Patzenhofer 1, Gruson 2, Hemmoor 2,80, Stettin Vulcan 1,25, Löwe 1, Grosse Pferdebahn 2,25, Wilhelmshütte 1 pCt. Dagegen verloren Br. Jute 1,25, Harbg.-Wien 1, Nienburg Eisen 2 pCt.

Berlin, 6. Juni. **Productenbörse.** Die heutige Börse war lebhaft bewegt, Tendenz haussirend. — Weizen loco fest, Termine unter Schwankungen zum Schluss unbedeutend besser. — Roggen loco still. Termine wegen vielfacher Lagerung der Saaten steigend und bei starken Ankäufen $1\frac{1}{2}$ M. gebessert, wovon schliesslich wieder ein Theil verloren ging. — Hafer war in günstiger Haltung, aber nur in mässigem Handel. — Weizenmehl wird zu hoch im Preise gehalten und scheitern daran grössere Umsätze. — Roggenmehl ist in gleichmässigem Absatz. — Rüböl war in Folge von Gewinnrealisationen heute matter. — Spiritus stieg unter grosser Erregung um 2 Mark im Preise, schliesst dann zwar wieder flau, aber doch noch $1\frac{1}{2}$ Mark besser als Sonnabend. Die Umsätze waren sehr bedeutend.

* **Hamburg**, 6. Juni, 3 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $102\frac{1}{2}$ Pf., per December 103 Pf. bez. u. G. Tendenz: unverändert fest.

Havre, 6. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos Juli 122, 50, August 123, —, September 123, 50, October 123, 75, November 124, —, December 124, 25, Januar 124, 50. Fest.

Magdeburg, 6. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 11,85 bis $11{,}87\frac{1}{2}$—11,90—11,95—$11{,}97\frac{1}{2}$—12 M. bez., per Juli $11{,}97\frac{1}{2}$—12 M. bez. u. Br., per Juli-August 12 M., August 12—$11{,}97\frac{1}{2}$—$12{,}02\frac{1}{2}$ M. bez., per October-December 11,75 M. bez. u. Gd., $11{,}77\frac{1}{2}$ M. Br. Tendenz: Fest.

Paris, 6. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Juni 32,50, per Juli 32,75, per Juli-August 32,80, per October-Januar 32,80.

London, 6. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{1}{4}$, ruhig. Rübenrohzucker $11\frac{3}{4}$, ruhig.

Glasgow, 6. Juni. **Roheisen.**	2.	6.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	41 Sh. 8 P.	41 Sh. $8\frac{1}{2}$.

Berlin, 6. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	4.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 80	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 90	83 60
Gotthardt-Bahn	107 20	107 20
Warschau-Wien....	300 50	300 —
Lübeck-Büchen ...	157 70	159 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	102 70	103 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 50	91 80
do. Wechslerbank	101 —	101 10
Deutsche Bank	163 50	164 —
Disc.-Command. ult.	202 90	203 90
Oest. Credit-Anstalt	461 50	463 50
Schles. Bankverein.	107 10	107 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 20	59 20
do. Eisenb. Wagenb.	94 —	94 50
do. verein. Oelfabr.	65 50	66 —
Hofm. Waggonfabrik	82 —	84 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 40	63 70
Schlesischer Cement	99 —	99 10
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 70	102 50
Donnersmarckhütte	35 —	34 70
Dortm. Union St.-Pr.	54 20	54 50
Laurahütte	71 —	71 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 40
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 —	103 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	129 50	129 50
Bochumer Gussstahl	118 75	118 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 25
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 20	106 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 60	99 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 50	97 50

Cours vom	4.	6.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 60
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 90	98 —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	105 —	104 90
do. do. S. II	102 50	102 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 40	99 20
do. 4%	102 40	102 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 50	51 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 50	98 60
Oest. 4% Goldrente	90 70	90 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 20	65 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 20	66 10
do. 1860er Loose.	114 60	114 80
Poln. 5% Pfandbr. .	58 10	57 90
do. Liqu.-Pfandbr.	54 80	54 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	105 80	106 —
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	97 40	97 50
do. Orient-Anl. II.	57 60	57 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 80
do. 1883er Goldr.	110 10	110 20
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	75 —	74 50
do. Loose	31 20	31 90
Ung. 4% Goldrente	82 40	82 20
do. Papierrente ..	70 80	71 —
Serb. Rente amort.	80 50	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	185 90	185 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.. .	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 70	159 65
Warschau 100 SR 8 T.	185 85	185 70

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Berlin, 6. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	6.
Oesterr. Credit ult.	463 —	463 50
Disc.-Command. ult.	203 12	203 87
Franzosen ......ult.	368 50	368 50
Lombarden... ult.	145 50	144 —
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen ult.	157 50	158 75
Egypter...........	76 25	76 25
Marienb.-Mlawka ult	46 25	48 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 62	63 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 —	53 87

Cours vom	4.	6.
Mecklenburger ult.	136 25	137 50
Ungar. Goldrente ult.	82 25	82 25
Mainz-Ludwigshaf. .	97 75	97 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 50
Italiener ....ult.	98 37	98 62
Russ. II. Orient-A. ult	57 12	57 25
Laurahütte..... ult.	71 12	71 25
Galizier .... ult.	83 75	83 50
Russ. Banknoten ult.	186 —	186 —
Neueste Russ. Anl.	97 37	97 25

Berlin, 6. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Weizen. Fester.			Rüböl. Niedriger.		
Juni-Juli	188 —	189 —	Juni	53 50	52 20
Septbr.-Octbr.	175 75	176 25	Septbr.-Octbr.	54 —	52 30
Roggen. Besser.					
Juni-Juli	129 50	130 50	Spiritus. Bewegt.		
Juli-August	130 50	131 —	loco	48 50	49 70
Septbr.-Octbr.	134 —	134 75	Juni-Juli	47 50	49 25
Hafer.			August-September	49 —	50 50
Juni-Juli	98 —	98 —	Septbr.-Octbr.	50 10	51 50
Septbr.-Octbr.	103 50	104 —			

Stettin, 6. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Fest.		
Juni-Juli	186 50	186 —	Juni	53 —	54 —
Septbr.-Octbr.	186 50	186 50	Septbr.-Octbr.	53 —	52 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Juni-Juli	126 —	127 50	loco	46 10	48 50
Septbr.-Octbr.	131 50	132 50	Juni-Juli	46 20	48 20
			August-September	47 60	49 50
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	48 50	50 30
loco	10 35	10 35			

Wien, 6. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Credit-Actien	287 30	288 50	Marknoten	62 35	62 35
St.-Eis.-A.-Cert.	228 20	229 70	4% Ungar. Goldrente	102 87	103 15
Lomb. Eisenb.	89 75	89 —	Silberrente	82 90	83 05
Galizier	208 25	208 75	London	127 05	127 05
Napoleonsd'or	10 08½	10 08½	Ungar. Papierrente	88 25	88 37

Paris, 6. Juni. 3% Rente 81, 95. Neueste Anleihe 1872 109, —. Italiener 99, 95. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380. Ruhig.

Paris, 6. Juni, Nchm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
3proc. Rente	82 05	81 95	Türken neue cons.	14 95	14 90
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 97	109 —	Goldrente, österr.	90⅜	90⅞
Ital. 5proc. Rente	99 80	99 82	do. ungar. 4pCt.	83⅜	83⅜
Oesterr. St.-E.-A.	463 75	463 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	180 —	176 25	Egypter	381 —	380 —

London, 6. Juni. Consols 102, 25. 1873er Russen 96, 50. Egypter 75, 12. Trübe.

London, 6. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	4.	6.	Cours vom	4.	6.
Consols	102 03	102⅛	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	105⅝	105½	Ungar. Goldr. 4proc.	82½	82½
Ital. 5proc. Rente	99 —	98⅞	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7 03	7⅛	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	96½	96½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	96½	96⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	44 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	75⅜	75⅜	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 6. Juni. Mittags. Credit-Actien 231, —. Staatsbahn 283, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 82, 20. Egypter 76, 20. Laura —, —. Credit —, —. Ziemlich fest.

Köln, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 60. per Nov. 18, 30. Roggen loco —, per Juli 13, 15, per Nov. 13, 75. Rüböl loco 27, 30, per October 27, 10. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 130—136, russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl fest, loco 48. Spiritus Preise unregelmässig, per Juni 30, per Juli-August 30, per September-October 30, per November-December 30. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 6. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco höher per November 230. Roggen loco höher, per Octbr. 126. Rüböl loco 28¼, per Herbst 28, Raps per Herbst —.

Paris, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 27, 60 per Juli 27, 60 per Juli-August 27, 30, per September-December 25, 75. Mehl ruhig, per Juni 58, 60, per Juli 58, 60, per Juli-August 58, 60, per Septbr.-December 56, —. Rüböl steigend per Juni 57, 25, per Juli 57, 75, per Juli-August 58, 50, per September-December 59, 50. Spiritus weichend, per Juni 43, —, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, —. — Wetter: Schön.

London, 6. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen ½ sh. zurückgegangen, fremder fest, Mais, Hafer, Mahlgerste ¼ niedriger wie letzte Woche, Malzgerste williger, Linsen 1 sh. billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 30 186, Gerste 3914, Hafer 40 633.

Liverpool, 6. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 6. Juni, 5 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 288, 40. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. 4procent. Ungarische Goldrente 103, 05. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Juni, 7 Uhr — Min. Creditactien 230, 75. Staatsbahn 183, 12. Lombarden 71¾. Galizier —, —, schl. —. —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 76, 20. Mainzer —, —. Portugiesen —,—. 4proc. russ. innere Anleihe —, —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

* **Vom Breslauer Wollmarkt.** Nachdem mit dem heutigen Tage die Zufuhr der zum Verkauf bestimmten Wollen, wenn auch in sehr mässigen Quantitäten begonnen hat, lässt sich doch bereits feststellen, dass die Wäsche im Ganzen gut ausgefallen ist. Wie dieser Umstand auf die Preisentwickelung einwirken wird, lässt sich aber in keiner Weise bestimmen. Käufer wie Verkäufer stehen sich völlig unthätig gegenüber und auch auf den Lägern, wo sonst bereits das Geschäft begonnen hatte, ruht dasselbe bisher gänzlich. Man erwartet mit Spannung die ersten Nachrichten von der bevorstehenden Londoner Wollauction.

Breslau, 5. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Trotzdem von allen Seiten am Hypotheken-Markte Geld angeboten wird, waren die Abschlüsse im Monat Mai nicht bedeutend. Rege ist die Nachfrage nach pupillarsicheren, ersten vierprocentigen Eintragungen auf gut gelegene Häuser, doch lässt der Mangel an entsprechenden Offerten wenig Umsätze zu Stande kommen. Die Beleihung der Neubauten vollzieht sich schwerfällig, weil die Ansprüche der Bauherren an die Höhe der Beleihungen von Jahr zu Jahr wachsen, ohne dass für die Geldgeber Grund vorliegt, den steigenden Anforderungen entgegenzukommen. Zweite Hypotheken verschwinden immer mehr aus dem Verkehr, weil die Höhe der ersten Eintragungen für Beleihungen zur zweiten Stelle wenig Raum mehr lässt. — Das Grundstück-Geschäft war den ganzen Monat hindurch ziemlich rege und hat eine Menge Besitzveränderungen aufzuweisen; von den verkauften Häusern liegt der grössere Theil in der Schweidnitzer Vorstadt, aber auch in den anderen Stadttheilen fehlte es nicht an Abschlüssen. Noch lebhafter waren die Umsätze von Bauplätzen und Bauterrains, die eine Vermehrung der ohnehin überaus regen Bauthätigkeit in den nächsten Monaten in Aussicht stellen.

Schweidnitz, 3. Juni. [Marktbericht.] Zufuhren von Weizen aus erster Hand haben fast ganz aufgehört und verkehrte der heutige Getreidemarkt für diesen Artikel bei steigenden Preisen in recht fester Haltung. Die anderen Cerealien dagegen lagen bei unveränderten Preisen matt. Man zahlte für Weissweizen 16—19,20 M., Gelbweizen 15—18,80 M., Roggen 12—13,80 M., Gerste 10—13 M., Hafer 9—10 M. Alles per 100 Kilogramm Netto.

§ **Striegau,** 6. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte war bei mässigem Angebot und geringer Nachfrage ein nur ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide hielten sich auf den vorwöchentlichen Notirungen. Es wurde bezahlt für 100 Kilogramm: Weizen schwer 18,00 bis 18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 Mark, Roggen schwer 13,30—13,50 M., mittel 12,90—13,10 M., leicht 12,50 bis 12,70 Mark, Gerste schwer 12,60—13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 11,00—11,40 Mark, Hafer schwer 10,80—11,00 M., mittel 10,40 bis 10,60 M., leicht 10,00—10,20 M., Kartoffeln 3,00—3,60 M., Heu 6,00 bis 6,40 M., Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 30 M., Krummstroh 24 M., Butter à Klgr. 1,50—1,70 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,00—2,20 M.

Posen, 4. Juni. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die starken Niederschläge haben bis jetzt nur stellenweise nachtheilig gewirkt, die Fortdauer der Niederschläge könnte jedoch sehr schnell die bis jetzt recht guten Ernteaussichten trüben. Auf den inländischen Getreidemärkten schwankten die Preise wesentlich, schliessen aber fest und höher. An unserem Landmarkte wurde Weizen schwach offerirt und in feiner Qualität zu besseren Preisen gesucht. Man zahlte 170—183 M. Roggen mehr angeboten, musste etwas billiger erlassen werden. Bezahlt wurde 110—118 Mark. Gerste behauptet notirt 97—118 Mark. Hafer ruhig, mit 97 bis 107 Mark bezahlt. Spiritus hatte rapide steigende Preise. Wenn auch der rege Absatz von Waare nach dem Inlande und die steigenden Hamburger Preise hierauf mit eingewirkt haben, so ist doch die Steigerung hauptsächlich der Ansicht entsprungen, dass die Nachsteuer nicht eintreten werde. Die Baissespeculation, welche auf Grund der Nachsteuer bisher im grossen Umfang stattgefunden hat, dürfte wohl zur Deckung geschritten sein. An unserem Markte wurden die kaum nennenswerthen kleinen Zufuhren schnell vergriffen. Das Lager verkleinert sich, da die Ankünfte der Nachfrage nicht mehr genügen. Man zahlte für loco 42—45, August-September 43,50—47 M.

Berlin, 6. Juni. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] Nach der lebhafteren Bewegung in der Woche vor dem Feste trat wieder grössere Ruhe im Geschäfte ein. Die Kleinhändler und das Publikum hatten noch an den Ueberbleibseln ihrer Vorräthe zu zehren, so dass neue Einkäufe nur spärlich gemacht wurden. Preise blieben deshalb gedrückt.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm.

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 80—85, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 75—80, feine 80—85, vereinzelt, abweichende 65—75 M. Landbutter: Pommersche 65—68, Hofbutter 68—70, Netzbrücher 65—68, Ost- und Westpreussische 62—65, Schlesische 65—68, feine 68—70, Elbinger 65—70, Tilsiter 65 bis 70, Baierische 65—70, Gebirgsbutter —, Ostfriesische 67—70, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 60—65 Mark.

Stettin, 4. Juni. Hering. Das Geschäft in schottischen Heringen war auch in dieser Woche ruhig und Preise unverändert. Notirungen: Crown- und Fullbrand 19—22 M. trans. bez., Matties Crownbrand 16 bis 17 M. tr. bez., Mixed 15—15,50 M. trans. bez., Ihlen 15,00 M. trans. bez. Von neuem englischen Matjes-Hering wurden uns in dieser Woche 2121½ Tonnen Stornoway und 1147¾ To. südliche Salzung (Castlebay) zugeführt. Für die südlichen Salzungen (Castlebay) entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und wurde die ganze Zufuhr zu den Preisen von 50 bis 65 Mark verst. aus dem Markte genommen. Stornoway blieb dagegen vernachlässigt und ging der grösste Theil zu Lager. Bezahlt wurde letzterer mit 20—30 M. verst. Der Fang ist soweit nur in den südlichen Districten günstiger gewesen; der Fang von Stornoway wurde durch Sturm unterbrochen. Fetthering hat bei ruhigem Abzuge vom Lager keine Veränderung erfahren. KKK 15,50 bis 16 M., KK 14,50—15 M., K 13,50—14 M. trans. bez. und gef. Herbstfang Kaufmanns- 19—22 Mark, gross mittel 17—19 Mark, reell mittel 15—16 M., mittel 13—14 M. trans. bez. u. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. bis 31. Mai 799 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 31. Mai 61 815 To., gegen 85 904 To. in 1886, 46 407 Tonnen in 1885 und 34 180 Tonnen in 1884 gleichen Zeitraumes.

Sardellen. Bei der ungünstigen Witterung hat der Fang sich noch nicht gebessert und haben Preise sich um Weiteres befestigt. 1885er 52 M. per Anker gef., 1884er 53 M. per Anker gef.

(Ostsee Ztg.)

Königsberg i. Pr., 6. Juni. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der verflossenen Woche feste Haltung. Bei ungenügender Zufuhr stellte sich der Preis für effective Waare 2 Mark höher. Termine gewannen bei lebhafter Frage entsprechend im Werthe, doch sind unsere Preise im Allgemeinen noch sehr billig und steigerungsfähig; es dürfte sich darin wohl binnen Kurzem ein rapider Umschwung vollziehen. Loco 49 M. Br., 48 M. Gd., per Juni 48 M. Gd., per Juli 48 M Gd., per August 48 M. Gd., 48 M. bez., per September 48 M. Gd., per September-October 48 M. Gd.

Trautenau, 6. Juni. [Garnmarkt.] Bei besserem Marktbesuch unveränderte Tendenz, wie in der Vorwoche.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung".)

* **Bremer Baumwollmarkt.** Aus süddeutschen Geschäftskreisen erhält die „Frkf. Ztg." folgende Zuschrift: „Bekanntlich tagte am 18. und 19. Juli v. J. in Augsburg eine Versammlung deutscher Baumwollspinner mit dem Comité der Bremer Baumwoll-Börse behufs gemeinsamer Berathung von Statuten zur Förderung und Hebung des Bremer Baumwollmarktes, resp. zur Umgestaltung desselben zu einem grossen deutschen Baumwollmarkt. Diese Bemühungen haben aber, trotz aller Vereinbarungen, keinen nennenswerthen Erfolg gehabt, wenngleich ein solcher in beiderseitigem Interesse gelegen hätte. Die Spinner haben ihren Baumwoll-Bedarf zum weitaus grössten Theile wieder direct von Amerika bezogen und die Bremer Importhäuser haben keinerlei Versuche gemacht, durch rechtzeitigen Baumwoll-Import der Industrie eine geeignete Auswahl von Rohstoff zu verschaffen. Da nun die Baumwollpreise in der zweiten Hälfte der diesjährigen Saison einen nicht unerheblichen Aufschlag erfahren haben, so gestalten sich die directen Bezüge für die Spinner zudem recht günstig, was allerdings auch umgekehrt hätte kommen können, wie dies im vorigen Jahre der Fall war. Auf welcher Seite die Ursache für die Erfolglosigkeit der vorjährigen Bemühungen zu suchen ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Nach wie vor beschränken sich die Baumwoll-Importe in Bremen auf verhältnissmässig kleine Bezüge für Speculation, womit der Industrie natürlich nicht gedient ist. So lange sich die dortigen Firmen nicht entschliessen, gleichwie in Liverpool und Havre, beim Beginn der Saison Baumwoll-Bezüge in grossem Massstabe zu contrahiren, dagegen durch Termin-Verkäufe in den leitenden Märkten sich zu decken, die Importe bei Ankunft wieder an den Markt zu stellen und mit einer Commission zu verkaufen und durch neue Einkäufe zu ersetzen, so lange nicht dergestalt auch den deutschen Spinnern eine permanente Auswahl in Rohmaterial in Bremen geboten wird, wie ihren Collegen in Liverpool und Havre, wird es mit dem grossen deutschen Baumwollmarkt noch gute Weile haben. Die Industrie wird gezwungen sein, ihren grossen Bedarf selbst zu beziehen und dabei das Risico des directen Imports zu laufen, welches unter Umständen ausserordentlich verlustbringend werden kann." — Die „Frkf. Ztg." giebt dieser Zuschrift Raum als einer Stimme, welche Beachtung zu verdienen scheint, aber ohne damit den Inhalt vertreten zu wollen.

* **Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Frkf. Ztg." am 1. d. M.: „Der Feiertage wegen war der Umfang der Transaction noch geringer als bisher und der Mangel an Lebhaftigkeit in fast allen Abtheilungen des Marktes bleibt noch vorherrschend. Kleinere Ordres für Tücher wurden in ziemlich befriedigender Anzahl zu vollen Preisen placirt, sobald es sich indess um grössere Posten, wie z. B. in indischen Stapelartikeln, handelt, sind Preisofferten seitens der Exporthäuser so niedrig, dass die Fabrikanten sie meist refusiren. Garne sind rundum nur in sehr knappem Begehr und trotz der festen Tendenz des Rohmaterials lässt sich ein recht freies Angebot seitens der Spinner zu den bisherigen Notirungen bemerken. Die Aussichten auf eine organisirte Einschränkung der Production sind einstweilen nicht sehr ermuthigend, und wenn auch vielleicht hier und da der Betrieb einigermassen vermindert werden sollte, so dürfte dies doch kaum in einem solchen Masse geschehen, dass dadurch der Consum von Baumwolle wesentlich verringert würde. Angesichts des verhältnissmässig geringen Qurntums von Rohmaterial, welches wir von Amerika aus bis zum Eintritt der neuen Ernte zu erwarten haben, wäre deshalb eine Fortdauer der bisherigen festen Stimmung in Liverpool um so eher wahrscheinlich, als sie allenthalben durch speculative Transactionen in ziemlich lebhafter Weise unterstützt wird."

Vorträge und Vereine.

B. **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** In der am 26. Mai c. im Museum unter dem Vorsitz des Staatsanwalts von Uechtritz abgehaltenen Versammlung legte Generalmajor z. D. Weber die als Manuscript gedruckte Denkschrift Adolf Keim's über „die Nothwendigkeit, Mittel und Wege einer Verbesserung der Mal-Technik" vor und wies im Anschluß hieran auf die Ziele und Bestrebungen der in München gegründeten „Deutschen Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren" hin. — Hierauf nahm Directorial-Assistent Becker das Wort zum Vortrag über die Sammlung der Handzeichnungen des Schlesischen Museums der bildenden Künste. In der Einleitung wurden die Gründe dargelegt, welche das Museums-Curatorium s. Z. zu dem Beschlusse führen mußten, von der Bildung einer Sammlung von Originalzeichnungen Abstand zu nehmen und die Anlegung einer umfangreichen, systematischen Sammlung von Nachbildungen der Handzeichnungen großer Meister ins Auge zu fassen. Stetig ist dieselbe Jahr um Jahr vermehrt worden, so daß sie schon jetzt, alle wichtigen Erscheinungen des Kunsthandels enthaltend, als breiteste Grundlage für die verschiedensten Studienzwecke zu dienen geeignet ist. Der Vortragende wies auf die hohe Vollendung hin, welche unserer Zeit die photographische Technik gerade für die Wiedergabe von Zeichnungen erreicht hat und schilderte speciell die verdienstvolle Thätigkeit der Firma Adolf Braun u. Cie in Dornach i. E auf diesem Gebiet. Die „photographies inantérables au charbon" dieser Offizin geben außer jedem Detail der Zeichnung auch den Farbenton jedes Blattes so getreu wieder, daß sie in der That ein Facsimile bieten, dessen Genauigkeit sich nicht weiter erhöhen läßt. Zumeist nur der Glanz der Oberfläche, welcher die Neuheit des Blattes verräth, erinnert daran, daß eine Abbildung, kein Original, vorliegt. Für das Museum ist unter Ausschluß alles absolut Entbehrlichen der größte Theil der Braun'schen Reproductionen erworben und daraus eine besondere, einheitlich geordnete Sammlung gebildet worden, in welche eine Anzahl Nachbildungen aus anderen Offizinen (Nöhring, Naya rc.) eingereiht worden ist. Die Gesammtheit dieser Nachbildungen ergiebt einen Bestand von rund 5000 Blättern, deren Originale in den verschiedensten Museen Europas (in Paris, Lille, Florenz, Venedig, Mailand, London, Oxford, Windsor, Berlin, Dresden, Weimar rc.) ruhen. Darunter befinden sich Zeichnungen von Malern, Kupferstechern, Bildhauern, Architekten der verschiedensten Nationalitäten und Schulen, im Ganzen von mehr als 550 einzelnen Meistern. An diese in sich abgeschlossene Sammlung reihen sich noch zwei umfangreiche besondere Abtheilungen an. Dieselben umfassen Ausgaben von Handzeichnungen entweder in directer Buchform oder solche Publicationen, die durch ein besonderes Titelblatt, auch Text, zu einem selbstständigen Werke gestaltet werden, das man in seine einzelnen Blätter nicht zerlegen kann, ohne eine kunstliterarische Sonderexistenz zu vernichten. Die Gesammtheit dieser Publikationen läßt sich scheiden in solche, welche Zeichnungen eines einzelnen Künstlers, und solche, welche Zeichnungen verschiedener Meister enthalten, wobei der höhere Gesichtspunkt entweder ein örtlicher oder ein sachlicher ist. Beide Gruppen lassen sich weiter in vier Unterabtheilungen gliedern: 1) Publikationen, die unter kunstwissenschaftlichem Gesichtspunkt zusammengestellt sind; 2) Illustratoren; 3) Architekten; 4) Decorativkunst, Ornamentzeichnungen, kunstgewerbliche Entwürfe u. ähnl. — Die erste Gruppe umfaßt rund 4700, die zweite rund 2700 Blatt. Die Gesammtsumme aller z. Z. im Museum vorhandenen Nachbildungen von Zeichnungen beträgt also rund 12 000 Nummern. Im Anschluß an die Uebersicht über den Besitzstand des Museums sprach der Vortragende über die Anordnung und Aufstellung der Sammlung, machte die bedeutendsten Werke namhaft und ging auf einige derselben genauer ein. Zur Erläuterung des Vortrages war eine reiche Auswahl von einzelnen Blättern und Publikationen ausgestellt, deren Verwerthung und Benutzung durch das Publikum bereits eine regelmäßige und intensive ist und jederzeit während der öffentlichen Besuchsstunden des Museums im Saale der Kunstdrucke erfolgen kann.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Annette v. Droste-Hülshoff und ihre Werke. Vornehmlich nach dem litterarischen Nachlaß und ungedruckten Briefen der Dichterin. Von Hermann Hüffer. Mit 3 bildlichen Beilagen. — Beiträge zur Geschichte Ludwigs des Bayers und seiner Zeit. Von Dr. Anton Chroust. I. Die Romfahrt. 1327—1329. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Riesengebirge und die Grafschaft Glatz von D. Letzner. Sechste Auflage, bearbeitet unter Mitwirkung des Riesengebirgsvereins. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Venedig. Von Dr. Gsell-Fels. Mit 35 Ansichten und einem Stadtplan. Verlag von Cäsar Schmidt. Zürich.

Das Ohr. Seine Pflege und seine Krankheiten von Dr. Ludwig Löwe, Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Berlin. Mit Holzschnitten. — Diät und Wegweiser für Magenkranke von Dr. J. Boas, Specialarzt für Magen- und Darmkrankheiten in Berlin. Mit mehreren Holzschnitten. Hugo Steinitz' Verlag in Berlin.

Die klimatische Behandlung der Lungenschwindsucht. Separatabdruck aus der fünften Auflage von J. Braun's Lehrbuch der Balneotherapie, herausgegeben von Dr. B. Fromm, Geh. Sanitätsrath, Badearzt in Norderney und praktischer Arzt in Berlin. Verlag von Harald Bruhn in Braunschweig.

Nora. Erzählung von Sara Hutzler. — Lars Dilling's Novellen. Aus dem Norwegischen von Julius Stinde. — Neue humoristische Theatergeschichten. Von Max Waldstein. Verlag von Freund u. Jeckel. Berlin.

Vom Standesamte. 6. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. Berichtigung. In den Aufgeboten vom 3. d. Mts. muß es heißen: **Schmidt,** Wilhelm, Kaufmann, ev., Berlin, **Schlawe,** Elise, ev., Reuschestraße 24.

Standesamt II. **Mochalle,** Oscar, Bremser, k., Vorwerksstraße 20, **Thaler,** Martha, k., ebenda. — **Deus,** Aug., Stellmacher, ev., Nachodstraße 4, **Brinke,** Ernest., ev, Neue Taschenstr. 25. — **Lorke,** Hermann, Arbeiter, k., Siebenhufenerstr. 11, **Bochnig,** Ros., ev., ebenda. — **Scholz,** Gustav, Fleischermeister, ev., Siebenhufenerstraße 18, **Beinlich,** Mar., k., Siebenhufenerstraße 15.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rodewald,** Carl, Schuhm., 47 J. — **Metz,** Georg, S. d. Arbeiters Carl, 3 M. — **Modlich,** Marie, T. d. Schneidermstrs. Johann, 4 M. — **Auders,** todtgeb. S. d. Tapezermstrs. Hermann. — **Gottschalk,** Josef, S. d. verst. Schuhmachers Anton, 6 M. — **Steinert,** Paul, S. d. Kellners Heinrich, 1 J. — **Meseck,** Beate, geb. Meisner, Schlosserfrau, 41 J. — **Gretzke,** Wilhelm, Schiffer, 45 J. — **Kusche,** Martha, T. d. Schuhmachermeisters Heinrich, 8 M. — **Scheffler,** Carl, Werkführer, 66 J. — **Opitz,** Curt, S. d. Kutschers Robert, 9 T. — **Krause,** Margarethe, T. d. Schlossers Carl, 1 St. — **Uebrick,** Carl, Kunstgärtner, 58 J. — **Zeh,** Margarethe, T. d. Schlossergef. Josef, 3 J. — **Heutschel,** Max, S. d. Arb. Gottfried, 4 J. — **Hirschmann,** todtgeb. T. d. Arb. Franz. — **Kunert,** Ernst, Blumenfabrikant, 62 J. — **Breit,** Emil, Kaufmann, 36 J. — **Däglau,** zwei todtgeb. T. d. Schuhwaaren-Fabrikanten Friedrich. — **Krüger,** Dorothea, geb. Kanitz, Schuhmachermeisterfrau, 72 J. — **Müller,** Emma, 46 J. — **Hänsel,** Louise, T. d. Müllers Adolf, 4 J. — **Gose,** Heinrich, S. d. verst. Schneiders Johann, 2 M. — **Kochmann,** Olga, geb. Zweig, Kaufmannfrau, 33 J. — **Klaß,** Marie, T. d. Kutschers Josef, 2 M. — **Hallmann,** Gertr., T. d. Zimmermanns Paul, 4 M. — **Sawade,** Fritz, S. d. Schuhmachermstrs. Friedrich, 4 J. — **Buch,** Pauline, Wirthschafterin, 43 J. — **Kubrinsky,** Catharina, T. d. Schneiders Stefan, 3 J. — **Schnabel,** Walli, T. d. Maurers Josef, 6 J.

Standesamt II. **Steinig**, Hulda geb. Hellmich, Locomotivheizerfrau, 32 J. — **Stephan**, Paula, T. d. Schlossermstrs. Louis, 3 J. — **Vieweg**, Daniel, Diener, 78 J. — **Kretschmer**, Elfriede, T. d. Schlossers Herm., 8 T. — **Reisewitz**, Bertha, geb. Münch, Maurerfr., 41 J. — **Authenriet**, Alexander, Verkehrs-Controleur, 70 J. — **Woitschek**, Franz, S. d. Droschkenbes. Franz, 2 J. — **Grobe**, Anna, geb. Meweß, Fabrikdirectorfrau, 41 J. — **Wurm**, Carl, Schmied, 46 J. — **Bindig**, Rosina, geb. Weber, Hofeknechtsfrau, 66 J. — **Stein**, Paul, S. d. Haushälters August, 1 J. — **Suslik**, Olga, T. d. Schmied Lucas, 4 J. — **Anders**, Ernst, Buchbindermeister, 74 J. — **Kobilke**, Clara, T. d. Droschkenkutschers Carl, 7 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sommernachts-Ball. Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre aus Veranlassung des Maschinen- und Woll-Marktes ein großer Sommernachtsball am 9. Juni cr. im Breslauer Concerthaus statt.

* **Zeltgarten.** Heute, Dinstag, eröffnet die Saganer Capelle unter Leitung des Königl. Musikdirigenten a. D., Herrn Theubert, früherer Capellmeister des 11. Regiments, ein mehrere Tage andauerndes Gastspiel.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

W. **Görbersdorf**, 31. Mai. Gelegentlich des im April d. J. in Wiesbaden abgehaltenen medicinischen Congresses für innere Krankheiten fanden verschiedene Vorträge über die Heilung der Lungenschwindsucht statt, wo von hervorragenden Autoritäten, wie Prof. Peuzold und Prof. Rühle, auf die bedeutsamen Erfolge der durch die Immunität geschützten Höhenheilorte hingewiesen wurde. Diese in die weite Oeffentlichkeit gedrungenen Vorträge haben der Brehmer'schen Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf eine Hochfluth von Patienten zugeführt, so daß die Sommersaison eine der glänzendsten seit Jahren zu werden verspricht, ohne daß jedoch bei den räumlichen Verhältnissen der Anstalt eine Ueberfüllung zu befürchten wäre. Nicht geringen Antheil an dem guten Besuch der Heilanstalt hat auch das von Dr. Brehmer zu Anfang dieses Jahres veröffentlichte und bei Bergmann in Wiesbaden erschienene Werk: „Die Therapie der Lungenschwindsucht", das sowohl in ärztlichen, als auch in gebildeten Laienkreisen manches Vorurtheil glücklich beseitigte und manche Anregung verbreitete. Von welch allgemeinem Interesse das Buch ist, beweist die Thatsache, daß es sowohl in's Französische, als auch in's Schwedische übersetzt wird. In Bezug auf die Anstaltsgebäude, sowie auf den großartigen Park zu Kurzwecken scheut der Anstaltsbesitzer keine Auslagen, um dieselben so vollkommen und zweckentsprechend als nöthig zu gestalten.

* **Norderney.** Das Seehospiz eröffnete am 1. Juni seine Thätigkeit durch Aufnahme von 75 Kindern aus Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Oldenburg ꝛc. Die nächsten Aufnahmen finden statt am 15. Juni, 1. Juli, 15. Juli, 1. August ꝛc. — Außer den bereits erwähnten Dampferverbindungen mit Cuxhaven besteht eine solche mit Norden-Leer, Geestemünde-Bremerhaven und Wilhelmshaven. Vom Norddeich bei Norden fahren wie bisher in der Saison täglich (oft zweimal) Dampfer nach der Insel; von Leer in der Zeit vom 5. Juli bis 13. August 5 mal, in der übrigen Saison 3 mal wöchentlich; von Geestemünde-Bremerhaven vom 27. Juni bis 16. September täglich, in der übrigen Saison Montag, Mittwoch und Freitag; von Wilhelmshaven jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Vom 1. Juli bis 17. September werden besondere Schnellzüge von Berlin und Köln nach Leer und Norden mit Durchgangswagen eingerichtet. Der um 9 Uhr 41 Minuten Abends aus Berlin abgehende Schnellzug trifft um 8,13 Morgens in Leer und um 10,25 Morgens in Norden ein. Diese Schnellzüge haben an den meisten Tagen sofortigen Anschluß an die nach Norderney abgehenden Dampfschiffe, deren Fahrzeit von Leer etwa 5 Stunden, von Norddeich etwa 3/4 Stunden beträgt.

* **Bad Reinerz.** Die am 25. Mai ausgegebene amtliche Kurliste zählt 95 Kurgäste und 72 Durchreisende, zusammen 167 Personen.

* **Teplitz-Schönau.** Die Frequenz der Kurgäste betrug bis zum 27. Mai incl. 999, die der Touristen und Passanten 3754 Personen.

Vermischtes.

Wärmeschutzbekleidung für Feueranlagen, Locomobilen ꝛc. Die von H. R. Knoch in Alt-Chemnitz hergestellte Trockenmasse ist nach der „Dtsch. Industr.-Ztg." zur Bekleidung schwieriger Objecte, z. B. Locomotiven, Dampfspritzen, Feueressen ꝛc., sowie zur Isolirung von Laboratorien, Eis- und Fleischmagazinen ꝛc. sehr zu empfehlen. Derselben wird größte Haltbarkeit selbst bei hoher Hitze, leichte Auftragbarkeit (durch jeden Arbeiter aufzutragen) und Auftragbarkeit sowohl auf heiße wie auf kalte Metallflächen, auf Stein, Holz ꝛc. nachgerühmt. Nach amtlichen Untersuchungen hat die Masse das spec. Gewicht 0,4 und die bei zweckmäßiger Verwendung derselben erzielte Ersparniß an Condenswasser (aus Dampf) beträgt 81 Procent. Sie läßt sich in trockenem Zustande jahrelang aufbewahren, ohne durch Wärme oder Kälte dem Verderben ausgesetzt zu sein. — Bei ungünstigen Verhältnissen wird von Knoch empfohlen, die Bekleidung mit sogenannten Sicherheitsrippen aufzutragen.



Die Vorzüglichkeit dieses Apparates zum Ordnen und Aufbewahren der Correspondenz erkennen Tausende uns zugegangene Zeugnisse an. So schreiben:

König & Quidde, Farben-Fabrik, Cöpenick bei Berlin.

Im Besitz Ihres w. Gestrigen leisten wir Ihrer damit ausgesprochenen Bitte mit Vergnügen Folge, indem wir Ihnen unsre **vollste Zufriedenheit** mit den seit circa einem halben Jahre bei uns im Gebrauch befindlichen 6 Stück „Shannon"-Registratoren hierdurch ausdrücken. Die Apparate scheinen durchaus dauerhaft zu sein; die Handhabung derselben ist eine sehr einfache und bequeme und der durch **Ihr** System geschaffene Vortheil einer strengen Ordnung in der Correspondenz erspart Zeit und Mühe. (6 Apparate.)

Der Apparat ist zu haben in **Breslau** bei **Julius Hoferdt & Co.** und in anderen besseren Schreibwaaren-Handlungen. [6774]

Erprobte Gesundheitslehre für Jung und Alt.
Kostenfreie Aufklärung, schnelle und sichere Hilfe in allen Krankheitsfällen bietet die tausendfach erprobte „Sanjana-Heilmethode". Neue Auflage, wörtlich aus dem englischen übersetzt, versendet gänzlich kostenfrei der Secretair der Sanjana-Company, Berlin, Prinzenstr. 92.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Wanderversammlung zu Neisse. Sonntag, den 19. Juni: Abfahrt vom Centralbahnhofe um 6 Uhr 40' früh, Rückkunft um 9 Uhr 2' Abends. Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen. Programm und Listen zur Einzeichnung werden den Mitgliedern durch den Castellan Kreusel vorgelegt werden. [6808]

Das Präsidium.

Ausflug des schlesischen Geschichtsvereins nach Frankenstein und Gnadenfrei.

Sonntag, den 12. Juni.

Abfahrt vom Centralbahnhofe 6[30] nach Frankenstein und von da 1[1] nach Gnadenfrei. Dort gemeinsames Mahl. Rückfahrt über Königszelt. Die Mitglieder der vaterländischen Gesellschaft und des Vereins für das Museum schles. Alterthümer wollen sich als eingeladen ansehen; sonstige Gäste sind durch Mitglieder einzuführen. Meldungen zur Theilnahme bei Einem der Unterzeichneten oder Castellan Kreusel (Alte Börse, Blücherplatz) bis zum 9. Abends. Die aus Frankenstein oder sonst unterwegs sich Anschliessenden wollen für rechtzeitige Benachrichtigung des Wirths im Gemeindegasthause zu Gnadenfrei sorgen (spätestens bis zum 10.). [6804]

Grünhagen. Reimann. von Prittwitz und Gaffron.

Schles. Regatta-Verein.

Nach der **Ruder-Regatta** am 12. Juni findet Abends 8 Uhr in der **Loge Friedrich zum goldnen Zepter** (Antonienstr. 33) ein

Herren-Souper

statt. Billets à 3 Mark bei Herrn Buchhändler **H. Scholtz**, Stadttheater. Gef. **Anmeldungen** bis zum **11. Juni** erbeten.

Für Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, auch nach der Landschaft, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir **bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten.

Ed. & Em. Gradenwitz,
[6690] **Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, 1. Etage.**

Mineralbrunnen diesjähr. Füllung. **Umbach & Kahl**, Taschenstr. 21.

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Johannis 1887 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 4. bis 25. Juli 1887 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der **Generallandschaftskasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Recognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 25. Juni 1887 ab stattfinden. [6760]

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der Landschaftlichen Bank hierselbst, bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin und bei der Reichsbank, deren Hauptstellen und sonstigen Zweig-Anstalten zu jeder Zeit, bei den Schlesischen Fürstenthumslandschaften, bei der Dresdener Bank zu Dresden und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in Hannover in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.

Breslau, am 1. Juni 1887.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Breslauer Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Freitag, den 10. d. M., Nachmittags, gemeinsamer Besuch des Maschinenmarktes. Versammlung 4 Uhr im Zelt des Herrn **Meinecke**, Abends 8 Uhr Zusammenkunft bei **Paschke**, Alte Taschenstr., Damen und Gäste willkommen. Billets zum sechsmaligen Bes. des Maschinenmarktes bei Herrn **Minssen**, Gartenstr. 32b, und bei Herrn **Frief**, Vorwerkstr. 10, zum Preise von 1,50 M. [6787]

Der Vorstand. gez. Frief.

Danksagung!

Die am gestrigen Feste abgehaltene Collecte ergab einen Betrag von 304 Mark 20 Pf. Unterzeichneter Convent spricht den gütigen Gebern, sowie den Herren, welche sich der Mühe des Einsammelns der Gaben unterzogen, den herzlichsten Dank aus.

Breslau, den 6. Juni 1887. [3225]

Der Convent der barmherzigen Brüder.

Ferien-Colonie für Kinder zahlender Eltern.

Der Bürgerverein für den westlichen Theil der inneren Stadt hat auf gegebene Anregung es unternommen, für dieses Jahr versuchsweise eine Ferien-Colonie für Kinder solcher Eltern einzurichten, welche die Kosten des Unterhalts zu tragen bereit, aus irgend einem Grunde aber verhindert sind, ihre Kinder selbst in die Ferien zu begleiten, um die durch die mannigfachen Einflüsse der großen Stadt angegriffene Gesundheit derselben in der reinen Luft unserer heimathlichen Berge und Wälder sich neu kräftigen zu lassen. [3224]

Die Kosten für den Unterhalt eines Kindes sind für die Dauer von 25 Tagen auf ungefähr 30 M. berechnet worden.

Anmeldungen sind bis zum 20. Juni cr. an die Herren Hofbuchhändler **Köhler**, Ring 4, Director **Dr. Päche** und Schulvorsteher **Dr. Petermann** zu richten.

Das Comité des Bürgervereins.

Ueber Verdauungsstörungen. Die Organe, durch welche dem menschlichen Körper die Stoffe zu seiner Ernährung aufnahmefähig gemacht werden, sind für die Gesundheit natürlich von äusserster Wichtigkeit, jede Störung in den Functionen dieser Organe, jede Minderung, Alteration und Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit erzeugt krankhafte Zustände mehr oder weniger schwerer Art. Durch die schlechte Verdauung wird auch die Darmpartie des Unterleibs in Mitleidenschaft gezogen. Tritt nicht an der rechten Stelle richtige Heilpflege ein, so treten die mannigfachsten Krankheitserscheinungen auf, als: Blutarmuth, Bleichsucht, Trägheit der Glieder, Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Schmerzen im Magen, den Därmen, überhaupt im Unterleib, Verstopfung, Diarrhöe, Blähungen, Abmagerung, Leber- und Gallenleiden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt. [3305]

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und unter Hohem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen.

Zweite Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am **9., 10. und 11. Juni.** 3372 Geldgewinne total baar **375,000 Mark.**

Ziehung unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung in Danzig.

Gewinne sind sofort zahlbar ohne jeden Abzug. [6499]

Loose à 3 M., 1/2 Loose à 1,50 M. — auf zehn Loose ein Freiloos — empfiehlt und versendet das mit dem General-Debit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Für frankirte Loossendung und Gewinnliste sind 20 Pf., für „Einschreiben" 50 Pf. beizufügen.

Ulmer Dombau-Loose
à M. 3.—, 5 St. M. 14.—, 11 St. M. 30.
Haupttr.: M. 75000, Zieh. 20. Juni bei
Carl Krauß, München.

Livréen
in jeder Ausstattung empfiehlt zu sehr billigen Preisen **B. Pfeiffer's** Livréen-Hdlg. **Kupferschm.-Str. 32.**



Marienburger Loose à 3 Mark,

11 Stück 30 Mk., 28 Stück 75 Mk., 1/2 Anth. 1 1/2 M., 11 Stück 15 M., 28 Stück 37 1/2 M., 1/4 Anth. 75 Pf., 11 Stück 7 1/2 M., 28 Stück 18 3/4 Mark.

(Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen [6560]

In Breslau: Oscar Bräuer & Co., Haupt-Debit, Ring 44,

Naschmarkt-Apotheke.

Sommeraufenthalt.
Im Riesengeb., 10 Min. v. Warmbrunn, möbl. Wohnungen m. Garten u. Küchenben. f. Damen u. erwachsene Mädchen, auf Wunsch gute Pension, Kefyr u. Massage. Näh. b. Hrn. Kaufmann **H. G. Vogt**, Warmbrunn, od. Herischdorf „Villa Germania" bei Fr. **Halfpaap**. [8283]

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß der Schlesische 3 1/2 prozentige Pfandbrief Litera A Serie III Nr. 14062 über 300 M. der Gewahrsam des Königlichen Superintendenten **Grießdorf** zu Steudnitz bei Arnsdorf, Kreis Liegnitz, wider den Willen des letzteren entkommen ist, wird nach § 26 Regul. vom 22. November 1858 und § 11 Regul. vom 22. Januar 1872 bekannt gemacht. [6789]

Breslau, am 4. Juni 1887.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere: mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges**, durch seine Molkenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten, der Wohnungen** allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes**, der **Lungen** und des **Magens**, bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden**, Gicht u. **Hämorrhoidalbeschwerden**, insbes. auch geeignet für **Blutarme** u. **Reconvalescenten**. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten „Oberbrunnens" durch die Herren **Furbach & Strieboll in Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Im Sool- und Seebade Colberg

finden Pensionäre während der Badezeit freundliche Aufnahme bei
[6608] **Rabbiner Dr. Goldschmidt.**



Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. empfohlene [3263]

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.
Hirschberg in Schlesien.

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Für die **Landwirthschaft** empf. Kardetschen für Ackerpferde, à Mark 7 bis 12 pr. Dutzend, Piassava-Viehkardetschen, Stall- und Scheunenbesen

Wilh. Ermler,
Kgl. Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 5.

Am diesjährigen **Maschinenmarkt** sind wir wiederum mit einer sehr reichhaltigen Collection von

Maschinen und Apparaten

für Brauereien, Brennereien, Liqueurfabriken, Bierdepôts, Weinhandlungen ꝛc. vertreten. [6807]

Sämmtliche Objecte sind in eigenen Fabriken hergestellt.

Specialität: Flügelpumpen.

Gebrüder Guttsmann, Breslau.

Maschinenfabrik und Metallgießerei. — Holzspunde- und Korkfabrik mit Dampfbetrieb. — Pechsiederei.
130 Arbeiter. — Stadt-Fernsprecher Nr. 219. — Directe Verbindung mit dem Oberschles. Industriebezirk. — Platz am Maschinenmarkt: Dicht am Haupteingange rechts.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Königlichen Gerichts-Assessor Herrn **Alfons Marck** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Parkstrasse 25, im Juni 1887.

Hugo Heimann und Frau.

Rosa Heimann,
Alfons Marck,
Königlicher Gerichts-Assessor,
Verlobte. [8281]

Als Verlobte empfehlen sich:
Rieka Blumenreich,
Arnold Schlesinger.
Gleiwitz. [6785] Beuthen OS.

Statt jeder besonderen Meldung.
Erna Feibel,
Hermann Adam,
Verlobte. [3221]
Krotoschin. **Posen.**

Max Bernik,
Ida Bernik,
geborene Scherbel,
Vermählte. [8302]
Breslau, Juni 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an **Dr. Silbermann** und Frau, [8298] **Doris**, geb. **Block.**
Breslau, den 5. Juni 1887.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut [8291]
Herm. Crotogino und Frau.
Breslau, den 5. Juni 1887.

Am 5. d. Mts. verschied hierselbst nach längerem Leiden unser werthgeschätzter Mitbeamter, der Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Controleur

Herr Authenrieth.

Von regem collegialischem Sinn erfüllt, verband er mit liebenswürdigem Wesen einen sehr biederen, ehrenwerthen Charakter. [6793]

Sein Andenken wird in uns fortleben.

Breslau, den 6. Juni 1887.

Die Beamten des Materialien-Bureaus der Königl. Eisenbahn-Direction des Hauptmagazins und des Uniform-Depots.

Am 4. d. M. starb nach langen Leiden im vollendeten 81. Lebensjahre unsere innig geliebte Mutter und Tante, **die verwittwete Frau Stadtgerichtsräthin** [8284]

Gärtner,
Caroline, geb. **Eckardt.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Sophienau, 5. Juni 1887.

Gestern Abend wurde uns unser herziges [3223]

Gretchen

im zarten Alter von 19 Monaten nach schweren Leiden durch den Tod entrissen.

Laurahütte, 6. Juni 1887.
W. Martin und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb sanft nach langen Leiden heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr unser heissgeliebter, sorgender, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Königliche Eisenbahn Verkehrs-Controleur** [3311]

Alexander Authenrieth,

im Alter von 70 Jahren.

Breslau, 5. Juni 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. c., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Sadowastrasse 4 aus nach dem Communal-Kirchhof in Gräbschen statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft Sonntag, den 5. Juni, Nachmittag 5 Uhr, meine heissgeliebte Frau, unsere gute theuere Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte,

Olga Kochmann, geb. Zweig,

im blühenden Alter von 33 Jahren. [8285]

Im tiefsten Schmerz widmet diese Anzeige

A. Kochmann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Erfurt, Naumburg, Magdeburg, den 6. Juni 1887.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 7. Juni, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Reuschestrasse 14 aus statt.

Heut Nachmittag $2\frac{1}{4}$ Uhr verschied plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, der Kaufmann [6762]

B. Pinschower,

im 65. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

Hulda Pinschower, geb. Mugdan.

Liegnitz, den 4. Juni 1887.

Heute Mittag folgte ihrer erst vor drei Monaten im Tode vorausgegangenen Mutter unsere theure, innigstgeliebte und unvergessliche Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, [8299]

Frau Emilie Stenger, geb. Goldmann,

nach achtwöchentlichem Krankenlager im Wochenbette.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Im Namen der Hinterbliebenen
Beermann Stenger als Gatte.

Kempen (Posen), 6. Juni 1887.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 8. Juni.
Abends 6 Uhr. [6805]
Herr Professor Dr. Hintze und Dr. Gürich mineralogische Mittheilungen.
Herr Dr. Ad. Jolles über eine neue massanalytische Bestimmung von Kobalt und Mangan.
Herr Geh. Rath Prof. Dr. Poleck chemische Mittheilungen.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten des neuen Künstler-Ensembles: Carina, Costüm-Soubr., Walter-Kröning, Concertsänger, Geschw. Schich, Gesangsduettist., Brogio, Liedersängerin, Theodorus, Caricaturist, Jogg, musikal. Imitator, Ancion, Luftkünstlerin, Fillis, Akrobat und Clown.
Anf. des Garten-Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 60 Pf. [6798]

Zeltgarten.
Heute: Großes
Doppel-Concert
von dem Saganer Stadtorchester unter Direction des Kgl. Musik-Directors a. D.
Herrn **Theubert**
und der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. [6797]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35 und Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Dinstag
Doppel-Concert.
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab der **Vorverkauf** für die **Sonntage ausgeschlossen bleibt** und das Entree an der Kasse **nur 30 Pf.** beträgt.
[6801]

Vorläufige Anzeige!
Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Donnerstag, den 9. Juni 1887, bei elektrischer Beleuchtung des Saales und Gartens:
Großer Sommernachtsball
Vormerkungen auf Logen werden bereits im Balllocale entgegengenommen. [6792]
Alles Nähere wird durch die Zeitungen und Placate noch bekannt gegeben.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Dinstag, den 7. Juni:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wilhelmshafen.
[5953] Jeden Dinstag: Gemengte Speise.

Schreyer & Wichers
Weinhandlg. u. Weinstuben,
Ohlauerstrasse 55, Ecke Ketzerberg, empfehlen [7856]
Diners von 12—3 Uhr zum Preise v. M. 1,50, M. 2,00, M. 3,00.
Vorzügliche **Erdbeerbowle.**
Telephon-Anschluss Nr. 497

Restaurant R. Opitz,
Lessing-Str. 13,
gegenüber dem Lobe-Theater.

Hôtel de Rome,
Breslau, Albrechtsstr. 17, freundl., sämmtl. vornheraus belegene Zimmer, 1,50—2,50 M. Gute Betten. Streng reelle Bedienung. **Karl Oczipka.**

IX. Schlesisches Musikfest
am 5., 6. und 7. Juni 1887,
Nachmittags 5½ Uhr,
im Breslauer Concert-Hause,
Gartenstrasse Nr. 16.

Programm des 3. Tages:
1) Orpheus .... Liszt.
2) Concert-Arie (No, no, che non sei capace) .... Mozart.
Frau **Koch-Bossenberger.**
3) Arie aus „Jessonda" .... Spohr.
Herr **Betz.**
4) Clavier-Concert G-dur .... Beethoven.
Herr **d'Albert.**
5) Arie aus „Oberon" .... Weber.
Frau **Moran-Olden.**
6) Mahomet's Gesang .... Flügel.
7) Arie aus „Cosi fan tutte" .... Mozart.
Herr **Hedmondt.**
8) Drei Lieder.
a. Du bist die Ruh .... Schubert.
b. Lieber Schatz, sei wieder gut .... Franz.
c. Marienwürmchen .... Schumann.
Fräulein **Gerstner.**
Auf vielfaches Verlangen:
9) Zwei Balladen .... Löwe.
a. Die Uhr.
b. Prinz Eugen.
Herr **Betz.**
10) Drei Lieder.
a. Aufträge .... Schumann.
b. Murmelndes Lüftchen .... Jensen.
c. Der Freund .... Taubert.
Frau **Koch-Bossenberger.**
11) Don Juan-Phantasie .... Liszt.
Herr **d'Albert.**
12) Drei Lieder.
a. Auf dem Wasser zu singen .... Schubert.
b. Luftschloss .... Reinecke.
c. Wiegenlied .... Mozart.
Frau **Moran-Olden.**
13) Chor aus „Der büssende David" .... Mozart.
Soli: Frau **Koch-Bossenberger,** Fräulein **Gerstner,** Herr **Hedmondt.** [6766]

Billets zu 6, 5 und 3 Mark sind in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung, **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse, bis 4 Uhr, dann an der Kasse zu haben.

Breslauer Gewerbe-Verein
Billets zum Maschinenmarkt sind für die Mitglieder des Bresl. Gew.-Vereins zu ermäßigten Preisen bei Herrn Ehrenobeꝛältesten **Pracht** zu haben. [6803]

Wölfelsfall,
Hotel zur guten Laune,
mit 25 comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, größeren Salonräumen und Garten, deren Anlagen sich bis zum Wölfelsfall hinziehen, empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum.
[2390] **J. Weiss.**

Das **Kroll'sche Bad**
empfiehlt den gefahrlosen
Schwimmunterricht
für Knaben und Mädchen im geschlossenen Oderbassin, bei ungünstiger Witterung
im Winterbassin.

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält auch für Damen
ein bewährtes Personal für
kalte Abreibungen
und **Massage**
und empfiehlt gleichzeitig sein
Krankenwärter-Institut. [6733]

Zurückgekehrt.
Dr. Rosenstein,
[3265] Teichstr. 15a, 1.

Klinik für Hautkranke,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauentzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr. [5944]

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Erußstr. 11. [6293]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [6753]

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit Lachgas u. Cocaïn.
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

R. Peter, Dentist, Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstraße.
Zähne, Plomben, Zahnziehen ꝛc.

Zahn-Arzt [7966]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

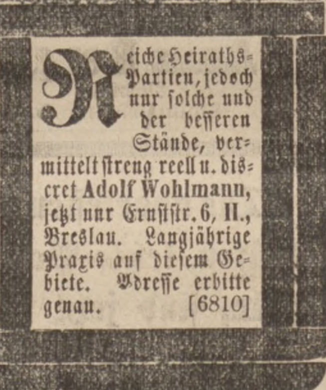
Marienburger
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
Stanisl. Schlesinger,
Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Ein Kind
aus guter Familie, welches geistig zurückgeblieben ist oder an Sprachgebrechen leidet, findet liebev. Pflege und entspr. Unterricht bei einem erfahr. Heilpädagogen. [8326]
Anfr. unter F. P. 4 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Ein Student, inf. langjähr. Unterrichts f. erfahren, nimmt noch eine Stunde an. Auch ist ders. geneigt, während der Ferien Familien auf Reisen zu begleiten. Off. unter F. F. 1 an den Briefk. d. Bresl. Z.

1 Prim. eines Gymn. erth. bill. Unterricht. Off. unt. W. 38 postlag. 11.

1 Sec. ertheilt gebr. u. Gymn.-Unt. à Std. 25 Pf. Off. u. L. 9 Postamt 11.


Reiche Heiraths-Partien, jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discret Adolf Wohlmann, jetzt nur Ernststr. 6, II., Breslau. Langjährige Praxis auf diesem Gebiete. Adresse erbitte genau. [6810]

Heirath.
Meine Tochter, 20 J. alt, bin ich Willens, an einen ordentl., fleißigen Handwerker (Jude) zu verheirathen. Mitgabe 1500 M. Bewerber wollen vertrauensvoll unter Chiffre S. Z. postl. Gleiwitz Briefe senden. [6814]

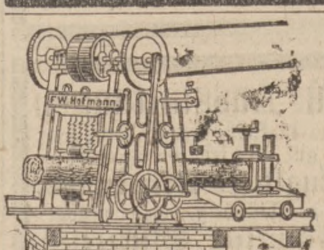
Restaurant „Liebichs-Höhe".
Für die Tage des Maschinenmarktes
Frühschoppen **Erlanger Exportbier,**
Mittagstisch von 12—3 Uhr Diner à part, à Couvert Mk. 1,50. [6806]
Grosse Abendrestauration
à la carte.

Vorzügliche Erdbeer- und Pfirsich-Bowle.
Knauth & Petterka,
Weinhandlung,
Ring 51, Fernsprecher 317. [6637]

Wein-Handlung
Knauth & Petterka
Ring 51.
Heute [3314]
Große Krebse.
Fernsprecher 317.

Von **ausrangirten Garnituren** gebe **einzelne** Dutzende Gläser, ebenso **Teller** und **Schüsseln** wesentlich unter Preis ab.
Fr. Zimmermann, Ring 31. [6702]

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von
E. Janusscheck in Schweidnitz,
Hauptniederlage mit Reparaturwerkstatt in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5—7,
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten, auf das Solideste gearbeiteten und mit den neuesten Verbesserungen versehenen **Getreide- u. Grasmähmaschinen „Silesia"**, **Dreschmaschinen, Göpel, Drillmaschinen, Siedemaschinen,** sowie alle übrigen für den Betrieb der Landwirthschaft erforderlichen Geräthe u. Maschinen.
Generalvertretung und Alleinverkauf für Schlesien in Pflügen und Ackergeräthen der Pflugfabrik von
Ed. Schwartz & Sohn in Berlinchen Nm.
Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt in Breslau am 8., 9. und 10. Juni findet eine reichhaltige Ausstellung dieser Maschinen und Geräthe — Platz Nr. 4e im Plan der Ausstellung — statt. [6497]


Complette Sägewerks-Einrichtungen,
zu Dampf- oder Wasserbetrieb, mit Walzen-Bundgattern leistungsfähigster Construction, in neuerer Zeit wesentlich verbessert, über 200 im Betriebe, verbesserte einfache Gatter und andere bewährte Holzbearbeitungsmaschinen,
Mühlen-Einrichtungs-Maschinen,
in vorzüglicher Ausführung, besonders leistungsfähige Getreide-Reinigungs- und Schälmaschinen eigener Construction, mit patentirten, sich nie erhitzenden Hals- und Spurlagern, liefert in kürzester Zeit zu zeitgemäß billigen Preisen [3287]
F. W. Hofmann,
Prima Referenzen. Mühlen-Bauanstalt. Breslau. Berliner-Chaussee.

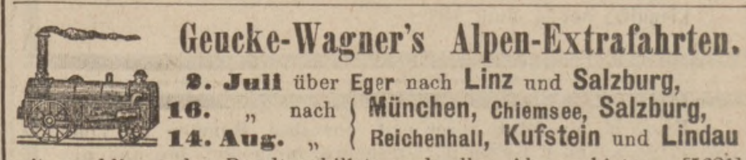
Probe-Nummer gratis.

Breslauer Sonntagblatt.
Illustrirte schlesische Wochenschrift. 6. Jahrgang.
Abonnementspreis bei allen Buchhandlungen **M. 1.** — pro Quartal, bei sämmtlichen Postanstalten (Postliste Nr. 901) **M. 1.20** pro Quartal.
[6279]
Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Restaurant Tauentzien.
Eröffnung des schattigen Gartens.
Alleiniger Ausschank des berühmten
Wiener Märzen-Biers
(v. Ant. Dreher) in der vorzüglichsten Qualität. [7502]

Nicklas-Bräu.
Feinstes Erlanger Export-Bier.
Sommer-Ausschank dieses **berühmten Bairischen Bieres,** im Garten an der Promenade nächst der Ohlauer Thorwache.
Vorzügliche Speisen in großer Auswahl zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch das Couvert 1,00 und 1,50 Mark.
Carl Begale.
[8140] Winter-Ausschank: Kätzel-Ohle Nr. 2.

[8327]
„Thespiskarren."
Schauspielerisch beanlagte junge Damen u. Herren, die künstlerische Interessen durch Mitgliedschaft unterstützen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter „Thespiskarren 5" im Briefk. d. Bresl. Ztg. aufzugeben.


Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten.
2. Juli über Eger nach Linz und Salzburg,
16. „ nach München, Chiemsee, Salzburg,
14. Aug. „ Reichenhall, Kufstein und Lindau
mit anschliessenden Rundtourbillets nach allen Alpengebieten. [5681]
Ausführlicher Reiseplan zu 20 Pfge. erscheint Anfang Juni.
Herrmann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
9. Aufl. Preis 1 Mk.

Meyer's Möbeltransport-Geschäft,
Breslau, Antonienstraße Nr. 10,
Leipzig, Parkstraße Nr. 11, Berlin, Dorotheenstraße Nr. 67, Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße Nr. 9,


empfiehlt sich für Umzüge von und nach allen Orten seine großen, durchweg gepolsterten und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung** per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.
Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen. [6043]

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle,
vortreffliches diätetisches Getränk.

Frische Füllungen
empfingen die Niederlagen:

Erich & Carl Schneider,
Breslau,
Erich Schneider,
Liegnitz,
Kaiserl. Königl. und Grossherzogl.
[5138] Hoflieferanten.

Natürliche Mineralbrunnen
frischester Füllung
empfehlen zu den billigsten Preisen die
Mineralbrunnen - Haupt - Niederlagen
Erich & Carl Schneider, Breslau,
Schweidnitzerstr. 13, 14 u. 15 und
Erich Schneider, Liegnitz,
Hoflieferanten. [5139]

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete **Koch- und Speise-Schokolade** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin C., Spandauerstrasse 47|48.

Vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebr. Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstrasse 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider,** Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 1. Juli 1887 fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe erfolgt **vom 17. Juni cr. ab** in den **Vormittagsstunden,** ausschließlich der Sonn- und Festtage **in Breslau** bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, sowie vom 1. Juli 1887 ab bei den früher bekannt gemachten Zahlungsstellen. [6761]

Die Coupons sind nach Sorten **getrennt** entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der Interimsscheine zu unseren $3\frac{1}{2}$%igen Pfandbriefen wiederholt aufgefordert, gegen Einlieferung der Interimsscheine die definitiven Stücke nebst Couponsbogen an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. Juni 1887. **Der Vorstand.**

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Zahlung von Pfandbriefzinsen.

Die am 1. Juli 1887 fälligen Zinscoupons unserer **unkündbaren**

dreieinhalbprocentigen Pfandbriefe

werden **vom 15. dieses Monats ab**

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " **Direction der Disconto Gesellschaft,**
" " " den Herren **Georg Fromberg & Co.,**
" **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
" " " **dem Schlesischen Bank-Verein,**
" **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
" **Coburg** bei den Herren **Schraidt & Hoffmann,**
" **Cöln** bei den Herren **Deichmann & Co.,**
" **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn,**
" **Dresden** bei Herrn **Philipp Elimeyer,**
" " " den Herren **George Meusel & Co.,**
" **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,**
" **Hamburg** bei der **Anglo-Deutschen Bank,**
" **Hannover** bei der **Vereinsbank,**
" **Königsberg i. Pr.** bei den Herren **J. Simon Wwe. & Söhne,**
" **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
" " " den Herren **Hammer & Schmidt,**
" **Magdeburg** bei den Herren **Dingel & Co.,**
" **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow,**
" **Stuttgart** bei den Herren **E. Hummel & Co.,**
" **Gotha** bei unserer **Bankhauptkasse**

kostenfrei eingelöst. [6770]

Gotha, den 4. Juni 1887.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Bekanntmachung.

Das zur **Ida Hoffmann**'schen **Concursmasse von Königshütte** gehörige Waarenlager, bestehend aus **Herren- und Knaben-Garderoben, Stoffen, sämmtlichen Schneiderartikeln und Ladeneinrichtung,** welches im Gesammtbetrage auf 3046,98 Mk. abgeschätzt worden ist, soll im Ganzen von dem Unterzeichneten zu einem die Taxe überschreitenden Preise verkauft werden. [6775]

Der Verkaufstermin findet

am Freitag, den 10. Juni 1887, um 12 Uhr,

in dem bisherigen Geschäftslocale statt. Die Besichtigung des Lagers ist an demselben Tage von 10 Uhr Vorm. an gestattet.

Kauflustige werden mit dem Bemerken geladen, daß eine Bietungscaution von 400,00 Mk. zu erlegen ist.

Königshütte, den 5. Juni 1887.

H. Faerber, Concursverwalter.

Da ich zwei Kalköfen im Betriebe habe und im Stande bin, täglich 120 Tonnen Kalk zu erzielen, so liefere ich von heute ab franco Bahn Mittel-Lazisk **guten, weißen, vom harten unterflötzigen Stein, gebrannten Kalk,** der mehr Ertrag giebt, als anderwärtiger Kalk, den Ctr. mit **31 Pfg.** bei Waggonladungen. [6796]

Fuhrenweise Entnahmen werden billigst berechnet.

Mittel-Lazisk OS., den 4. Juni 1887.

Josef Adamietz, Kalkbrennerei.

Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

[6771]

Fünfzehnte Jahresrechnung.

Verwaltungsjahr 1886.

Einnahmen:	M	Pf	M	Pf
Ueberträge aus 1885:				
Prämien-Reserve	1 090 712	96		
Schaden-Reserve	383 017	—		
In 1886: Prämien-Einnahme (abzüglich Ristorni) für versicherte M. 917 623 778	5 150 158	74		
Zinsen, Hausrevenüen und Gebühren	125 162	70	6 749 031	40
Ausgaben:				
Bezahlte Schäden	1 344 548	41		
Schaden-Reserve	391 758	—		
Rückversicherungs-Prämie	3 072 817	58		
Prämien-Reserve	1 140 690	08		
Provision, Allgemeine Verwaltungs- und Agenturkosten	548 466	13	6 498 280	20
Jahresgewinn			250 771	20

a) auf Prämien-Reserve, zur Abrundung des Ueberschusses auf Mk. 250 000 ... Mk. 771,20
b) zur Capital-Reserve (§ 21 des Statuts) 10 pCt. von Mk. 250 000 ... " 25 000,—
c) zur ordentlichen Dividende (§ 21 des Statuts): 5 pCt. auf baar eingezahlte Mk. 1 200 000 " 60 000,—
d) zur Tantième des Aufsichtsraths und der Direction (§ 21 des Statuts): 16 pCt. von restirenden Mk. 165 000 ... " 26 400,—
e) zur Superdividende 7 pCt. auf baar eingezahlte Mk. 1 200 000 ... " 84 000,—
f) zur Special-Reserve ... " 54 600,—

Mk. 250 771,20

Garantiemittel der Gesellschaft.

Voll begebenes Grundcapital	Mk.	6 000 000,—
Prämien-Einnahme, abzüglich Ristorni in 1886	"	5 150 158,74
Capital-, Gewinn- und Special-Reserve	"	738 919,63
Prämien- und Schaden-Reserve	"	1 533 219,28

Ganz neuen Datums!

Ihr Tineol ist vorzüglich gegen Schwaben rc.

Breslau, den 16. Mai 1887. [6773]

P. Schroedter, Haus-Administrator und Subdirector.

Nur ächt bei **E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Wein-Verkäufe

aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Bayern für das Jahr 1887.

Weißweine in Gebinden per Liter 60 Pf. bis zu 2 M. 10 Pf. aus den Jahrgängen 1874, 1875 und 1883 aus den Lagen Stein, Schalksberg und Neuberg.

Weißweine in Boxbeutel zu $\frac{1}{1}$ Liter per Boxbeutel 1 M. 40 Pf. bis zu 5 M. 50 Pf. aus den Jahrgängen 1859, 1874, 1876, 1878 und 1883 aus den Lagen Stein, Harfe, Schalksberg und Neuberg.

Rothweine (Schwarzclävner) in Gebinden per Liter 1 M. 70 Pf. bis zu 2 M. 50 Pf.

Rothweine (Schwarzcläver) in Flaschen zu $\frac{3}{4}$ Liter per Flasche 1 M. 70 Pf. bis zu 2 M. 50 Pf.

Preisliste auf Wunsch gratis und franco. [6818]

Würzburg, im Mai 1887.

Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

Bekanntmachung.

Wegen Krankheit des Eigenthümers soll das im Kreise Strelno belegene

Rittergut

Nozyczyn

im Wege der **freiwilligen Versteigerung** im Bureau des Unterzeichneten:

am 20. Juni 1887, Nachmittags 4 Uhr,

verkauft werden. — [6674]

Das Rittergut umfaßt ein Areal von 4135 Morgen, gerichtliche Taxe 608 278 Mark, hierauf 417 000 Mark unkündbares Darlehn à $4\frac{3}{4}$ amortisables Capital, 50 000 Mark Holzwerth, Anzahlung **sehr gering,** der Rest kann stehen bleiben. Neu eingerichtete Stärkefabrik, vollständiges Inventar. Nähere Bedingungen, die besonders coulant gestellt werden, auch wegen Besichtigung theilt Näheres der unterzeichnete Anwalt mit.

Posen, den 1. Juni 1887.

Dr. von Dziembowski,
Rechtsanwalt am Königl. Oberlandesgericht zu Posen.

Junge Simmenthaler Bullen,

theils importirt, theils eigene Zucht, verschiedenen Alters, werde ich während des Maschinenmarktes im Hofe Schweidnitzer Stadtgraben 11, ganz in der Nähe des Ausstellungsplatzes, zum Verkauf ausstellen und bitte bei Bedarf um Besichtigung. [6709]

Paul Sachs, Wiltschau, per Rothsürben.



Vom 4. bis 10. Juni c. werde ich in

Breslau, Schwertstr. 7,

einen Transport auserlesener, sprungfähiger

Zuchtbullen

verschiedener Rassen zur Abnahme und Ansicht stehen haben; nehme daselbst auch Aufträge zur Lieferung von **Holländer, Ostfriesländer, Oldenburger und Holsteiner Kühen, Färsen, Kälber und Zuchtbullen** entgegen, reelle und billigste Bedienung zusichernd. [6321]

Leer in Ostfriesland. K. C. Rüst.

Ausverkauf

sämmtl. Waaren meines **Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Lagers** in Partien sowie im Einzelnen zu sehr billigen Preisen, wegen Ausmiethung. [6995]

R. Gottwald & Co.,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7215 die Firma

Destillation zur Kräuter-Sonne
Max Laufer

hier und als deren Inhaber der Kaufmann [6777]

Max Laufer

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Siegfried Krebs

zu Myslowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 30. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Myslowitz, den 2. Juni 1887.

Kopp,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts. [6779]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes

Max Paetzold

in Guhrau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6758]

auf den 28. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Zugleich wird in diesem Termine die Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen erfolgen.

Guhrau, den 8. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [6780]

Wilhelm Hoffmann

zu Rybnik wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Rybnik, den 31. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [6755]

bei der unter Nr. 402 eingetragenen Firma

Heinrich Scholz

zu **Schweidnitz:**

„Die Firma ist erloschen",

bei der unter Nr. 430 eingetragenen Firma

E. Herrmann

zu **Nieder-Bögendorf:**

„Die Firma ist erloschen",

unter Nr. 631 die Firma

Robert Taeuber

zu **Schweidnitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Taeuber** zu Schweidnitz.

Schweidnitz, den 2. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist

1) unter Nr. 139 das Erlöschen der Firma

F. W. Rausch,

als deren Eigenthümer der Fabrikant **Friedrich Wilhelm Rausch** zu **Nieder-Peterswaldau** eingetragen gewesen,

2) unter Nr. 631 die Firma

F. W. Rausch

und als Eigenthümer derselben der Kaufmann **Wilhelm Ottomar Rausch** zu **Peterswaldau**

heut eingetragen worden. [6759]

Reichenbach u. E., den 1. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 405 eingetragene Firma

C. H. Polko

zu **Patschkau** ist heute gelöscht worden. [6756]

Patschkau, den 1. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufender Nr. 607 die Firma

Constantin Köhler

zu Patschkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Constantin Köhler** zu Patschkau am 1. Juni 1887 eingetragen worden. [6757]

Patschkau, den 1. Juni 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma

Fritz Dölle

in **Wäldchen** Nr. 165 des Firmenregisters ist gelöscht. [6754]

Strehlen, den 28. Mai 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Neubau

der Vorgrabenbrücke und des Fluthwehres bei Kosel.

Die **Lieferung** von 420 cbm **Granitwerksteinen,** 150 cbm bearbeiteten Granitbruchsteinen zur Abpflasterung, 370 cbm rauhen Granitbruchsteinen, sowie die **Ausführung** von ungefähr 2900 cbm **Mauerwerk** aus Kalk-Granitwerk- und Bruchsteinen, 1000 qm Verblendung der sichtbaren Außenflächen, wird hiermit in 2 Loosen öffentlich ausgeschrieben.

Die besonderen Bedingungen, Formulare, Zeichnungen und Erläuterungen sind auf dem Bau-Bureau zu Kosel OS. während der Dienststunden einzusehen, auch für jedes Loos für 5,50 M. daselbst zu beziehen.

Die an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister versiegelt einzureichenden Angebote müssen die Aufschrift „Granitsteinlieferungen bezw. Maurerarbeiten für die Vorgrabenbrücke und das Fluthwehr bei Kosel" erhalten. Ihre Eröffnung wird auf dem Bau-Bureau hierselbst **am 20. Juni des Mittags 12 Uhr,** der Zuschlag innerhalb 3 Wochen darnach erfolgen. [6764]

Kosel, den 31. Mai 1887.

Der kgl. Wasserbau-Inspector.
J. V.:
Wegener,
königl. Regierungs-Baumeister.

Wagen-Auction.

Donnerstag, den 9. Juni, Vormittags von 11 Uhr ab, versteigere ich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung:

1 eleganten, fast neuen und 3 gebr. offene Wagen, einen Landauer, 1 Fensterchaise u. 2 neue engl. Pferdegeschirre, 1 Reitzaum. [6794]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Wein- und Spirituosen-Auction.

Im Auftrage einer hiesigen Weingroßhandlung werde ich [8315]

Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittag v. Punkt 3 Uhr an, in meinem Geschäftslocal

Gold. Radegasse 8, 1. Etage (Gold. Rad),

300 Flaschen Moselwein,
300 Flaschen Rheinwein,
100 Flaschen Champagner,
300 Flaschen Rum, Arac und Cognac

gegen Cassa und sofortige Abnahme versteigern. Bemerke, daß der **Auftraggeber** für nur **gute reine Waare garantirt,** worauf ich **Restaurateure** und **Kaufleute** ganz **besonders aufmerksam** mache.

B. Jarecki, Auctionator.

Agenten-Gesuch.

Zum Verschleiss eines hochfeinen Special - Artikels

(neuerfunden), wovon in allen Ländern Patente angemeldet sind und leicht einzuführen ist, werden tüchtige u. rührige solvente Agenten für gewisse Districte im In- und Ausland bei hoher Provision gesucht.

Offerten unter **W. 551** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Eine **mechanische Weberei** baumw. Rock- und Hosenzeuge (— Sachsen —), **verbunden mit Confection, sucht** für **Schlesien** einen b. der Détail-Kundschaft eingeführten [5308]

Agenten.

Offerten unter Angabe von Referenzen und der regelmäßigen Touren sub H. 867 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger Mann, welcher ein Vermögen von 10- bis 12 000 Mk. besitzt, wünscht sich an einem gut eingeführten **Getreide-, Mehl- oder anderen Geschäft zu betheiligen,** event. dasselbe selbst zu übernehmen.

Offerten unter A. K. 93 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbet. [6769]

Hautkrankheiten rc. 8290

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Ein junger Mann, mos., tüchtiger Kaufmann, der bisher das bedeutende Spitzen-, Weiß- u. Manufactur-Engros- und Detail-Geschäft seiner Eltern in einer Provinzialstadt leitete, sucht behufs Etablirung od. Verlegung des Engros-Geschäfts nach **Berlin** einen **tüchtigen Socius od. Commanditisten m. größerem Capital.** Suchender besitzt ca. 20000 Mk. u. würde die meisten Engros-Kunden übernehmen. Offerten unter B. 94 an die Exped. der Breslauer Ztg.

9000 Mark

werden auf ein größeres Brauerei-Grundstück einer Provinz-Stadt Oberschlesiens mit 60 Morgen gutem Acker auf Hypothek bei $1/3$ d. Feuertaxe gesucht. Agenten verbeten. Off. sub Chiffre M. 59 Exped. der Bresl. Zeitung. [6625]

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [1923]

Ein Fabrikgrundstück

in Pöpelwitz, an Berl. Chauss. geleg., 5 Mrg. Straßenfront, m. Dampfkr., zu jed. gewerbl. Anlage, bes. **Mühle, Brauerei, Mälzerei** pass., günstig. Hypoth., billigst zu verkaufen. Näh. **Carlsstraße 8.** [5696]

Ich suche eine [6816]

Wassermühle

zu kaufen, die in der Stadt belegen ist und andauernd starke Wasserkraft hat.

Offerten mit Angabe der Größe und des Preises sind unter B. H. 7 an die Expedit. der Bresl. Ztg. zu richten.

Im Centrum der Stadt.

Ein langjährig bestehendes, bestrenommirtes [6821]

Detail-Geschäft zu verkaufen.

Courante Artikel. — **Alte,** feine Kundschaft. Günstigste Bedingungen. — Object ca. 10,000 M. Branchen-Kenntniß nicht unbedingt nöthig. Franco-Offerten unter L. R. 8 an die Expedition d. Bresl. Ztg.

Eine in **Brieg** befindl. gangbare und gut eingerichtete **Bäckerei** ist vom gegenw. Inhaber wegen Uebernahme einer Erbschaft anderweitig **zu verpachten.** [6820]

Näheres durch **C. Haertel, Brieg,** Langenstraße 2.

Mein **Hotel** in bester Lage der Stadt, woselbst Reisendenverkehr, bestehend in Restauration, Saal und Fremdenzimmer, habe ich per 1. Juli excl. Möbel auf längere Zeit **zu vermiethen.** [6673]

M. Machowicz, Wreschen.

Holländischer Cacao Grootes,

ärztlich empfohlen, in Orig.-Packeten à Pfd. 2,65 M.; bei $2^{1}/_{2}$ Pfd. Entnahme $1/4$ Pfd. Rabatt! Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.

4320 **E. Astel & Co.,** Thee-Handlung, Breslau.



Zweite Sendung 1887 beste, feinste neue englische

Matjes-Heringe,

à Stück 5 u. 6 Pf., werden aus Orig.-Tonnen verk.

Predigergasse 2.

Spunde-Drehbank!

zur Lang- und Querholz-Spundfabrikation, sehr gut arbeitend, billig zu verkaufen. **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [8201]

Ein hocheleg. **Wagen** (Coupé) ist preisw. z. verk. Näh. b. Spediteur **Meyer,** Antonienstr. 10. [8327]



1 Wagen, ganz u. halb gedeckt (von **Kühlstein**-Berlin), ist sehr billig zu verkaufen **Carlsstr. 44.** [8307]

Ein Paar kräftige Wagenpferde, Wallache, 6 u. 8 Jahr, 8 Zoll groß (Blauschimmel) stehen billig zum Verkauf **Claren-Mühle,** Vorderbleiche 1.

Leere Petroleumfässer kauft **Emil Friedländer,** Teichstr. 3. [8330]



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees. Fabrik und Détailverkauf: **Neue Graupenstrasse 12.** [5676]

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt

Preis per Pfund: 1.60 Mk.

3 **prachtv. Pianinos à 420 M.** u. Gar. z. v. Paulstr. 20 I links.

1 Dampfmaschine

nebst **Dampfpflug** und **Dreschmaschine,** englisches **Fabrikat,** ist für **14 000 Mark sofort** zu verkaufen. Off. unter H. 22844 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3316]

Wegen Aufgabe der Equipage verkäuflich [8247]

Parkstraße 39

1 neuer **Glas-Landauer, 1 Coupé** u. ein offener **Wagen,** 1 Paar reich silberplattirte, 1 Paar ältere u. ein **neues, feines Einspänner-Geschirr, 1 engl. Sattel** und compl. Reitzeug.

1886 extrapuik **Rigaer Kron-Sae-Leinsaat** in Orig.-To. u. plomb. Säcken, hat noch abzugeben [6671]

J. A. Zobel, Görlitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieher., Kindergärtn., deutsch u. franz. Bonnen, Kinderpfleg., Engl., Repräsent., Gesellschaft., Reisebegl., Wirthsch. erpr. Kräftem. d. b. Zeugn. empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Directrice!

In einem der bedeutendsten Putzgeschäfte Oberschlesiens findet eine **tüchtige Directrice,** welche in allen Zweigen des Putzfaches firm ist, per 1. Juli cr. bei **hohem** Salair dauernd Stellung. [6763]

Offerten mit Zeugnißabschrift unter A. Z. 92 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein [3232]

Putz-, Posament.- und Weißwaarengeschäft

suche ich **eine durchaus tüchtige**

Verkäuferin.

Julius Hiller, Bunzlau.

Eine junge Dame von guter Figur u. angenehm. Aeußern sucht Stellung in einem Confections- oder Weißwaarengeschäft.

Off. unter M. M. 9 Exped. der Bresl. Ztg. [8328]

Junge Dame,

3309

christl., seit 4 Jahren ca. in dem Geschäfte ihres Bruders thätig, durchaus zuverlässig und tüchtige Verkäuferin, **sucht** für bald oder 1. Juli **Stellung** in der **Kurz-, Galanterie- od. Posamentierwaarenbranche.**

Gefl. Offerten zu richten an **R. Täuber, Kobylin.**

Für ein Schneider-Atelier wird **eine tüchtige**

Damenschneiderin

zum sofortigen Antritt gesucht. Adresse N. N. postlag. Königshütte.

1 (jüd.) Köch. u. 1 Wirthsch. (jüd.) e. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 38, H. II.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. sucht Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

2 perf. Köchinn. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Eine zuverl. **Kinderschleuß.** empf. die Seifen-Niederl. **Kätzel-Ohle 17.**

Die neuest. Vacanzen Berliner u. and. Zeitungen bringt d. **Kaufm. Stellen-Anzeiger** Berlin C. 45. P. 1 Monat 2,—, $1/2$ Monat 1,10. Einzel-Nr. 30 Pf.

Ein Oberschlesier, katholisch, findet eine Stellung **als Hauslehrer** auf **Dom. Turostowo** p. Welnau, Provinz Posen, Bahnst. Pudewitz. [6790] **v. Urbanowski.**

Zur [3318]

selbstständigen Leitung

ein. **Kohlen-Verladungsgeschäfts** wird ein mit der Branche vertrauter, **energischer und umsichtiger Vertreter reiferen Alters gegen Caution gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **H. 22825** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Vertrauensposten

sucht ein gewandter Buchhalter und Correspondent in ges. Jahren, dem die besten Referenzen z. Seite stehen.

Offerten unter P. 2 Exped. der Breslauer Zeitung. [8310]

Ein mögl. selbstständ. arbeitender Buchhalter

und zugleich Detaillist, polnisch sprechend, gesucht. Offerten sub S. H. 95 mit Lebenslauf befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [6776]

Für meine Liqueur-, Fruchtsaft- u. Obstwein-Fabrik und Bank- und Wechselgeschäft suche ich einen **zuverlässigen,** militärfreien, unverheiratheten **Buchhalter** in gesetzt. Jahren mit schöner Handschrift u. firm in allen Comptoirarbeiten zum Antritt **per 1. Juli c.** od. auch später. Derselbe muß sich auch für Geschäftsreisen qualificiren. Jetziger Inhaber der Stell. verl. solche nach 4-jähr. Thätigkeit in mein. Hause wegen Selbstetablirung u. Verheirathung. **Geeignete** Bewerber wollen unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit, Abgangsgrund a. letzt. Stell. u. **Abschrift** ihrer Zeugn. (nicht Originale), sowie ihrer Gehaltsansprüche sich melden. Marken zur Antwort verbeten. [6782]

S. Sachs in **Bunzlau.**

Ein in der Speditions- u. Getreidebranche vorzüglich bewanderter j. Mann, **firmer Correspondent u. Buchhalter,** sucht per sofort event. 1. Juli cr. anderw. dauerndes Engagement, gleichviel welcher Branche.

Gefl. Offerten sub H. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8198]

1 Reisender aus der Leder-

u. **Gamaschenbranche,** welcher bereits seit mehreren Jahren i. **Schlesien** u. **Posen** bei der bess. Kundsch. gut eingeführt ist und **Ia.-Ref.** besitzt, sucht zum 1. Juli event. auch sofort ein **dauerndes Engagement** durch **E. Richter, Münzstraße 2a.**

Ein junger Kaufmann, seit 10 Jahren im Getreide- und Mühlengeschäft, firm in dopp. Buchführung und Correspondenz, sucht Stellung.

Gefällige Offerten unter Z. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8297]

☞ **Eine im Justizfach und in Correspondenz tüchtige Kraft sucht b. einem größ. Handlungs-Hause Stellung.** [8193]

Offerten unter H. 67 Briefk. d. Ztg.

Ein streng **religiöser isr. Kaufmann,** mit der Schnittwaaren- oder Confectionsbranche, mindestens einer derselben vertraut, unverheirathet, nicht unter 24 Jahren, wird zur Errichtung eines Zweiggeschäftes von einer seit vielen Jahren im besten Renommée stehenden Firma obiger Branche in einer Provinzialhauptstadt gesucht. Offerten sub **657** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Kaufm. mit Ia.-Ref. u. Zeugn. s. u. b. A. Stell. im Comptoir Reise oder Lager gleichviel welcher Branche. Offerten unter A. 100 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Zur Leitung des **Ein- u. Verkaufs** einer **Consum-Anstalt** für die Arbeiter mehrerer großer Fabriken **Niederschlesiens** wird eine geeignete

Persönlichkeit gesucht.

Reflectanten müssen mit dem Colonialwaaren-Geschäft durchaus vertraut, evang., von tadellosem Ruf und cautionsfähig sein. [3307]

Offerten sub **R. S. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für ein größeres **Band-, Zwirn-, Wollen- u. Kurzwaarengeschäft** in der Provinz wird zum Antritt per bald oder 1. Juli cr. **ein jüngerer Commis,** sowie eine **tüchtige Verkäuferin** (beide christlich) zu engagiren gesucht. [6815]

Offerten unter A. B. 6 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für mein **Delicatessen-Geschäft** suche **ich** für 1. Juli cr. **einen älteren und einen jüngeren Commis,** beides müssen tüchtige, flotte und freundliche Expedienten sein und theilweise Branchenkenntniß haben. [6812]

Photographie ist erwünscht.

Fritz Lessig, Bunzlau i. Schles.

Für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli **einen Commis,** der im Decoriren von Schaufenstern geübt ist. **Bernhard Fraenkel,** [6778] **Gleiwitz.**

Für mein Tuch- und Herrenconfections-Geschäft suche ich p. ersten Juli cr. ev. auch sofortigen Antritt **einen tüchtigen Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten. [665.]

Joseph Pesch, Gleiwitz.

Wir suchen per 1. Juli für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft **einen tüchtigen Verkäufer,** der auch firm im Decoriren sein muß.

[6711] **Gebrüder Fuchs, Neustadt OS.**

Ein tüchtiger, der poln. Sprache mächtiger [8301]

Verkäufer

findet p. 1. Juli c. in meinem Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Moritz Muskat, Schmiegel.

Ein christl., von seinen Chefs aufs Beste empfohl. **Speccerist,** militärfrei, seit zwei Jahren in einem Colonial- und Schnittwaaren-Gesch. thätig, sucht p. 1. Juli c. Stellung.

Gefl. Offert. H. P. 22 postlagernd Königshütte. [8195]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit im Destillationsgeschäft engros beendet hat, auch der einfachen Buchführung mächtig, sucht p. b. Stellung.

Offerten unter Z. 3 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [8325]

Ein tüchtiger junger Mann aus der **Tuchbranche** mit schöner Handschrift s. Stellung n. Auswärts.

Offerten R. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8309]

Für mein Weißwaaren- u. Galanteriegeschäft suche ich per 1. Juli cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und sein Fach versteht. Marken verbeten. [6783]

Joseph Fränkel's Wittwe Sohrau Oberschlesien.

Ein junger Mann,

im Colonialwaarengeschäft $5^{1}/_{2}$ Jahr thätig, sucht Stellung als Lagerist oder Expedient per 1. Juli.

Gefl. Offerten erbeten L. A. 100 postlag. Krotoschin.

Ein junger Mann

der Papierbranche, welcher sich für die Reise eignet, wird für ein auswärtiges Haus verlangt. Bewerber wollen sich mit Zeugnißabschriften und schriftlichen Angaben ihrer bisherig. Thätigkeit bei Herrn **Heinrich Waldmann,** hier, Neue Taschenstraße 14a, Sonnabend und Sonntag von 1—3 Uhr vorstellen. [8300]

Ein tüchtiger

Büreau-Vorsteher

wird von einem Rechtsanwalt in der Provinz zum baldigen Antritt gesucht. [3317]

Offerten sub H. 22817 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler Breslau.**

Ein tüchtiger Zuschneider,

welcher auch sicher ohne Anprobe schneidet, sucht per Juli Stellung. Off. unter S. Z. 96 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für den Betrieb eines größern Kalksteinbruchs wird ein **tüchtiger Aufseher** nebst **einigen Arbeitern** gesucht. [6743]

Offerten unter A. B. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein nüchterner, mit Walzen- und Steinmüllerei vertrauter Müllergeselle, der auch kleinere Reparaturen ausführen kann, wird bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt gesucht. [6788]

Off. unter M. M. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen Volontair

oder Lehrling, poln. sprechend, suche ich für mein **Herren-Garderobe-Geschäft** per 1. Juli cr. [6819]

S. Zweig, Gleiwitz, Neumarkt Nr. 1.

Lehrling

6822

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung suchen **Barschall & Greiffenhagen.**

Bei freier Station u. Wäsche suche per sofort für mein Stoff- und Confectionsgeschäft einen groß gewachsenen **Lehrling** — mosaisch — mit guter Schulbildung und polnisch sprechend. [6817]

Adolf Grünthal, Gleiwitz.

Für meine **Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung** suche ich einen [3320]

Lehrling.

Carl Dirska, Oppeln.

Für einen Obertertianer, 16 Jahr alt, wird eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren **Colonialwaaren- en gros & en détail-Geschäft gesucht.** Gefl. Offerten nach **Leobschütz** an die Expedition des **Wochenblatt.** [3310]

Für mein **Manufactur- u. Garderoben-Geschäft** suche ich einen **Lehrling,** der **polnischen** Sprache mächtig, zum **sofortigen** Antritt.

Beuthen OS. [3277]

Moritz Böhm junior.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring 32 3. Etage 2 fein möblirte Zimmer, Wohn- u. Schlafstube, für 1 oder 2 Herren zu vermiethen, Preis monatlich 27 Mark. [8314]

Friedr. Wilhelmstr. 3 a

(Postamt 6) halb. I. St., halb. II. St. bald, eleg. renov., für 850 M. [3245]

Nicolai-Stadtgrab. 25|26

sind in der 3. Etage Wohnungen, 3 und 4 Zimmer nebst Beigelaß, zu vermiethen. [8220]

Grünstr. 25

8295

herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Große Feldstraße 11 c

eine herrschaftl. Wohnung 5 Zimm., Beigelaß, Badecab., Gartenbenutzung, 3. Etage, vom 1. Juli und später zu vermiethen. [8292]

Nicolaistadtgraben 15

ist eine **herrschaftliche Wohnung** (parterre) per 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Reimann** das.

Moritzstraße 27

herrsch. Wohnungen, 5 Zim., Badecab. u. viel Beigel., z. verm. [3303]

Carlsstraße 45

ist die 1. Etage p. Michaeli z. verm. Näheres daselbst im Eckladen.

Neue Taschenstraße 10

ist eine Wohnung 3 Zimmer nebst Zubehör für 190 Thaler bald oder Juli zu vermiethen. Näh. 3. Etage.

Sadowastr. 15

die 1. Et., 5 Zimm., Cab., Badest. rc. m. Garten p. bald ev. spät. bill. z. v.

Schießwerderstraße 44

(„Fuchshof")

ist eine Wohnung, 5 Stuben mit Balc., Küche und Benutzung eines großen Gartens sofort zu vermiethen. [8322]

G. Lad. u. Compt. z. v. Schuhbrücke 53.

2 Läden, Carlsstr. 8

Ecke Schloßohle 1. October z. verm.

Neu erbaute Stallungen für ca. 50 Pferde,

in größeren u. kleineren Abtheilungen, desgl. mehrere Wagen-Remisen sind v. 1. Juli c. ab z. verm. **Neue Antonienstr. 6–14 („Thurmhof").**

1. October 1887

ist in einer sehr frequ. Prov.-Stadt Schlesiens ein ladenähnl. anständiges Comptoir, worin bisher ein recht umfangreiches Bank-Geschäft betrieben und wegen Kränklichkeit des Inhabers aufgegeben wurde, und ebendaselbst, daran anschließend, ein hübscher Eckladen mit bequ. Wohnung, für jede Branche passend, zu vermiethen.

Offerten baldgef. an die Expedition der Breslauer Zeitung unter F. F. 61 erbeten. [8161]

Moritzstraße Nr. 18

hochherrschaftl. 1. Etage von 6 gr. Zimmern, extra Mädchen- und Badestube u. s. w. u. s. w., mit Garten, bald oder später zu vermiethen.

Näheres beim Portier oder Nr. 16, parterre. [3304]

Tauentzienstr. 72b ist das Hochparterre per 1. October eventuell auch früher zu vermiethen.

Königsplatz 4 parterre

sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen oder zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [8178]

Ring Nr. 51 (Neubau)

sind zu vermiethen:

Ein großer heller Laden mit circa 3 Meter breitem Schaufenster u. 100 □Meter Flächeninhalt;

die ganz hellen Geschäftsräume in der 1. Etage mit circa 200 □Meter Flächeninhalt; [8311]

die 2. und 4. Etage als Wohnung.

Näheres bei **Robert Füllborn, Hummerei 25.**

Große Geschäftsräume,

8294

bestehend aus 3 großen Kellern, Comptoir, Brennküche, Pferdestall, großer Hofraum zu vermiethen, z. Zt. Biergroßgeschäft. Näheres **Neumarkt 1.**

Für Brauereien, Destillationen, Weinhandlungen rc.

In **Görlitz** am Untermarkte, Eckhaus der Weberstraße, sind die großen, hellen **Kellereien,** welche ausgebaut, gepflastert, mit Wasserleitung und Heizung versehen, am 1. Juli nebst **Laden, Comptoir rc.,** anderweitig zu vermiethen. Diese Kellerräume haben 2 Eingänge und eignen sich zu jedem Geschäftsbetriebe. [6791]

Offerten unter T. T. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	759	14	S 5	wolkig.	
Aberdeen	761	16	S 2	wolkig.	
Christiansund	762	9	NNO 2	Nebel.	
Kopenhagen	764	17	SSW 2	wolkenlos.	
Stockholm	761	19	WSW 2	heiter.	
Haparanda	760	10	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	758	13	WNW 1	wolkenlos.	
Moskau	761	14	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	S 4	wolkig.	
Brest	767	13	ONO 1	bedeckt.	
Helder	765	13	SW 1	wolkig.	
Sylt	764	17	N 1	wolkig.	
Hamburg	764	18	SSW 1	wolkenlos.	
Swinemünde	764	15	N 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	762	13	N 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	762	20	SSO	heiter.	
Paris	766	14	N 1	Dunst.	
Münster	766	13	W 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	16	SW 3	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	766	17	NW 1	bedeckt.	Gest. Mittag Regen.
München	767	15	NW 2	bedeckt.	
Leipzig	765	13	W 2	bedeckt.	Dunst. Thau.
Berlin	764	16	N 1	heiter.	
Wien	764	16	WNW 2	heiter.	
Breslau	763	13	WNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	16	W 3	wolkig.	
Nizza	762	19	still	wolkenlos.	
Triest	764	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Entsprechend der sehr gleichmässigen Luftdruckvertheilung auf dem ganzen Gebiete ist die Luftbewegung allenthalben leicht und vielfach auf variabler Richtung. Ueber Central-Europa ist das Wetter stellenweise heiter, insbesondere in den nördlichen Gebietstheilen und fast überall wärmer. Im südwestlichen Deutschland fanden Gewitter statt. In München fielen 22, in Friedrichshafen 32 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Secklesं; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.